

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 245

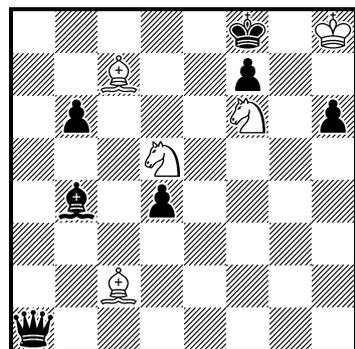
BAND XXIX

Oktober 2010

AKTUELLE MELDUNGEN

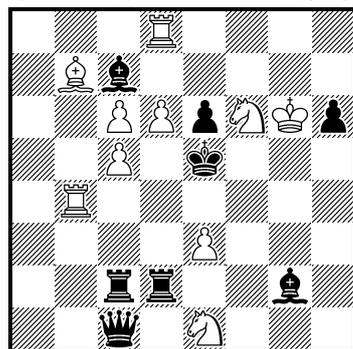
Jubilare September/Oktober: Unser Mitglied **Alex Crisovan** aus CH-Pfäffikon kann am 2. Oktober seinen 91. Geburtstag feiern, während wir uns zeitgleich zur Jahreshauptversammlung in Berlin treffen. Zwei Tage später, am 4.10., vollendet unser Ehrenmitglied **Hermann Weißauer** aus Ludwigshafen sein 90. Lebensjahr. Als unermüdlicher Freund und Förderer des Problemschachs war und ist HW aktiv, genannt seien hier beispielhaft seine Tätigkeiten als Pfälzischer Problemwart, Turnierwart der *Schwalbe* und Redakteur der Problemecke in der *Europa-Rochade*. Nicht zuletzt ist Hermann Weißauer auch ein hervorragender Komponist, der vor allem das Genre des orthodoxen Dreizügers mit neuen Ideen bereichert hat. Die 2009 erschienene Sammlung *Knobeln Sie auch gerne?* (Pachl, Franz; Knobeln Sie auch gerne? – 376 ausgewählte Schachprobleme von Dr. Hermann Weißauer 238 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag, Udo Degener Verlag (Stephensonstr. 47, 14482 Potsdam, <http://www.udo-degener-verlag.de>), Potsdam 2009. Preis: 19,95 Euro, ISBN 978-3-940531-08-7) sei jedem empfohlen, der mehr über den Menschen und Komponisten Hermann Weißauer erfahren will. Mit diesem Buch hat Franz Pachl seinem – wie er im Vorwort schreibt – „väterlichen Freund“ – bereits zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt. Auch die drei hier gezeigten Beispiele sind in dem Buch zu finden. Die Schwalbe gratuliert herzlich und wünscht dem Jubilar weiterhin viel Schaffenskraft!

1 Hermann Weißauer
The Problemist 1978
4. Ehr. Erw.



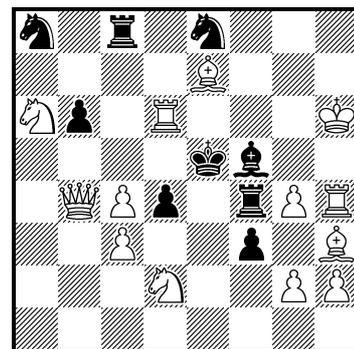
#5 (5+7)

2 Hermann Weißauer
Sinfonie Scacchistiche 1978



#3 (10+8)

3 Hermann Weißauer
The Problemist 1979
2. Ehr. Erw.

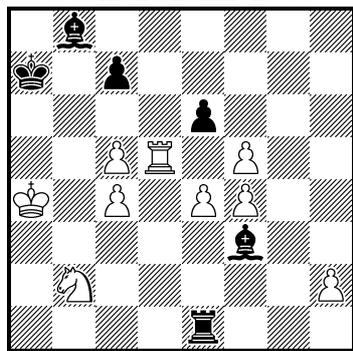


#3 (13+9)

1: 1.Lf4? Dh1!, 1.Sh7+! Ke8 2.La4+ D:a4 3.Shf6+ Kf8 4.Lf4 [5.L:h6#] Ld2 5.Ld6#. Klassische Beugung. — **2:** 1.Tf4! [2.Tf5+ e:f5 3.Te8#] T:d6 2.Sd3+ T:d3 3.Sg4#, 1.– L:c6 2.Sf3+ L:f3 3.Sd7#, 1.– L:d6(Ld8)/T:c5 2.Sd7+/Sg4+ Kd5 3.c7/d:c7#. Weißauer-Bahnung; in den Nebenvarianten kehren die Mattzüge aus den Themavarianten als Zweitzüge wieder. — **3:** 1.Sb8! [2.Db5+ Tc5 3.Sc6#] L:g4 2.Sd7+ L:d7/Kf5 3.Td5/Th5#, 1.– T:g4 2.c:d4+ T:d4/Kf4 3.S:f3/Lg5# (1.– Tc5 2.D:c5+ b:c5 3.Sc6#, 1.– Te4 2.S:f3+ Kf4 3.Lg5#) Weißauer-Bahnung; die Fesselungsmatts nach den Königsfluchten sind eine schöne Zugabe.

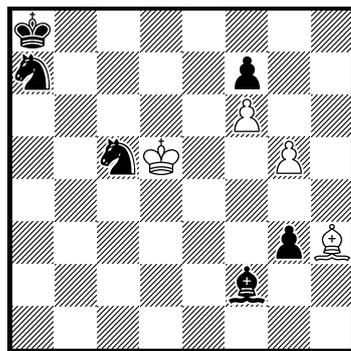
81 Jahre wurde **Hans Selb** aus Mannheim am 20. September. Ein außergewöhnliches Jubiläum kann **George Teodoru** feiern. Am 8. September wird er 78 Jahre – ein Jahrestag, der hier normalerweise nicht erwähnt wird, aber in diesem Fall hat der Jubilar just an diesem Tag genau die Hälfte seines Lebens in Deutschland verbracht, denn an seinem 39. Geburtstag verließ er Rumänien. Zu seinem problemschachlichen Neustart nach langer berufsbedingter Pause wurde er in Heft 227 (Oktober 2007, S. 225) vorgestellt. Inzwischen hat er mehrfach am Andernacher Treffen teilgenommen und auch erfolgreich komponiert. Gezeigt sei hier mit der **Nr. 4** eine vor 2 Jahren erschienene Gewinnstudie: 1.f6 T:e4 2.Tf5 e:f5 3.f7 Te8 4.f:e8L (die D-Umwandlung verbietet sich wegen 4.– Lc6+ 5.D:c6 patt) c6 5.Sd3 Le4 6.Se5 L:e5 7.f:e5 und W gewinnt (z. B. 7.– f4 8.e6 f3 9.Lh5 f2 10.Le2 Kb7 11.Kb3 Kc8 12.Lf1 Kd8 13.Kc3 Lf5 14.Kd2 L:e6 15.Ke3 Ke7 16.K:f2 etc.). Unser früherer Studienredakteur **Jürgen Fleck** aus Krefeld kann am 12. Oktober seinen 50. Geburtstag feiern. Erst kürzlich wurde ihm im Israel-Ringturnier 2007-08 ein geteilter 2./3. Preis zuerkannt für eine attraktive Remis-Studie mit scharfem Spiel und mehrfachem reziprokem Zugzwang (**Nr. 5: 1.g6 Sd7!** (nicht 1.– f:g6? 2.f7 Sd7 3.L:d7 und W gewinnt; auch nicht 1.– g2 2.L:g2 Sd7 3.Kd6+ Kb8 4.K:d7 f:g6 5.f7 Lc5 6.Ke8! =) **2.L:d7 g2 3.g:f7 Lc5! 4.K:c5 g1D+ 5.Kd6** (5.Kd5? Dg5+ 6.Ke6 Dc5 und S gewinnt) **5.– Sc8+!!** (Schnell erledigt sich 5.– Dd4+(?) 6.Ke7 De5+ 7.Kd8! D:f6+ 8.Ke8! =) **6.L:c8 Da7! 7.Le6!** (7.– Lb7+? K:b7 8.Kd7! Kb6+ 9.Ke8 Kc6! und S gewinnt) **7.– Da3+ 8.Kd7!** (Die thematische Verführung 8.Kc7? scheitert nach 8.– Ka7!! 9.Lc4 Df8; reziproker Zugzwang) **8.Df8 9.Kc7! Dh8!** (Jetzt darf S nicht 9.– Ka7? spielen, weil er dann nach 10.Lc4! in Zugzwang gerät.) **10.Kd7!** (10.Lc4? Db8+! 11.Kd7 Df8 12.Kc7 Ka7 und S gewinnt; reziproker Zugzwang) **10.– Df8** (10.– D:f6 11.Ke8! ist einfacher für W) **11.Kc7 Ka7 12.Lc4 Dc5+ 13.Kd7 (d8) Kb8 14.Ke8 Dc8+** (14.– Dc6+ 15.Kf8! =, aber nicht 15.Ke7? Kc7!, wonach S das bessere Ende für sich hätte). Nach **15.Ke7 Kc7!** muss W auf die D-UW verzichten, kann sich aber mit **16.f8S! Dd8+ 17.Kf7** in eine Remis-Stellung retten. Die Mitt-Vierziger sind diesmal stark vertreten: Mit **Armin Herzer** aus Ravensburg (30.9.1965), **Jens Volbehr** aus Leimen (7.10.), **Jens Guballa** aus Tamm (20.10.) und **Robert Ackermann** aus Pfaffentahl (27.10.) sind gleich vier 45. Geburtstage zu vermelden. 35 Jahre wurden der Berliner **Mario Richter** am 4. und **Michael Schnabel** aus Hannover am 16. September. **Armin Krausse** aus Zwickau, der am 20. Oktober seinen 30. Geburtstag feiern kann, beendet diesmal unsere Jubilarliste. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. [GüBü]

4 **George Teodoru**
Suomen Shakki 2008



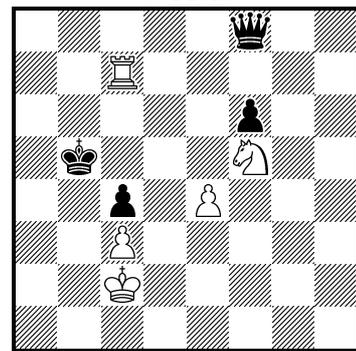
Gewinn (9+6)

5 **Jürgen Fleck**
Israel Ring Turnier 2007/08
2.-3. Preis ex ae.



Remis (4+6)

6 **Wladimir Bron**
Schachmatny Listok 1927
3. Preis



Gewinn (5+4)

Kalenderblatt — Erinnerung sei zunächst an den 25. Todestag des sowjetischen Großmeisters **Wladimir Akimowitsch Bron** (14.09.1909–1.10.1985), zu dessen 100. Geburtstag vor Jahresfrist an dieser Stelle bereits eine Notiz erschien. Hier wird als **Nr. 6** sein erster Preisträger wiedergegeben, in dem der 17-jährige Komponist eindrucksvoll die Domination der sD durch die wFiguren vorführt: 1.Tc8! Da3 2.Sd4+ Kb6 3.Tb8+ Kc5 4.Tb5+ Kd6 5.Td5+ Ke7 6.Ta5! D:a5 7.Sc6+ und W gewinnt. An den 100. Todestag von **Philipp Klett** (20.7.1833–1.10.1910) sei erinnert und dazu auf diese Rubrik im August 2008 verwiesen, wo des 175. Geburtstags dieses großen altdeutschen Meisters gedacht wurde. Vor 100 Jahren wurde der polnische Komponist **Jan Rusek** geboren (30.9.1910–9.2.1987), der sich insbesondere mit dem Selbstmatt beschäftigt hat. [GüBü]

Entscheid im Informalturnier 2008 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

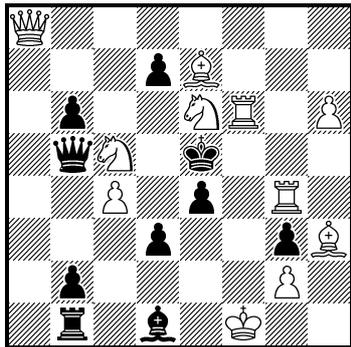
Preisrichter: Klaus Wenda (Wien)

Gruppe A: Zwei- und Dreizüger

Den intensiven Bemühungen des Sachbearbeiters Hartmut Laue ist es gelungen, eine kleine aber feine Kollektion von insgesamt 17 kürzer zügigen Selbstmatts zu publizieren. Diese Probleme weisen auch nach den strengeren Kriterien einer renommierten Fachzeitschrift genügend Qualität auf, um in einer eigenen Gruppe aus dem Schatten der dominanten Mehrzüger heraus zu treten. Es sind dies die Zweizüger 13720 (nebst Versionen B und C), 13785 und 13847, sowie die Dreizüger 13604, 13605v (i. d. F. Heft 240/2009,S.349), 13606, 13661, 13721, 13722, 13786, 13787, 13848, 13911, 13912 und 13913.

1. Preis: 13912

Andreij Seliwanow



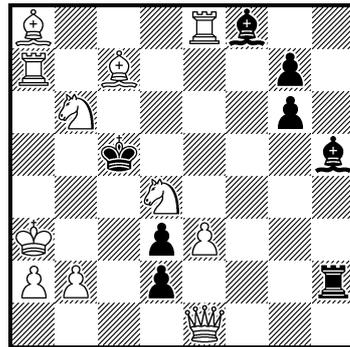
s#3

(11+10)

2. Preis: 13911

Peter Gvozdjak

H. Laue gewidmet



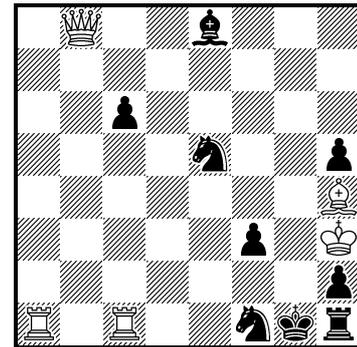
s#3

(11+8)

3. Preis: 13786

Daniel Papack

Peter Sickinger



s#3

(5+9)

1. Preis: Nr. 13912 von Andreij Seliwanow

In vier kraftvollen Varianten wird das Bild von 2 hintereinander geschalteten w Turmkreuzen mittels einer T/D und T/L-Batterie auf das Brett gezaubert. Dass diese beiden T-Kreuze nicht völlig synchron sind, empfinde ich hierbei sogar als belebend. Das höchst anspruchsvolle Konzept in glasklarer ökonomischer Darstellung ohne verwässernde Nebenspiele sichert den Spitzenplatz. — *1.Dh8! [2.Tf5+ K:f5 3.Tg8+ Lg4#] d:e6/b:c5/D:c5(!) 2.T:e6+/Tf7+/Tfg6+ Kf5/K:e6/Kf5 3.Th4+/Tgf4+/T:g3+ Lg4#.*

2. Preis: Nr. 13911 von Peter Gvozdjak

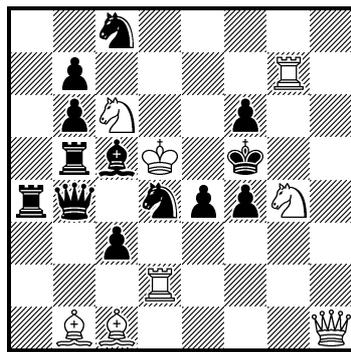
Angelpunkt des inhaltsreichen Problems sind die beiden ungedeckten Nachbarfelder des weißen Königs a4/b3. Deren alternative Besetzung durch einen der beiden Springer mit Blockwirkung führt zu einem schönen le Grand in einer Hauptvariante. *1.Te4? (dr.Sb3+A) d1T/S x 2.Sa4+B bzw. 1.Tb8! (dr.Sa4+B) d1T/S x 2.Sb3+A.* Doch das ist nur der Auftakt eines fein verwobenen Variantengefüges. Nach *1.- d1D/L bzw. 1.- .Ld1* mit Deckung beider Felder bedarf es des S-Blocks nicht und Weiß kann wieder in Verführung und Lösung reziprok vertauscht mit *... 2.Sd7+/2.Se6+ bzw. ... 2.Se6+/Sd7+* fortsetzen, wobei er aus der Öffnung bzw. der unterbliebenen Öffnung der D-Diagonale e1-b4 Nutzen zieht. Dabei ist zu beachten, dass bei offener D-Linie die T-Linie e4-b4 bzw. b8-b4 geschlossen bleiben muss und vice versa. Dies zeigt im Ergebnis eine scharfsinnig erdachte Motivinversion. Elemente einer zentrischen Symmetrie entlang der Achse a7-g1 sind beim vorgegebenen Schema wohl unvermeidlich. — *1.Te4? [2.Sb3+ Kb5+ 3.Tb4+ L:b4#] d1T,S 2.Sa4+ Kc4+ 3.Db4+ L:b4#, 1.- d1D,L 2.Sd7+ Kc4+ 3.Db4+ L:b4#, 1.- Ld1 2.Se6+ Kb5+ 3.Tb4+ L:b4#, aber 1.- Th4!, 1.Tb8! [2.Sa4+ Kc4+ 3.Tb4+ L:b4#] d1T,S 2.Sb3+ Kb5+ 4.Db4+ L:b4#, 1.- d1D,L 2.Se6+ Kb5+ 3.Db4+ L:b4#, 1.- Ld1 2.Sd7+ Kc4+ 3.Tb4+ L:b4#.*

3. Preis: Nr. 13786 von Daniel Papack & Peter Sickinger

Gefällt mir insgesamt besser als die thematisch verwandte Nr. 13604. Das Problem ist vielleicht nicht so spektakulär wie die beiden voran gereihten, besticht aber durch subtile Eleganz. Die Batterietransformation nebst Vertauschung der weißen Züge im Schema AB/BA beweist erlesenen künstlerischen Geschmack. — *1.D:e5? Ld7+!; 1.Ta4! [2.D:e5 Ld7+ 3.Tg4+] 1.- Ld7+ 2.Tg4+ S:g4 3.D:h2+ S/h2#, 1.- Sg4 2.D:h2+ S:h2 3.Tg4+ S/h:g4#, 1.Tc4? Lg6! (2.D:e5 Lb1!).*

4. Preis: 13720

Daniel Papack
Arno Tüngler

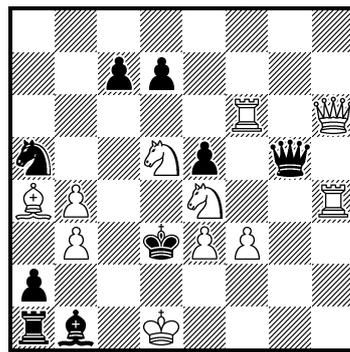


s#2

(8+13)

1. Ehr. Erw.: 13605v

Mike Prcic

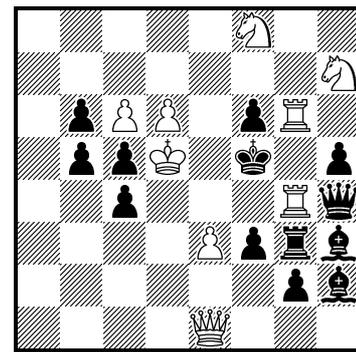


s#3

(11+9)

2. Ehr. Erw.: 13606

Živko Janevski



s#3

(9+13)

4. Preis Nr. 13720 von Daniel Papack & Arno Tüngler

Der beste Zweizüger des Turniers. Die Verknüpfung der Motive von fortgesetztem Angriff und fortgesetzter Verteidigung mit den intellektuellen Gewürzen Hannelius-Thema und Motivinversion ist von hoher Originalität und zeigt die Richtung auf, in welcher der zeitgemäße Selbstmatt-Zweizüger nach wie vor Entwicklungspotenzial besitzt. Es lohnt sich, die vorbildhaft ausführliche Lösungsbesprechung in H. 234/2008, S. 659ff. nochmals zu studieren. — *1.Td~? [2.S:d4+] Sd~!, 1.Tc2(!)? Sd~ 2.D:e4+ D:e4#, aber 1.- Sf3!, 1.Tg2(!)? Sd~ 2.L:e4+ D:e4#, aber 1.- Sc2!; 1.Tf2! Sd~/Sc2(!)/Sf3(!) 2.Se3+/D:e4+/L:e4+ L:e3/D:e4/D:e4#.*

1. Ehr. Erw.: Nr. 13605v von Mike Prcic

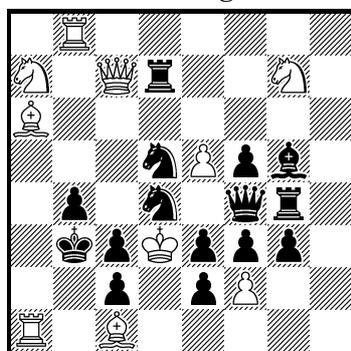
In 2 Varianten werden einmal die sD, dann der sS zum Schlag eines wB gelenkt. Diese Beseitigung der weißen Masse wird anschließend nach Ablenkung von D bzw. S als Öffnung weißer Linien genutzt. Die mit Zugzwang endende Variante nach Annahme des T-Opfers (1.Td6! c:d6) ist eine hübsche Zugabe. Leider bleiben bei ansonsten guter Ökonomie wLa4/wDh5 jeweils in der 2.Variante untätig. — *1.Td6! [2.Sf4+ K:e3 3.Td3+ L:d3#] S:b3/D:e3 2.Sc5+/Sf2+ S:c5/D:f2 3.Lc2+/D:d2+ L:c2/D:d2#. (1.- c:d6 2.Lb5+ Sc4 3.D:g5 Lc2#.)*

2. Ehr. Erw.: Nr. 13606 von Živko Janevski

Schlagdifferenzierung auf g4 mit Anklängen einer fortgesetzten Verteidigung. Die gedrängte Stellung und der nahe liegende Schlüssel durch die abseits stehende Dame stehen einer höheren Platzierung entgegen. — *1.- T:g4 2.Db1+ Te4 3.D:e4+ D:e4#, 1.Dc3! [2.Tf4+ D:f4 3.e4+ D:e4#] h(L):g4 2.T:f6+ D:f6 3.De5+ D:e5#, 1.- T:g4(!) 2.Dc2+ Te4 3.D:e4+ D:e4#, 1.- D:g4(!) 2.e4+ Kf4 3.Se6+ D:e6# 1.Da1? D:g4!*

3. Ehr. Erw.: 13720 B

Daniel Papack
Arno Tüngler

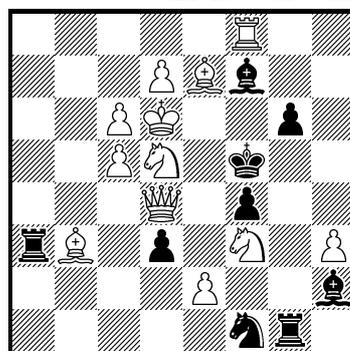


s#2

(10+15)

1. Lob: 13787

Živko Janevski

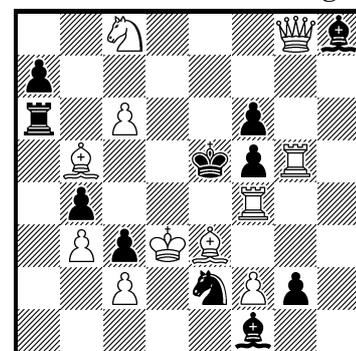


s#3

(12+9)

2. Lob: 13913

Peter Sickinger



s#3

(11+11)

3. Ehr. Erw.: Nr. 13720 B von Daniel Papack & Arno Tüngler

Ungeachtet der Bescheidenheit der Autoren, die darin nur eine Version des Preisträgers Nr. 13720

sehen wollten, verdient dieser eigenständige Zweizüger mit seinem schönen Auswahlsschlüssel hervorgehoben zu werden. — 1.Sb5? S4~ 2.Dc4+, 1.– Sc6!, 1.Sc6? S4~ 2.Lc4+, 1.– Sb5! 1.Se6! Sc6/Sb5/S:e6 2.Lc4+/Dc4+/D:c3+ (1.S:f5? 1.– Se6!).

1.Lob: Nr. 13787 von Živko Janevski

Ein Problem mit löserwirksamen Zutaten (3 Varianten, Damenopfer, Batterien, ep. Schlag) im routinierten Stil des Mazedonischen Großmeisters. — 1.Sg5! [2.e4+ f:e3e.p.+ 3.De5+ L:e5#] Tg3/d:e2/Sg3 2.D:d3+/Lc2+/Se3+ T:d3/Td3/f:e3 3.e4+/D:f4+/De4+ f:e3e.p./L:f4/S:e4# (1.– Sd2,e3 2.S(:)e3+ f:e3 3.De5+ L:e5#, 1.Sd2? g5!).

2.Lob: Nr. 13913 von Peter Sickinger

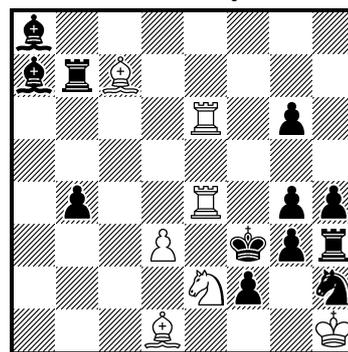
Die sympathische Aufgabe gleitet in ruhigem Fahrwasser mit hübschem Deckungs- und Blockwechsel auf den Feldern c4 und e3. — 1.Td4? [2.f4+ S:f4#] f:g5!, 1.Df7! [2.De7+ Kd5 3.Td4+ S:d4#] T:c6 2.Td4 [3.f4+ S:f4#] f:g5 3.Te4+ f:e4#, 1.– f:g5 2.Lc4 [3.Te4+ f:e4#] g:f4 3.Ld4+ S:d4#.

3.Lob: Nr. 13848 von Yuri Gordian

Der strategische Tiefgang der Hauptvariante mit sekundärer Motivinversion verhilft der Komposition zur Aufnahme in diesen Preisbericht. Der Trial nach 1.– f1S bleibt aber insbes. im Vergleich mit der in der Lösungsbesprechung (Heft 236/2009,S.98) zitierten makellosen Vergleichsaufgabe von V. Gülke aus *Schach-Aktiv* 2004 ein nicht zu vernachlässigender Schwachpunkt. — 1.T6e5! [2.S:g3+ K:g3 3.T:g4+ S:g4#] T~ 2.Te3+ L:e3 3.T:e3+ K:e3#, 1.– Tb6(!) 2.Tf5+ g:f5 3.Te3+ K:e3#, 1.– f1D+/L 2.Sg1+/Sd4+ Kf2 3.Tf4+ Sf3#.

3. Lob: 13848

Yuri Gordian



s#3

(7+12)

Wien, im Mai 2010 Klaus Wenda

Die Abt. B (s#-Mehrzüger) wird in einem der kommenden Hefte publiziert.

Entscheid im Informalturnier 2007/2008 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger

Preisrichter: Abdelaziz Onkoud (Stains)

Heft 223: 13247-13248 (2), **Heft 224:** 13298-13299 (2), **Heft 225:** 13356-13357 (2), **Heft 226:** 13411-13412 (2), **Heft 227:** 13470-13471 (2), **Heft 228:** 13537-13539 (3), **Heft 229:** S. 362-363 Nr. 5-7, 13596-13598 (6), **Heft 230:** 13653-13655 (3), **Heft 231:** S. 483-484 Nr. II, V-VII, 13712-13714 (7), **Heft 232:** 13777-13779 (3), **Heft 233:** 13839-13841 (3), **Heft 234:** 13901-13903 (3).

¹Zuerst danke ich herzlich Martin Wessels, der mir erlaubt hat, die Dreizüger der Jahre 2007 und 2008 der hervorragenden Zeitschrift *Die Schwalbe* zu richten. Gern habe ich die 38 Probleme studiert, die der Scharfsinnigkeit der Löser und der Entscheidung des Richters angeboten wurden.

So unterschiedliche Ideen mit Auszeichnungen zu versehen ist nicht einfach. Das Urteil ist stets persönlich und folgt den gepflegten Vorlieben und den aktuellen Tendenzen. Ich habe jedoch mein Urteil nach einigen Kriterien vorgenommen, die für mich entscheidend sind. Sie finden sich alle in der folgenden Formulierung: „Eine klare, sehr ökonomisch dargestellte Idee, die mit einem ansprechenden Unterscheidungsmerkmal präsentiert wird, und eine gute Qualität der Matts.“

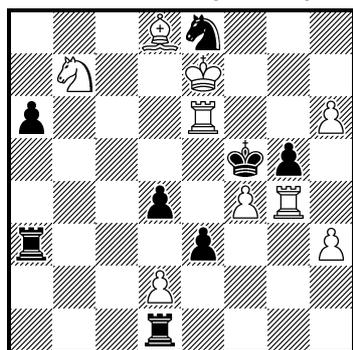
Das Niveau der Probleme war gut. Mehrere symmetrische Probleme wurden genau untersucht, aber nicht aufgenommen (13298, 13537, 13597, 13654, 13655), ferner einige wichtige Vorwegnahmen (zu 13411 siehe **A**, zu 13713 siehe **B**). Probleme, die von geringerem Interesse oder einfach sind, werden hier nicht zitiert. Bestimmte Probleme sind angenehm zu lösen, andere nicht.

Damit blieben 10 Probleme übrig, und so lautet mein Urteil:

¹Übersetzt aus dem Französischen von Werner Keym.

Preis: 13539

Walery Shawyryn

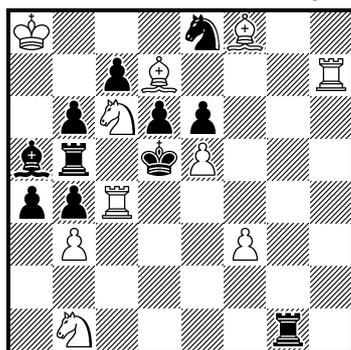


#3

(9+8)

1. Ehr. Erw.: 13653

Michail Marandjuk



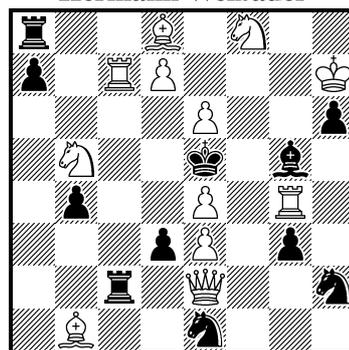
#3

(10+11)

2. Ehr. Erw.: 13248

Franz Pachl

Hermann Weißauer

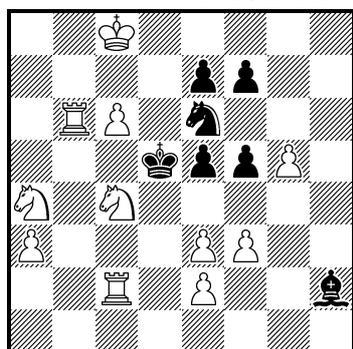


#3

(12+11)

3. Ehr. Erw.: 13596

Živko Janevski

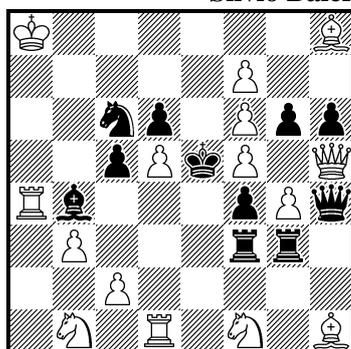


#3

(11+7)

Spezielle Ehr. Erw.: 13412

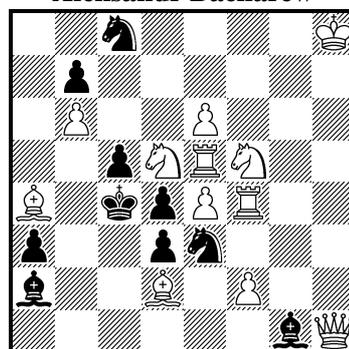
Silvio Baier



#3

(15+11)

1. Lob: 13714 Igor Agapow
Aleksandr Bacharew

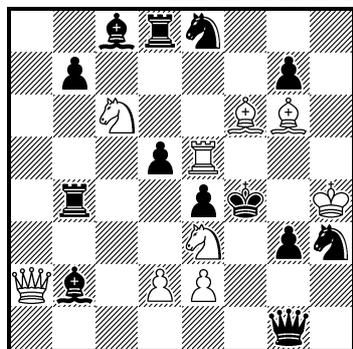


#3

(12+10)

2. Lob: 13356

Michael Keller

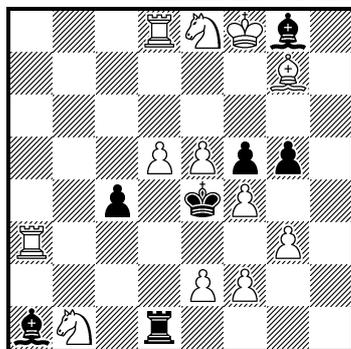


#3

(9+13)

3. Lob: 13901

Henk Le Grand

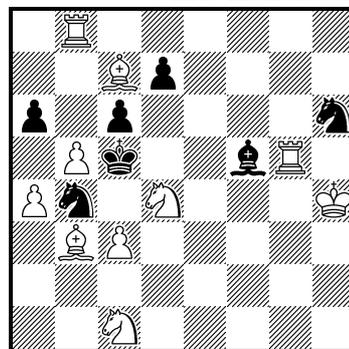


#3

(12+7)

4. Lob: 13470

Chris Handloser



#3

(10+7)

Preis: Nr. 13539 von Walery Shawyryn

Ein Werk von großartiger Klarheit und Ökonomie. Auf den ersten Blick schwebt ein Hauch von Symmetrie über der Matrix. Dieser Eindruck verflüchtigt sich schnell mit dem abwechslungsreichen Spiel der beiden Hauptvarianten. Ich glaube, dass der Autor einen Zauberstab besitzt, der sehr originelle und überzeugend dargebotene Ideen hervorbringt. — 1.Kf7? (Te5#), 1.– Ta5!; 1.Lc7? (2.T:g5#, 1.– Tg1!; 1.d3! (2.Sd6+ S:d6 3.Tf6#), 1.– Ta:d3 2.Kf7 (3.Te5 A #) g:f4 x 3.Tg5 B #, 1.– Td:d3 2.Lc7 (3.T:g5 B #) g:f4 x 3.Te5 A #, 1.– g:f4 2.Te5+ K:e5 3.T:g5# Le Grand.

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 13653 von Michail Marandjuk

Das gezeigte Spiel hat mich nicht getröstet, denn der starke Zug 1.- a4:b3 ruft zu sehr nach dem Schlüsselzug eines abseits stehenden Steines. Auch wenn sich dieser Eindruck gefestigt hat, versucht man trotzdem, das Problem im Einzelnen zu studieren. Anscheinend will der Autor etwas gutmachen, indem er ein dichtes Spiel inszeniert. Man betrachte die thematischen Züge Td4 und Se7 in allen Bereichen (Verführung, Drohung und Varianten). Die Thematik und die Technik sind brillant, aber 1.- a4:b3 lässt sich nicht heilen. Das ist meine Sichtweise! Ein Anderer wird vielleicht sagen, dass die

thematische Dichte diese Schwäche entschuldigt. Ich selbst bin oft nachgiebig gegenüber der Thematik auf Kosten der Konstruktion. — *1.Td4+ A ? Kc5!, 1.Se7+ B ? K:e5!; 1.Sd2 [2.Td4+ A Kc5 3.Se4#], 1.– Sf6 2.Se7+ B K:e5 3.f4#, 1.– Tg4 2.Se4 [3.Td4# A] d:e5 a /T:e4 3.Se7 B /f:e4#, 1.– Te1 2.Th5 [3.Se7# B] d:e5 a 3.Td4# A, 1.– d:e5 a 2.S:b4+ T(L):b4 3.Lc6# Le Grand.*

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 13248 von Franz Pachl & Hermann Weißbauer

Es ist offensichtlich, dass die beiden Autoren den schwarzen Turm auf c3 statt auf c2 bevorzugen würden. Ich verstehe ihre Sorge angesichts des Lb1 in diesem Fall. Allerdings sollte es dann zur Nebenvariante 1.– d3:e2 2.Tc5! eine gleichwertige Nebenvariante 1.– ? 2.Lf6+! geben. Die beiden Switchbacks sind in einem Vierzuger der beiden Autoren brillant gelungen (siehe C). — *1.Tf4! (2.Tf5+ K:e4 3.Sd6#), 1.– Le7 2.Dh5+ Lg5 3.Lf6#, 1.– Tc6 2.Db2+ Tc3 3.Tc5#, 1.– L:f4 2.e:f4+ K:f4 3.Sg6#, 1.– d:e2 2.Tc5+ T:c5 3.Tf5# Loschinsky und Bristol zweifarbig als diagonal-orthogonales Echo.*

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 13596 von Živko Janevski

Eine fortgesetzte Verteidigung mit drei Varianten durch einfache Mittel. Das Feld ist fruchtbar. Tatsächlich habe ich nur wenige Beispiele hierfür (mit drei Varianten wohlgemerkt!) gefunden. Mir liegt daran, auf die großartige Darstellung von M. Keller hinzuweisen (siehe D). — *1.c7! (2.Td6+ e:d6 3.Sb6#), 1.– S~ 2.Td2+ K:c4 3.Tb4#, 1.– Sc5 2.Sc3+ K:c4 3.Tb4#, 1.– Sd4 2.e4+ f:e4 3.Se3#, 1.– Sf4 2.Tb5+ K:c6/Ke6 3.Tc5/T:f5#, 1.– e4 2.Td2+ Sd4/K:c4 3.T:d4/Tb4# Fortgesetzte Verteidigung mit drei Varianten.*

Spezielle Ehrende Erwähnung: Nr. 13412 von Silvio Baier

Eine mühevollere Idee, aber das Ergebnis liegt vor! Ein Tausch der 2. und 3. weißen Züge in diagonal-orthogonalem Echo mit Matts durch Doppelfesselung als Antwort auf die Königsfluchten. Dieses letzte Merkmal ist im Hilfsmatt leicht zu verwirklichen (siehe E). — *1.f8D! (2.De8+ Se7 3.D:e7#; 1.– Ld2 2.f7+ A (2.f:g6?) Df6/K:d5 3.f:g6 B/Sc3#; 1.– Td3 2.f:g6+ B (2.f7+?) D:h5,Dg5/Kd4 3.f7 A/c3#; 1.– Ke4 2.De8+ Se5/Se7 3.Sc3/D:e7#; 1.– Sd4 2.De8+ Se6/K:d5 3.D:e6/c4.*

1. Lob: Nr. 13714 von Igor Agapow & Aleksandr Bacharew

Die Präsentation von Mattwechsel mit dem Umnov-Thema scheint ein guter Weg zu sein, der zu nicht sehr originellen, aber komplexeren Ideen führt. Der Autor I. Agapow hat sich in diesem Feld spezialisiert, man beachte seine jüngsten herausragenden ersten Preise (JT „V. Kozhakin 50“ 2008 & MT „J. Vilner 110“ 2009). — *1.e7? [2.e8D(L) ~ 3.D(L)b5#, 2.– Sa7 (Sd6) 3.S(:)d6#], 1.– S:d5 2.e:d5 A (3.Sfe3 B #) L:f2 3.Dc1#, 1.– S:f5 2.e:f5 C (3.Sde3 D #) L:f2 3.Dc1#, 1.– Sd1!; 1.Dh5! [2.De8 ~ 3.Db5#, 2.– Sa7 (Sd6) 3.S(:)d6#], 1.– S:d5 2.Sfe3 B + d:e3/S:e3 3.e:d5 A /T:c5#, 1.– S:f5 2.Sde3 D + d:e3/Sf:e3 3.e:f5 C /T:c5#, 1.– Sd1 2.D:d1 (3.Dc1#) Lb3(Lb1) 3.D(:)b3# Thema Umnov mit Mattwechsel.*

2. Lob: Nr. 13356 von Michael Keller

Zahlreiche Beispiele zeigen den Mechanismus der Verbindung von Grimshaw und Nowotny. Hier habe ich keine Neuheit festgestellt, und die Drohung wurde in bestimmten Problemen schon verwendet; ich bekenne, dass ich mir viele Probleme von M. Keller angesehen habe. Und natürlich habe ich hervorragende Beispiele zu diesem Mechanismus entdeckt. — *1.Da7! (2.Sg2+ D:g2 3.De3#), 1.–Td4 2.Tf5+ A L:f5 3.Le5#, 1.– Ld4 2.S:d5+ B T:d5 3.T:e4#, 1.– b6 2.Dd7 T:d7/L:d7 3.Tf5 A /S:d5 B # Grimshaw und Nowotny.*

3. Lob: Nr. 13901 von Henk Le Grand

Die Flucht nach d4, die nicht mit einem Matt versehen ist, ist auf den ersten Blick, so scheint es, ein Fehler für diese sehr hübsche Idee. Aber keineswegs, die Flucht ist unentbehrlich. Gut ist: Die Matrix ist sehr originell. — *1.Ta5! (2.Sd6+ A Kd4 3.e6#), 1.– Le6 2.Sf6+ B Kd4 3.d:e6#, 1.– T:d5 2.Sd2+ T:d2/Kd4 3.Sf6 A/e6#, 1.– L:e5 2.Sc3+ L:c3/Kd4 3.Sd6 B /L:e5#, 1.– Kd4 2.e6+ Ke4 3.Sd6#.*

4. Lob: Nr. 13470 von Chris Handloser

Eine Idee, die der Autor schon bearbeitet hat, besonders im Memorial F. Chlubna 2006. Das vorliegende Problem ist gut organisiert und minutiös geplant; das Ergebnis ist eine beispielhafte Konstruktion. Die Rolle des wTg5 ist oberflächlich. Man erlebt kein Fesselmatte des sBd5 oder sSd5. Eine Neuheit sehe ich nicht. Es wäre seltsam, einen neuen Blick auf eines der Pionier-Probleme dieses Gebietes zu werfen (siehe F). — *1.Tb6! (2.T:c6+ A d:c6/S:c6 3.Se6 B/Sd3 C#, 1.– Sd5 2.Se6+ B L:e6/d:e6 3.Sd3 C/T:c6 A#, 1.– d5 2.Sd3+ C S:d3/L:d3 3.T:c6 A/Se6 B# Zyklischer Zilahi, Zyklus der 2. und 3. weißen Züge, vollständiger Pseudo-Kiss.*

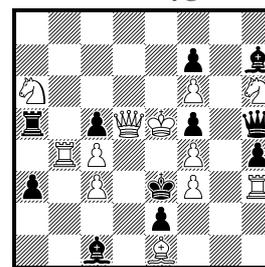
Spezielles Lob: Nr. 13299 von Eugene Fomitschew & Alexander Sygurow

Diesem interessanten Problem fehlt eine Variante: 2.c4:b5! und 3.c4#. Ich gestehe, dass sie sehr schwierig zu realisieren ist. Eine sehr spezielle Idee! — 1.Dd4+? c:d4!, 1.De4+? f:e4!, 1.Sg4+? f:g4, 1.Tb3! (2.Sb4 ~ 3.Dd3/Sc2#, 2.- c:b4 3.c:b4#), 1.- T:a6 2.Dd4+ c:d4 3.c:d4#, 1.- D:h6 2.De4+ f:e4 3.f:e4#, 1.- Dg6 2.Sg4+ D:g4 (f:g4) 3.f:g4#, 1.- Dg5 2.f:g5 (3.f4#) f4 2.Sg4#.

Stains im November 2009 Abdelaziz Onkoud

Vergleichsaufgaben:

**Spezielles Lob: 13299
Eugene Fomitschew
Alexander Sygurow**



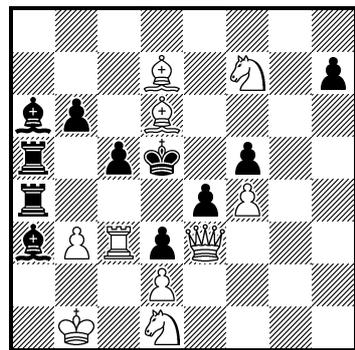
#3 (12+11)

A Lev Loshinskij

Valentin Rudenko

Revista de Sah 1973

1. Preis

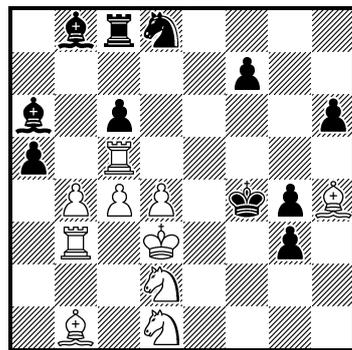


#3 (10+11)

B Yuri Gorbatenko

Zadachi i Etudy 1996

2. Ehr. Erw.

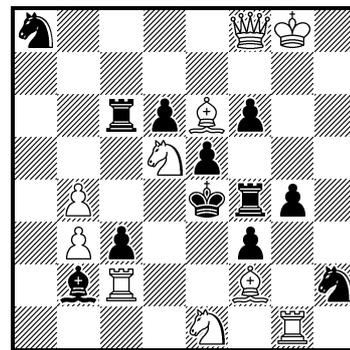


#3 (10+11)

C Franz Pachl

Hermann Weißauer

Problem-Forum 2007



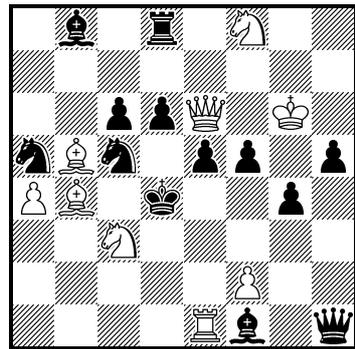
#4 (10+12)

A: 1.Le5! (2.Sd8 3.Lc6,Le6#) 1.- Tb4,Lb2(c1) 2.D:c5+ T(b):c5 3.Se3#, 1.- Lb4 2.D:e4+ K:e4/f:e4 3.Lc6/Se3#, 1.- Lb5 2.T:c5+ L(b):c5 3.Sc3#, 1.- Tb5,Lc8 2.T:d3+ Td4,e:d3 3.Sc3#. — **B:** 1.Th5! (2.Kc2 3.L:g3#) 1.- g2 2.Lg3+ K:g3 3.Ke4#, 1.- Se6 2.Tf5+ K:f5 3.Ke3#, 1.- a4 2.Kc3 3.Tf5#, 1.- L:c4+ 2.K:c4 3.L:g3,Tf5#. — **C:** 1.Tg3! (2.Te2+ f:e2 3.Te3+ Kd4 4.Sc2#) 1.- Sf1 2.S:f6+ Tf4:f6 3.T:g4+ Tf4 4.Df5#, 1.- Lc1 2.S:c3+ Tc6:c3 3.D:a8+ Tc6(d5) 4.Tc4/D:d5#.

D Michael Keller

L'Echiquier Belge 1978

1. Preis

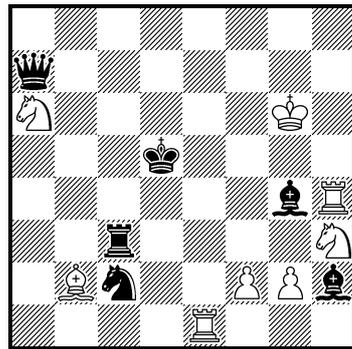


#3 (9+13)

E Abdelaziz Onkoud

nach Silvio Baier

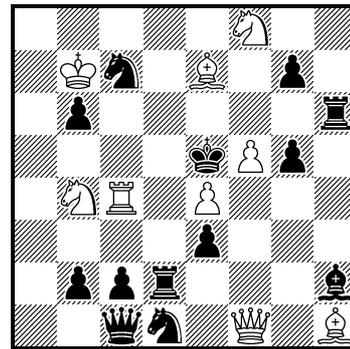
Die Schwalbe 2009



h#2 b) wSh3 → a3 (8+6)

F Robin C. O. Matthews

L'Italia Scacchistica 1954(v)



#3 (9+13)

D: 1.Te3! (2.Se2+ L:e2 3.Lc3#) Sc~ 2.D:e5+ d:e5 3.Se6#, 1.- Se4! 2.Dd5+ c:d5 3.Se6#, 1.- Sd3! 2.Dc4+ S:c4 3.Se6#, 1.- Sd7! 2.D:d6+ Dd5,L:d6 3.Se6#. — **E:** a) 1.Te3 Sb4+ 2.Ke4 f3# b) 1.Le2 Sc7+ 2.Ke5 Sc4#. — **F:** *1.- Tdd6 2.Sc6+ T:c6 3.Sd7#, 1.- Thd6 2.Sd7+ T:d7 3.Sc6#, 1.Dh3! (2.D:h2+ Td:h2/Th:h2 3.Sd3/Sg6#) 1.- Tdd6 2.Sg6+ Td:g6/Th:g6 3.Sd3/D:h2#, 1.- Thd6 2.Sd3+ T2:d3/T6:d3 3.D:h2/Sg6# (1.- Se6/Sd5 2.Sc6+/Sd7+ Kf4 3.Df3#, 1.- Kf4 2.e5+ K:e5/Td4 3.Te4/Sd3#, 1.- Lf4 2.D:h6 Td6 3.D(L):d6#.

Schachfreunde getrennt-vereint

Überdachtes Deutsch von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Das Schwalbe-Treffen 1990 in Lüneburg – so lautet der volle Titel des danach gefertigten Kongressbuches von W. E. Kuhn – ging vor 20 Jahren vom 12. bis 14. Oktober bei schönstem Heide-Herbstwetter über die Bühne. Es hatte runde zehn Tage nach dem offiziellen Vereinigungstag der Deutschen einen besonderen, gleichsam schachhistorischen Charakter: Im Rahmen einer solchen Treff- und Tagungsgesellschaft begegneten sich ja erstmals Mitglieder und Freunde der Schwalbe-Vereinigung aus Ost und West in umfassender Runde, und über 120 Fotos in dem 462-Seiten-Band aus dem Fleiß-Atelier von WEK bezeugen, wie die über Jahrzehnte Getrennten das Zusammensein sachlich nutzten und freudig auskosteten.

Von „Wiedervereinigung“ war damals viel die Rede. Aber für den Schwalbe-Verband traf dieser Ausdruck eigentlich nicht so recht zu: Die Vereinigung war ja dank Schrift und Bild nie getrennt gewesen, und in der Serie vieler Schwalbe-Hefte aus den 60er, 70er, 80er Jahren ist unübersehbar das theoretische und auch praktische Zusammenwirken der Aktiven „von hüben und drüben“ beschrieben und dokumentiert worden.

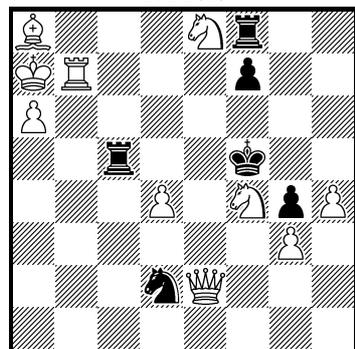
1990 nun krönte Winfrieds Kongressbuch den Abschluss der Zwei-Staaten-Zeit in der Schwalbe-Geschichte auf geradezu enzyklopädische Weise, – Werk eines unermülichen Reporters, der den imaginären Titel „Schachchronist“ auf seine unnachahmliche Weise geadelt hat.

Was alles in dem Lüneburger Geschichtsbuch an Historischem zusammengetragen und an Aktuellem besprochen worden war, ist nicht in einem Zwei-Seiten-Artikel gebührend zu würdigen. Ich greife hier nur ein Detail auf, das zu einem anderen Schachtreffen, zu einer anderen Problemsammlung und damit zu einem anderen Schachforscher überleitet. Im Lüneburger Kongressbuch ist auf Seite 371 das 1989 am Schweriner See veranstaltete Mai-Treffen erwähnt worden. Die Fachdiskussionen hatten sich dort auch um problem-thematische Anforderungen gedreht, u. a. um das Gamage-Thema. Ein Nachhall zu diesem Themen-Disput erscheint in dem Meredith, den ich gezielt für die Lüneburger Urdruck-Parade eingereicht hatte. In dieser Aufgabe zeige ich das Gamage-Thema mit Typ I (gefesselte Dame seitlich verstellt) und mit Typ II (Hinterstellung der gefesselten Dame) in parallelen Varianten.

Friedrich Chlubna, der „Versunkene Schätze“ (1998) aus der Vor-Alben-Zeit gehoben hatte, machte uns auf eine vorzeitige Gamage-Darstellung aufmerksam, die unser Interesse verdient. Und vor anderthalb Jahren stach mir eine dreizügig konzipierte Paraphrase aus der Koproduktion der Rochade-Europa-Magister in die Augen.

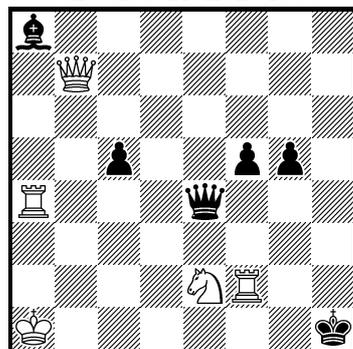
Die Wortkopplung „getrennt-vereint“ rechtfertigt die Eingliederung meines Essays in die Serie „Überdachtes Deutsch“. Aber er ist ein Memorial für zwei bedeutende Problemhistoriker, denen wir viel zu verdanken haben: Winfried E. Kuhn (1947-2004), der in den 90ern durch seine „Jahrbücher“ allerhand Schachgegenwart gesammelt hat, und Friedrich Chlubna (1946-2005), der weit in die Schachvergangenheit zurückgetaucht war. Auch sie waren getrennt-vereint in ihrem Forscher- und Sammler-Metier: getrennt in den durchmusterten Zeitläufen, vereint im Geist der Schach-Erbewürdigung.

1 Thomas Taverner
Liverpool Mercury 1891
1. Preis



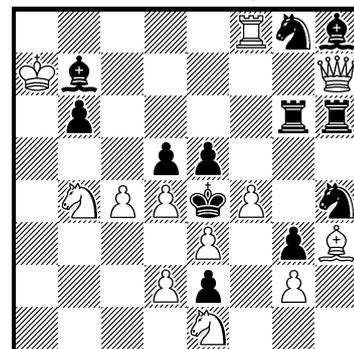
#2 (10+6)

2 Fritz Hoffmann
Lüneburger
Schwalbe-Treffen 1990



#2 (5+6)

3 Franz Pacht
Hermann Weißauer
Sächsische Zeitung 2009



#3 (12+12)

1: 1.Db5! Zz. S~/Se4/Sc4 2.Dd3/Dd7/Db1#. — **2:** 1.Db1+/Dh7+? D:b1/Dh4!; 1.Tc4? Dg2!; 1.Ta3! [2.Th3#] Df3/g4 2.Db1/Dh7#. — **3:** 1.Sbc2/Sa2? d:c4/e:d4!; 1.Lg4! [2.Lf3+ S:f3 3.g:f3#] Lf6/Sf6 2.Sbc2/Sa2 d:c4/e:d4 3.D:b7/De7#.

Erster Zug, Typ C

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Werner Keym überraschte alle Schwalben, als er sein Buch *Eigenartige Schachprobleme* den Mitgliedern zum Geschenk machte. Darin lobt er nicht nur eine Prämie für die erste Darstellung von 17 schwierigen Herausforderungen aus, er erinnert auch an viele einfachere Konstruktionsthemen. So bringt er im Anschluss an die Dokumentation der ökonomischsten Typ A-Stellungen (kein König im Schach, es ist nicht angegeben, wer am Zuge ist) zum Thema *Erster Zug* 10 Stellungen vom Typ C (ein König steht im Schach) und gibt damit die Anregung, nach weiteren Typ C-Stellungen zu suchen. Eine Position ist ökonomischer als eine andere, wenn sie weniger Steine hat, bei gleicher Steinezahl weniger Figuren, bei gleicher Steine- und Figurenzahl weniger schwere Figuren.

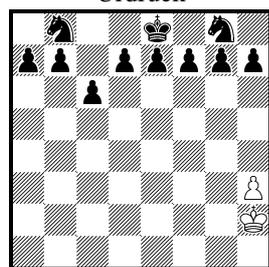
Die in Keyms Buch auf S. 204 angegebenen Stellungen sind hier in Notation wiedergegeben. Die älteren wurden seinerzeit als Rekorde für die Forderung *Letzter Zug?* veröffentlicht. Ein „U“ vor dem Stein bezeichnet den ersten Zug einer Umwandlungsfigur, der Zusatz „0“ bedeutet: Dieser Stein zog nie.

Zugart	Autor	Quelle	Jahr	Stellung	Steinezahl
B-	Niels Høeg	Skakbladet (Version)	1923	Kg2 Bh3 – Kg4	2 + 1 = 3
B×S	Bernd Schwarzkopf	Eigenartige Schachprobleme 2010		Kg6 Be3g3h3h4 – Kg4 Bh2	5 + 2 = 7
B×B	Werner Keym	Eigenartige Schachprobleme 2010 (Version)		Kd7 Ta3b2d4 Sb4 Ba4a5 – Kc3 Ba2	7 + 2 = 9
B--	Branko Pavlović	Šahovski Vjesnik	1950	Kd2 Le1 Bf4 – Kh4	3 + 1 = 4
0-0-0	Branko Pavlović	Šahovski Vjesnik	1950	Kc1 Td1 Bd2 – Kg1	3 + 1 = 4
0-0	Branko Pavlović	Šahovski Vjesnik	1950	Kg1 Tf1 Bf2 – Kc1	3 + 1 = 4
UD0	Branko Pavlović	Šahovski Vjesnik	1950	Kg8 Dh8 – Kh6 Bg7	2 + 2 = 4
UT0	Branko Pavlović	Šahovski Vjesnik	1950	Kg8 Th8 – Kh6 Bg7	2 + 2 = 4
UL0	Branko Pavlović	Šahovski Vjesnik	1950	Kb7 Lc8 – Kd7	2 + 1 = 3
US0	Branko Pavlović	Šahovski Vjesnik	1950	Kh6 Lh8 Sg8 – Kf6	3 + 1 = 4

	-	×D	×T	×L	×S	×B	0
K							
D							
T		-	-	-	-	-	-
L							
B	3	13	10		7	9	
B--	4	Anzahl der Steine					
0-0-0	4						
0-0	4						
UD	9	15	15		10		4
UT	6	13	14	14	9		4
UL	8				9	9	3
US	12	15					4

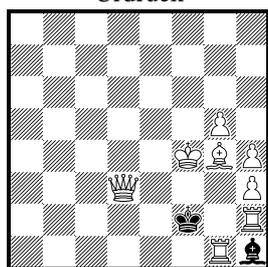
Die nebenstehende Tabelle zeigt für jede Zugart die Anzahl der verwendeten Steine der aktuell ökonomischsten Stellung vom Typ C. Für Stellungen mit einem leeren Tabellenfeld gibt es noch kein Beispiel, die mit der Angabe „-“ sind nicht darstellbar. Die Übersicht soll dazu reizen, Stellungen für die noch nicht realisierten Zugarten zu finden, aber auch Verbesserungen der bestehenden Rekordversuche. Interessant sind natürlich nur Darstellungen, die ökonomischer sind als die bestehenden Typ A-Rekorde. Da das Thema *Erster Zug* noch nicht stark bearbeitet wurde, sind sicherlich Verbesserungen zu erwarten – auch bei Typ A.

1 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



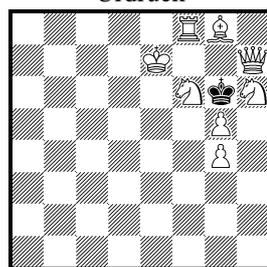
Erster Zug des (2+11)
Bh3?
Bg2×Dh3+ [B×D]

2 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



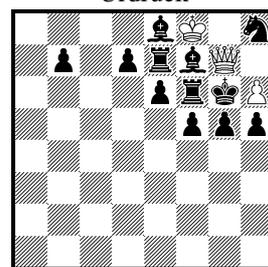
Erster Zug des (8+2)
Bh3?
Bg2×Th3+ [B×T]

3 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



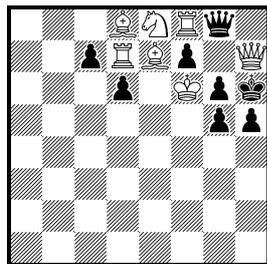
Erster Zug der (8+1)
Dh7?
Dh8-h7+ [UD-]

4 Bernd Schwarzkopf
Werner Keym
Urdruck



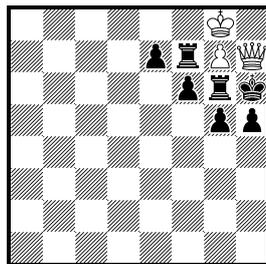
Erster Zug der (3+12)
Dg7?
Dg8×Dg7+ [UD×D]

5 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



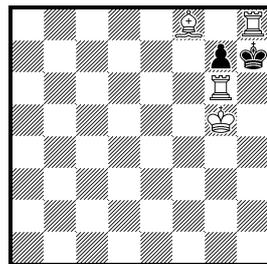
Erster Zug der (7+8)
Dh7?
Dh8×Th7+ [UD×T]

6 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



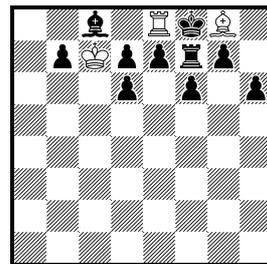
Erster Zug der (3+7)
Dh7?
Dh8×Sh7+ [UD×S]

7 Werner Keym
Urdruck



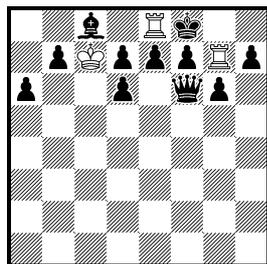
Erster Zug des (4+2)
Th8?
Tg8-h8+ [UT-]

8 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



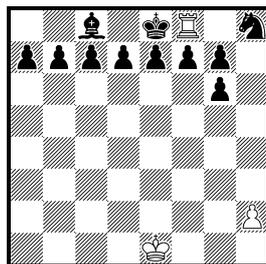
Erster Zug des (3+10)
Te8?
Td8×De8+ [UT×D]

9 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



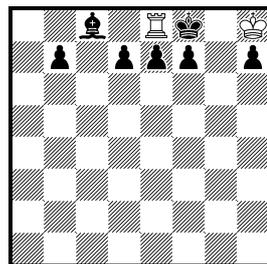
Erster Zug des (3+11)
Te8?
Td8×Te8+ [UT×T]

10 Werner Keym
Urdruck



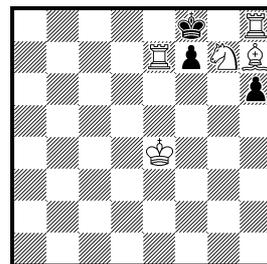
Erster Zug des (3+11)
Tf8?
Tg8×Lf8+ [UT×L]

11 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



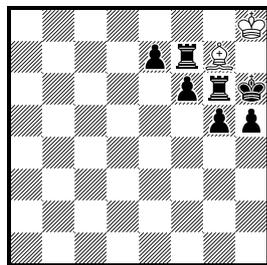
Erster Zug des (2+7)
Te8?
Td8×Se8+ [UT×S]

12 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



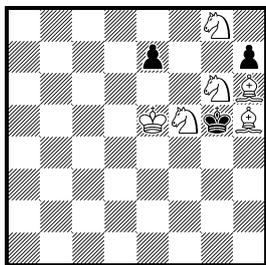
Erster Zug des (5+3)
Lh7?
Lg8-h7+ [UL-]

13 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



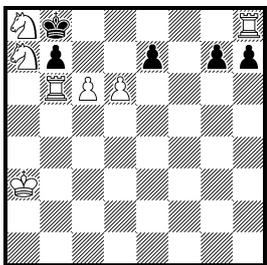
Erster Zug des (2+7)
Lg7?
Lf8×Sg7+ [UL×S]

14 Bernd Schwarzkopf
Werner Keym
Urdruck



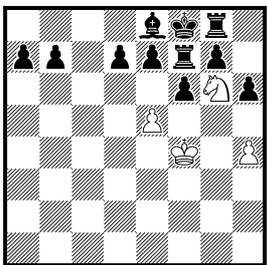
Erster Zug des (6+3)
Lh6?
Lf8×Bh6+ [UL×B]

15 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



Erster Zug des (7+5)
Sa7?
Sc8-a7+ [US-]

16 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



Erster Zug des (4+11)
Sg6?
Sh8×Dg6+ [US×D]

Entscheid im Informalturnier 2005 der Schwalbe

Abteilung: Retros

Preisrichter: Th. Brand (Bornheim), H. Gruber (Regensburg) & U. Ring (Roßdorf)

Nachdem das in Andernach 2008 gegründete Retro-Richter-Kollektiv die Jahrgänge 1999-2001 abgeschlossen hatte, nahmen wir uns Anfang dieses Jahres vor, auch das noch ausstehende Retro-Turnier 2005 zu richten: hierzu war bisher kein Preisrichter nominiert worden.

In bewährter Weise erfolgte die Urteilsfindung in gemeinsamer (Mail-) Diskussion, die abschließende Reihung legten wir dann gemeinsam in Andernach (2010) fest.

Wir waren uns einig, daß das Turnier ein sehr hohes Niveau hatte: Das zeigt sich nicht nur daran, daß einige Stücke bereits hohe Anerkennung etwa im WCCI erhalten haben. Wir sind uns sicher, daß wir mehrere Aufgaben dieses Berichts im FIDE-Album wiedersehen werden, und beinahe am schwersten war es, die Grenze zu ziehen zwischen den Loben und den Aufgaben, die nicht mehr in den Bericht aufgenommen werden konnten.

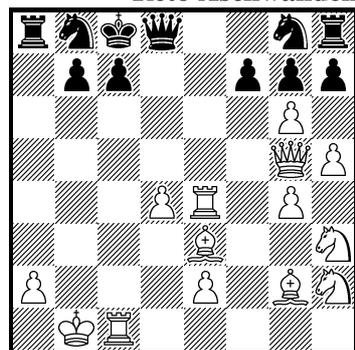
Ein Dank gilt also allen Autoren, die Aufgaben zu diesem Jahresturnier eingereicht hatten, den wie immer in der *Schwalbe* hervorragend kommentierenden Lösern, die uns die Arbeit erleichterten, und natürlich Günter Lauinger für die gewohnt großartige Präsentation seiner damaligen Rubrik.

H. 211 (II/2005; Lös.: H. 214) 12567, 12568 (NL; V: 219/503), 12569, 12570, 12571, 12572, 12573 (NL 217/397), 12574 (NL 217/397), 12575, 12576; **H. 212 (IV/2005; Lös.: H. 215)** 12635 (siehe 213/168), 12636 (NL), 12637, 12638, 12639 (siehe 213/169), 12640, 12641 (siehe 213/169), 12642 (NL 217/397), 12644, 12645, 11856v; **H. 213 (VI/2005; Lös.: H. 216)** 12701, 12702, 12703, 12704 (NL), 12705, 12706, 12707, 12708 (NL 221/610), 12709, 12710; **H. 214 (VIII/2005; Lös.: H. 217)** 12764 (s. Lös.), 12765, 12766, 12767 (NL), 12768, 12769, 12770, 12771, 12772 (NL), 12773, 12774, 12775; **H. 215 (X/2005; Lös.: H. 218)** 12827, 12828, 12829 (s. 216/328), 12830 (UL z. B. R 1.– Kc6:Td5 [+ Wiedergeburt einer schwarzen Figur außerhalb des Brettes]), 12831, 12832 (NL/V 242/500), 12833 (DL/V 217/397), 12507 (NL; Verb. schon im Inf.-turnier 2004), 12508 (NL; Verb. schon im Inf.-turnier 2004); **H. 216 (XII/2005; Lös.: H. 219)** 12891 (s. Lös.), 12892, 12893, 12894 (NL/V s. Lös.), 12895 (NL; Verb. schon im Inf.-turnier 2006), 12896, 12897 (NL), 12898, 12899, 12900 (s. 217/397), 12901 (s. 221/611).

Damit nahmen 63 Aufgaben am Wettbewerb teil; neun davon erwiesen sich als defekt und wurden nicht korrigiert; drei Korrekturen aus dem Jahrgang wurden bereits in anderen Preisberichten bewertet, so daß für uns 50 Aufgaben zur Beurteilung anstanden, von denen wir elf ausgezeichnet haben – ein weiterer Beweis für die hohe Qualität dieses Jahrgangs.

1. Preis: 12768

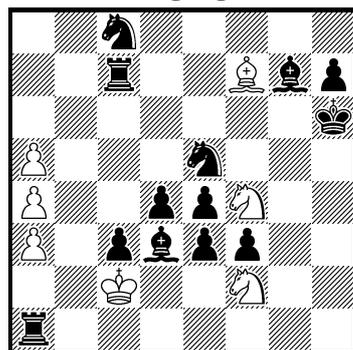
Reto Aschwanden



Beweispartie in (14+11)
40 Einzelzügen

2. Preis: 12833v

Wolfgang Dittmann

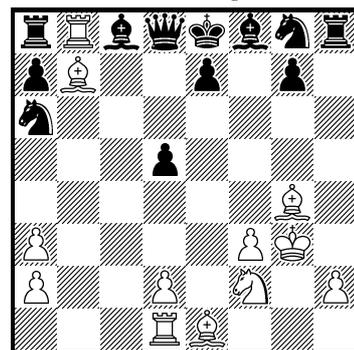


#1 vor 13 Zügen (7+13)
Verteidigungsrückzüge
Typ Proca Anticirce

3. Preis: 12705

Nicolas Dupont

Alain Villeneuve gewidmet



Beweispartie in (12+12)
42 Einzelzügen

1. Preis: Nr. 12768 von Reto Aschwanden

1.h4 d5 2.h5 d4 3.Th4 d3 4.Sh3 d:c2 5.d4 a5 6.Dd2 a4 7.Dg5 a3 8.Le3 c1=L 9.f4 Ld2+ 10.S:d2 a:b2 11.Sf3 b1=L 12.Sh2 Lg6 13.f5 e5 14.f:g6 Lf5 15.0-0-0 Lb1 16.K:b1 e4 17.T:e4+ Kd7 18.g4 La3 19.Lg2 Lc1 20.T:c1 Kc8 — Zweimal Ceriani-Frolkin-Läufer (einmal dabei Schlag durch eine Figur) auf benachbarten Feldern, zweimal Anti-Pronkin. Toll, daß die Anti-Pronkin-Läufer nach dem Eintreffen auf dem Umwandlungsfeld sofort geschlagen werden: Es lohnt sich zu untersuchen, warum das nur auf den vorherigen Umwandlungsfeldern und nicht irgendwo anders auf dem Brett klappt.

2. Preis: Nr. 12833v von Wolfgang Dittmann

Hauptplan: R 1.Kd1-c2 Ta2-a1+ 2.Se6,Sh3-f4 & v: 1.Sg4#, aber 1.– S:g4 [Sg8]! Vorplan: Lenkung des sSe5 nach d7 mit Hilfe der Stellungswiederholungs-Remisregel: R 1.Kd2-c2 Td7-c7++ 2.Ke2-d2 Te7-d7+ 3.Kd2-e2 Td7-e7++ 4.Ke2-d2 Te7-d7+ 5.Kd2-e2 Sd7-e5++ (jetzt erzwungen) mit nachfolgendem Hauptplan, aber schwarze Vorwärtsverteidigung: R 2.– Te7-d7+ & v: 1.– Te~ (außer d7)#!

In einem weiteren Vorplan wird zunächst die Vorwärtsverteidigung ausgeschaltet: 1. Vorplan: R 1.Kb2-c2! c4-c3+ 2.Kb1-b2 (2.Kc1-b2? Lb1-d3+! 3.Kd2-c1 Td7-c7+ 4.Ke2-d2 Se7-c8+!) Ta2-a1+ 3.Kb2-b1 Ta1-a2+ 4.Kb1-b2 Ta2-a1+ 5.Kb2-b1 Lh8-g7+! (jetzt erzwungen) 6.Kc2-b2 Ta1-a2+ 2. Vorplan: 7.Kd2-c2 Td7-c7+ 8.Ke2-d2 Te7-d7+ 9.Kd2-e2 Td7-e7+ 10.Ke2-d2 Te7-d7+ 11.Kd2-e2 Sd7-e5+! (jetzt erzwungen) Hauptplan: 12.Kd1-d2 Ta2-a1+ 13.Se6-f4 & v: 1.Sg4#

Erstdarstellung der Verbindung der Stellungswiederholungs-Remisregel mit dem Motiv der schwarzen

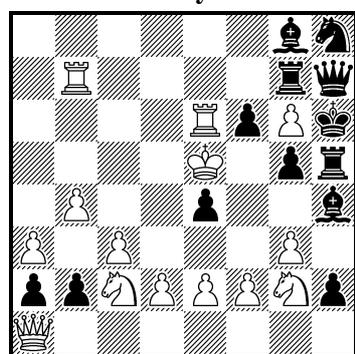
Vorwärtsverteidigung: Das erste Remispandel ermöglicht durch Ausschaltung der Vorwärtsverteidigung das zweite Remispandel, das den Hauptplan vorbereitet. Bemerkenswert, daß die gesamte Lösung schlagfrei abläuft, und trotzdem muß sich niemand über eine mangelnde Nutzung von Anticirce beschweren.

3. Preis: Nr. 12705 von Nicolas Dupont

1.c4 f5 4.c:b7 f:e2 5.b:c8=L e:d1=L 6.Le2 h5 7.Lg4 h4 8.f3 h3 9.Kf2 h:g2 10.Sh3 g1=L+ 11.Kg3 Lc5 12.T:d1 La3 13.b:a3 c5 14.Lb2 c4 15.Ld4 c3 16.Lf2 c2 17.Le1 c:b1=L 18.Sf2 Lf5 19.Tab1 Sa6 20.Tb8 d5 21.Lb7 Lc8 — Eine von mehreren zeitgleichen Erstdarstellungen (siehe P1080415, P1080416 und P1080417 in der *Chess Problem Data Base*) des *Dupont-Themas* (Schnoebelen-, Pronkin- und Ceriani-Frolkin-Umwandlungen einheitlichen Typs in einer Aufgabe), davon hätte man noch wenige Jahre zuvor nicht einmal zu träumen gewagt. Ist es nun lustig oder doch eher ein Makel, daß es dazu noch eine Umwandlung in einen weißen Läufer gibt, die man im Diagramm sieht? Bei einem *schwarzen* UW-Läufer könnte man von *Alltypumwandlung* sprechen – so etwas würden wir gern als Urdruck in der *Schwalbe* sehen!

4. Preis: 12702

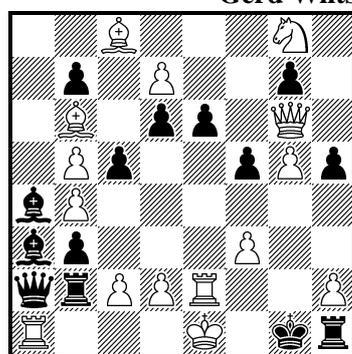
Thierry Le Gleuher



Letzte (14+13)
43 Einzelzüge?

1. ehr. Erw.: 12891

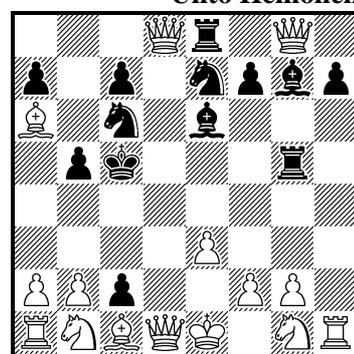
Gerd Wilts



#1 (RV) (15+14)

2. ehr. Erw.: 12571

Unto Heinonen



Beweispartie in (15+13)
31 Einzelzügen

4. Preis: Nr. 12702 von Thierry Le Gleuher

R 1.– f7-f6+ 2.Kd4-e5 h3-h2 3.Kd3-d4 e5-e4+ 4.Tc6-e6 e6-e5 5.Se3-c2 e7-e6 6.Kc2:Bd3 d4-d3+ 7.Kd1-c2 d5-d4 8.c2-c3 d6-d5 9.Tc3-c6 d7-d6 10.Tb3-c3 c3:Lb2 11.Ke1-d1 c4-c3 12.Dd1-a1 c5-c4 13.Lc1-b2 c6-c5 14.Tb1-b3 c7-c6 15.b2-b4 b3:La2 16.Sf4-g2 b4-b3 17.Lb3-a2 b5-b4 18.La4-b3 b6-b5 19.Lc6:Ba4 a5-a4 20.Lg2-c6 a6-a5 21.Lf1-g2 a7-a6 22.g2-g3 Lg3-h4 — Auflösungsorgie: Vier weiße Figuren und acht Bauern müssen auf ihre Ursprungsfelder geführt werden. Gute Eindeutigkeit (vor allem bei den Springerzügen), einige Versuche scheitern genau an einem Tempo. Hübsch auch, wie der erste Rücknahmezug erst den Käfig im Nordosten schließt. Das Problem muß sich allerdings dem Vergleich mit einigen anderen Aufgaben stellen, etwa G. Wilts, 1. Preis, *Europe Echecs* 1991 (P0001672 in der *Chess Problem Data Base*).

1. ehrende Erwähnung: Nr. 12891 von Gerd Wilts

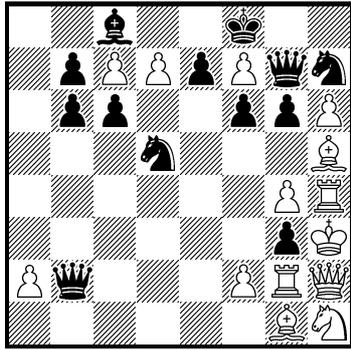
1.0-0# oder 1.b:c6 e.p# oder 1.g:f6 e.p# oder 1.g:h6 e.p# — Erstdarstellung eines einzügigen Matts mit vier Retrovarianten mit dem Partietsatzmaterial. Die Rochade ist möglich: R 1.h6-h5 Dh5-g6 2.h7-h6 f2-f3 3.c6-c5 Te3-e2 4.c7-c6 Dd1-h5 5.Tb1-b2 (da noch ein schwarzer Turm nach h8 zurück muß, darf zunächst nur einer der beiden Bauern f5 und h5 auf sein Ursprungsfeld zurückziehen). Falls der letzte schwarze Zug c7-c5 oder f7-f5 oder h7-h5 war, ist dieses Rückspiel nicht mehr möglich, so daß die Rochade nicht mehr zulässig ist.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 12571 von Unto Heinonen

1.h4 d5 4.h:g7 d:c2 5.d4 Le6 6.d5 Kd7 7.d6 Kc6 8.d:e7 Kc5 9.e:d8=D Se7 10.g8=D Sbc6 11.Dg4 Tg8 12.e3 Tg5 13.La6 Lg7 14.Dg8 Te8 15.Dd8 b5 16.Dgd1 — Zyklischer Platztausch der drei weißen Damen. Man vergleiche dies mit der früheren und schwierigeren (sechs Platzwechsel-Züge erforderlich im Vergleich zu vieren bei Damen) Darstellung von M. Caillaud, *Probleemblad* 2000, die das Thema mit Läufern und in optimaler Zugökonomie zeigt (P1000740 in der *Chess Problem Data Base*). Auch zyklische Springer-Platzwechsel wurden etwas später schon gezeigt (P1080420 [T. Le Gleuher] und P1068623 [U. Heinonen] in der *Chess Problem Data Base*).

3. ehr. Erw.: 12637

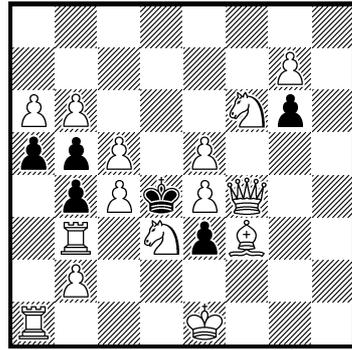
Alexander Zolotarew



Erster Zug des schwarzen Königs? (14+13)

1. Lob: 12575

Werner Keym

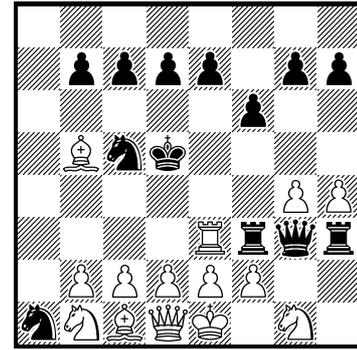


#2 (15+6)

2. Lob: 12766

Jorge Lois

Roberto Osorio



Beweispartie in 39 Einzelzügen (14+13)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 12637 von Alexander Zolotarew

R 1.– Kg8-f8 2.e6:Tf7+ Tf8-f7 3.e5-e6 f7-f6 4.e4-e5 Dd4-g7 5.e3-e4 Dd1-d4 6.e2-e3 Se3-d5 7.d6-d7 d2-d1=D 8.d5-d6 d3-d2 9.c4:Td5 Ta5-d5 10.c3-c4 Ta8-a5 11.c2-c3 a7:Bb6 12.b5-b6 d4-d3 13.b4-b5 d5-d4 14.b3-b4 d7-d5 15.d6:Lc7 0-0! (15.– Te8-f8??) 16.d5-d6 Le5-c7 17.d4-d5 Lg7-e5 18.d3-d4 Lf8-g7 19.d2-d3 g7-g6 20.Lg6-h5. Der erste Zug des sK war also 0-0! — Attraktives Rückspiel mit Rochade als erstem Königszug, exakten Entschlängen aller fehlenden Steine, Vermeidung von Turm-Einsperrungen, einer lange unbewegten beweglichen Db2 und einem eindeutigen Versteck des sSd5 auf e3. Ein wenig schade, daß es einige Zugumstellungen gibt und daher nicht die Forderung „Letzte 38 Einzelzüge?“ möglich ist.

1. Lob: Nr. 12637 von Werner Keym

[Bc7] schlug [Lc1] auf b4 oder b6. Die wBB schlugen 10×, auch [Bh7] als UW-Figur. Daher geschah zuletzt nicht wBh6:Xg7, sondern c2-c4 Kc4-d4. Also ist Schwarz am Zug und 1.g8=D!? 2.Dd5# ist nicht die Lösung, sondern die Drohung. Gegen sie hilft allein 0...b:c3 e.p.! 1.g8=D K:d3 2.0-0-0# — Erster direkter Zweizüger mit den drei Spezialzügen en passant-Schlag, Umwandlung (dualfrei) und Rochade (Valladao-Task) in einem einzigen Abspiel.

2. Lob: Nr. 12766 von Jorge Lois und Roberto Osorio

1.a4 Sc6 2.a5 S:a5 3.h4 Sb3 4.T:a7 Sa1 5.Ta2 Ta3 6.Th3 T:h3 7.Ta8 Sf6 8.T:c8 Se4 9.Ta8 f6 10.Ta2 Da8 11.g4 Da3 12.Lg2 Dg3 13.Ta8+ Kf7 14.T:f8+ Ke6 15.Ta8 Sc5 16.Ta2 Ta8 17.Lc6 Ta3 18.Lb5 Tf3 19.Ta3 Kd5 20.Te3 — Dreifacher Bristol. Lustig, wie der weiße Turm die Läufer schlägt und wieder auf a2 zwischenparken muß.

3. Lob: Nr. 12831 von Günther Weeth

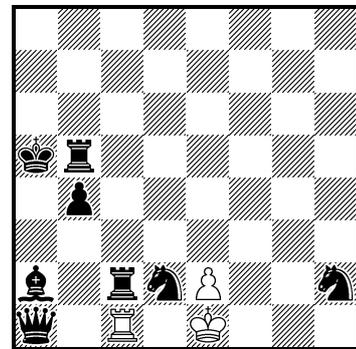
R 1.Kf1:Bf2 [Ke1] Lg8-a2++ 2.Ke1-f1 f3-f2+ 3.Ke1:Td1 [Ke1] Dh8-a1+ 4.Kb7:La8 [Ke1] Tc8-c2+ 5.d5:Be6 e.p. [Be2] & v: 1.Ta1# — Kritische Lenkung von schwarzem Läufer und schwarzer Dame über die Schnittpunkte d5 und e5, die dann durch den e.p.-Schlag simultan besetzt werden.

4. Lob: Nr. 12707 von Wolfgang Dittmann

Stünde sSh7 auf f8, ginge der Hauptplan: R 1.e7-e8=L & v: 1.e:f8=L [Lc1]# Vorplan: Mit Hilfe der Stellungswiederholungs-Remisregel wird Sh7 nach f8 gelenkt. 1. thematische Verführung: Sofort R 1.Kf2-g3?, aber 1.– Lb8-a7+ 2.Kg3-f2 La7-b8+ 3.Kf2-g3 Lb8-a7+ 4.Kg3-f2 La7-b8+!! (dies ist legal, denn die Diagrammstellung kann remis sein!) und Weiß muß das Pendeln unterbrechen:

3. Lob: 12831

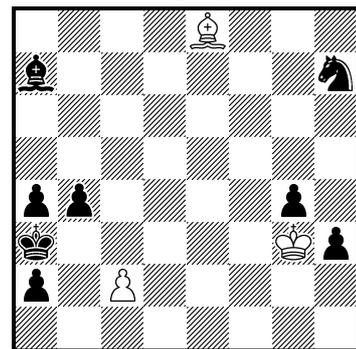
Günther Weeth



#1 vor 5 Zügen VRZ (3+8)
Typ Proca (ohne Vorwärtsverteidigung)
Anticirce Typ Cheylan

4. Lob: 12707

Wolfgang Dittmann



#1 vor 8 Zügen (3+8)
VRZ Typ Proca Anticirce

5.Kf2-g3?? illegal. 2. thematische Verführung: Die Vorbereitung des Remispendels darf nicht dazu führen, daß Schwarz mit dem Remispendel beginnt: R 1.Kf3-g3? g5-g4+ 2.Kf2-g3 La7-b8+ 3.Kg3-f2 usw., denn Weiß muß im 6. Zug das Remispendel selbst unterbrechen. Daher muß Weiß in einem Vor-Vorplan Züge ausführen, die erstens beweisen, daß die Pendelausgangsstellung nicht remis sein konnte, und die zweitens beim folgenden Pendeln Schwarz zur Unterbrechung des Pendelns zwingen. Lösung: 1. Vorplan: R 1.Kg2-g3! h4-h3+ 2.Kg3-g2 h5-h4+; 2. Vorplan: 3.Kf2-g3 Lb8-a7+ 4.Kg3-f2 La7-b8+ 5.Kf2-g3 Lb8-a7+ 6.Kg3-f2 Sf8-h7+! (erzwungen, da 6.– La7-b8+?? illegal wäre wegen dreimaliger Stellungswiederholung) 7.Kf3-g3 (7.Kh3-g3? Sh7-f8+!) g5-g4+; Hauptplan: 8.e7-e8=L & v: 1.e:f8=L [Lc1]#
Ein elegantes Pionierstück.

Eile mit Weile

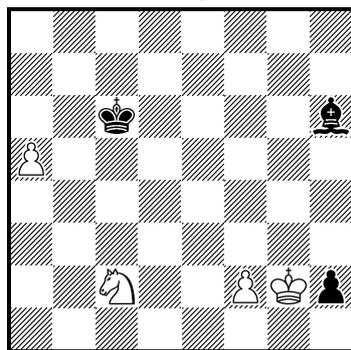
von Stephan Eisert, Salach

Artur Mandler schreibt zu **1** in „Richard Réti: Sämtliche Studien“:

„In dieser Studie finden wir zwei verschiedene Motive, einmal das Tempo im Sinne der Eile, das zweitemal den Zugzwang, das Zögern. Die Idee liegt in der Zugzwangsvariante, deren Reiz durch das der anderen Variante zugrundeliegende Motiv erhöht wird. Nach 1.Sd4+ Kb7 kommt Weiß mit dem Tempo gerade noch zurecht. Ein Tempo weniger und der Gewinn wäre nicht mehr zu erzwingen. Die Fortsetzung lautet: 2.K:h2 Ka6 3.Sb3 Lf4+ 4.Kh3 Kb5 5.Kg4 Lb8 6.f4 Kb4 7.f5 K:b3 8.f6 Kb4 9.f7 Ld6 10.a6 und Weiß gewinnt. Weiß kommt jedoch auf analoge Weise nicht zurecht, wenn Schwarz 1.– Kc5 spielt, z. B. 2.Sb3+ Kb5 3.K:h2 Lf4+ 4.Kh3 Ka4 5.Kg4 Lb8 und Schwarz remisiert, da Weiß gegenüber der obigen Variante um ein Tempo zurück ist. Auch 6.Sd4+ hilft nichts, wie leicht zu sehen ist. Aber nach 1.– Kc5 spielt Weiß 2.Kh1!! und Schwarz hat plötzlich keinen Zug, der nicht sofort verlieren würde. Die eigentliche Lösung ist sehr kurz: 1.Sd4+ Kc5 2.Kh1.“

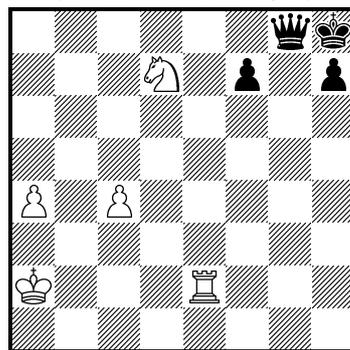
Das Original der **2** (wTc2, wSh5, sDg1) ist dafür berühmt, daß Weiß nach 1.Te2! Dg8 nicht sofort 2.Sg7! ziehen muß, sondern in aller Ruhe 2.Sf6 Dg1 3.Sh5 Dg8 4.Sg7!± spielen kann. „Eile mit Weile“ als spöttisches Rubato! John Nunn hat daraus in seinem Buch „Endgame Challenge“ das Schlüsselmanöver der **2** gemacht, ein Fortschritt: 1.Sf6! Dg1! (2.Te8+? Kg7 3.Tg8+ Kh6 4.T:g1 – Patt) 2.Sh5 Dg8 3.Sg7!±.

(1) **Richard Réti**
Hastings and St. Leonards
Post 1922



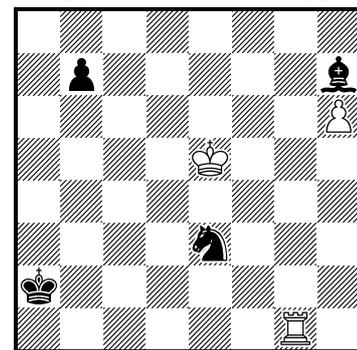
Gewinn (4+3)

(2) **David Przepiorka**
Version
Szachista Polski 1920



Gewinn (5+4)

(3) **Stephan Eisert**
Version
11007 Die Schwalbe 2001



Gewinn (3+4)

In **3** erscheint „Eile mit Weile“ klassisch in der Verführung 1.Tg5? b6! (2.Tg7 Lb1! 3.Tg5 Lh7!)= 2.Kf6 b5!! 3.T:b5 Sg4+ 4.Kg5 S:h6!= und als freches Dacapo im Lösungsspiel 1.Tg7! Lb1 2.Tg1 Lh7 3.Tg7! Lb1 4.Tg5! b6 5.Kf4 Sc4 6.Tf5!±. All das wäre kaum der Rede wert, könnte man nicht in *The Problemist* 2004, Seite 358 lesen, daß „Fritz 8“, wenn er den Spatz in der Hand (=Gewinn) hat, die Taube auf dem Dach (=kürzestes Matt) nicht sucht. Scheitert „Fritz 8“ in 3 etwa am Spatz 4.Tg1 Lh7!!= ?

Entscheid im Informalturnier 2009 der Schwalbe

Abteilung: Retros

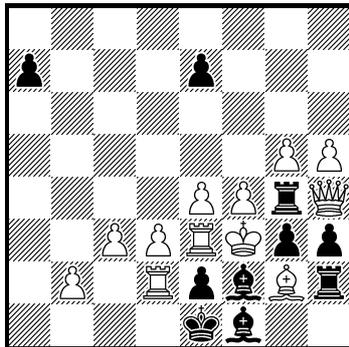
Preisrichter: Wolfgang Dittmann

Das Jahr 2009 brachte in der Retro-Abteilung der *Schwalbe* (Hefte 235-240), ähnlich wie beim Weinanbau, einen sehr guten Jahrgang hervor, auf den der damals noch neue Sachbearbeiter stolz sein kann. Man findet hinsichtlich der Retro-Gattungen ein reiches Spektrum: Auflösungsaufgaben, Beweispartien, Retraktoren, Illegal Cluster und anderes präsentieren sich sowohl unter orthodoxen als auch unter Märchen-Bedingungen. Dem Trend der Zeit entsprechend, stehen zahlenmäßig Beweispartien an der Spitze, gefolgt von den beiden anderen Hauptgattungen: Verteidigungsrückzüge und Auflösungsaufgaben. Insgesamt gab es 102 Retros zu bewerten – eine ansehnliche Zahl, ungewöhnlich sogar für die *Schwalbe*, die für ihre reichhaltige Retro-Abteilung bekannt ist. Allerdings sind hier die 47 Rekord-Konstruktionen (*Einziger Zug setzt matt/patt*) inbegriffen, die in zwei Aufsätzen (Hefte 238 und 240) zusammengetragen wurden. Solche und ähnliche Aufgaben haben auf Grund ihrer rein quantitativen Rekordabsicht (geringstes Material, geringste Zügezahl o. ä.), wiewohl sie spannend für den Konstrukteur sind, in der Regel die ästhetische und strategische Seite eines Retroproblems nicht zum Ziel. Dieser Kernbereich der Retroanalyse wird jedoch in den verbleibenden 55 Retro-Aufgaben, deren Anzahl immer noch beeindruckend ist, auf schönste Weise realisiert. Von den 50 Aufgaben aus der Urdruck-Abteilung sowie 5 weiteren aus Aufsätzen an anderer Stelle konnten etwas mehr als ein Drittel in die Liste der Auszeichnungen aufgenommen werden. Wie man sieht, standen für mich bei der Beurteilung Originalität und komplexes Themenkonzept im Vordergrund, nicht jedoch die bloße Löseschwierigkeit. Die sechs Preisträger weisen jeweils ein hochoriginelles thematisches Element auf.

1. Preis: 14244v

Dimitrij Baibikow

Die Schwalbe X/2009
Mario Richter gewidmet

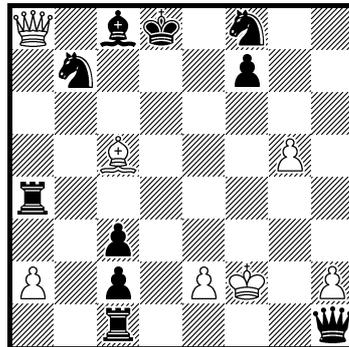


#1 vor 10 Zügen (12+10)
VRZ Typ Proca

2. Preis: 14061v

Klaus Wenda

Die Schwalbe IV/2009
Günther Weeth gewidmet



#1 vor 16 Zügen (7+10)
VRZ Typ Proca
Anticirce Typ Calvet

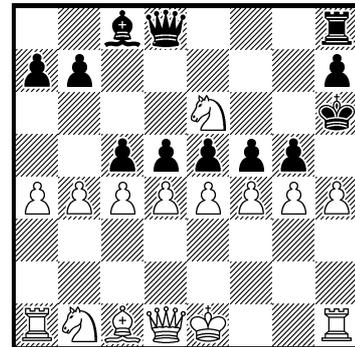
3. Preis: 14318

Paul Raican

Vlaicu Crisan

Ion Murărașu

Die Schwalbe XII/2009



Beweispartie in 34 (15+12)
Zügen
Duellantenschach

1. Preis: 14244v von Dimitrij Baibikow

Scheinbar liegt hier einer der üblichen Knoten vor, mit bekannter Zugnot derart, dass für beide Seiten stets Retropatt droht. Aber nach dem Schlüssel ergeben sich wie durch ein Wunder zwei Varianten, in denen jeweils ein hochoriginelles Remispindel mit drei (!) Steinen gezeigt wird: sT, wL, wL kreisen auf engstem Raum, d. h. dem kleinstmöglichen Quadrat umeinander, einmal links herum, einmal rechts herum, bis endlich zur Vermeidung einer illegalen Stellungswiederholung der erlösende Zug sLg1:Sf2 erfolgen muss, der dann sowohl das Matt ermöglicht als auch die Auflösung des ganzen Knotens einleitet. Also zweimal ein Drei-Steine-Pendel mit symmetrischem Richtungswechsel im Kreisverkehr des schwarzen Turms. Für Pendeltechniker: Hierbei erscheint die 3. identische Stellung nicht, wie üblich (beim 2x2-Felder-Pendel), nach dem 4., sondern erst nach dem 8. Zug. Außerdem: Entscheidend ist hier nicht, wie sonst, welche Seite der Pendelstarter ist, sondern die Frage, wann Schwarz, der als einziger einen remisvermeidenden Entschlag ausführen kann, zu diesem Entschlag gezwungen ist. Damit wird wiederum ein ganz neuer Aspekt auf dem großen Gebiet der Pendelmechanismen demonstriert. Das Ganze ist mit seinen Drohungen und Verführungen in einer sehr subtilen Retroanalyse verpackt. — 1.c2-c3 a) 1... Lg1-f2 2.Lh1-g2 Lf2:Lg1! (2... Lf2-g1? 3.Lg2:D/Th1! Lg1:Sf2 (erzwungen) 4.Sd1-f2 Lf2-g1 5.Sc3-d1 – vor 1.Td1#. Oder 2... f2-f1=L? 3.Lg2-h1 – vor 1.T:e2#) 3.Lg2-h1

Th1-h2 4.Lh2-g1 Tg1-h1 5.Lh1-g2 Tg2-g1 6.Lg1-h2 Th2-g2 7.Lg2-h1 Th1-h2 8.Lh2-g1 Lg1:Sf2 (erzwungen, da 8... Tg1-h1?? unvermeidlich zur 3. identischen Stellung führen würde: 9.Lh1-g2 Tg2-g1 10.Lg1-h2 Th2-g2??) 9.Sd1-f2 Lf2-g1 10.Sc3-d1 – vor 1.Td1#

b) 1... Th1:Lh2! 2.Lg1-h2 Th2-h1 (also umgekehrte Richtung) 3.Lh1-g2 Tg2-h2 4.Lh2-g1 Tg1-g2 5.Lg2-h1 Th1-g1 6.Lg1-h2 Th2-h1 7.Lh1-g2 Tg2-h2 8.Lh2-g1 Lg1:Sf2 (erzwungen, da 8... Tg1-g2?? 9.Lg2-h1 Th1-g1?? illegal wegen 3. identischer Stellung) 9.Sd1-f2 ~ 10.Sc3-d1 – vor 1.Td1# (mit sorgfältiger Austarierung der Auflösung durch späteres sKf1:Le1).

Fehlversuche: 1.Tc2:Bd2? Kd1-e1 2.Lh1:Sg2 Ke1:Ld1! oder 1.Tc2:Ld2? Kd1:Le1!

2. Preis: 14061v von Klaus Wenda

Ein logisches Problem mit zwei Remispendeln. Trotz der relativ einfachen Pendel-Technik (permanentes Selbstschach, in beiden Fällen Erzwingung des weißen Pendelstarts durch weiße e. p.-Entschlüsse) sticht die Aufgabe durch zwei große Überraschungen hervor: Das erste Remispendel wird erst ganz von hinten durch eine Felddeckung im Schlussmatt motiviert, das zweite nutzt den Block der vier Repulsfelder für eine Bauern-Umwandlung zur Schachaufhebung und verwendet als Alternativzug den immer wieder verblüffenden Kreuzschachmechanismus. Das Thema ist glänzend konzipiert, auch in ökonomischer Hinsicht, und mit versteckten Verführungen angereichert. — *1.g2:Sh3[h2]! Sg1-h3! (auf g1 statt auf f4 neutralisiert Schwarz einen späteren wS, weswegen ein vorgeschaltetes Remispendel nötig ist, um den sS nach f4 zu lenken) 2.b5:a6 e. p.[a2] (die übliche Methode, damit Weiß selbst der Pendelstarter wird; der Zug ist doppelzweckig, da er auch die wD „einmauert“) 2... a7-a5 3.Kf3-f2 Sh3-g1+ 4.Kf2-f3 Sg1-h3+ 5.Kf3-f2 Sh3-g1+ 6.Kf2-f3 Sf4-h3+! (erzwungen, da 6... Sg1-h3+?? illegal) 7.Ke1-f2 Dh8-h1+ 8.Kb1:Lb2[e1]! (nach 8.Kb1:Tb2[e1]? wäre der Entschlag im 15. Zug illegal) 8... Dg8-h8+ 9.Ka1-b1 Dh8-g8+ 10.f5:e6 e. p.[e2] (wiederum zur Erlangung des Pendelstarts; aber nicht 10.d5:e6 e. p.[e2]? wegen später: vor 1... La2:d5[c8]!) 10... e7-e5 11.Kb1-a1 Dg8-h8+ 12.Ka1-b1 Dh8-g8+ 13.Kb1-a1 Dg8-h8+ 14.Ka1-b1 B(L)a2:Sb1=L[c8] (erzwungen, da 14... Dh8-g8+?? illegal. Schwarz muss auf b1 so ent schlagen, dass Weiß das Schachgebot der wD aufheben kann) 15.Sb8:Bd7[b1]+ (alle anderen Schlagobjekte würden verteidigen) 15... Dh8-g8+ 16.Lb6-c5 (fesselt den sTc1) – vor 1.Sa6#.*

3. Preis: 14318 von Paul Raican & Vlaicu Crisan & Ion Murăraşu

Ein phantastischer Rekord. Das Thema aus einem früheren Konstruktions-Turnier, an dem damals sämtliche Einsender mit nebenlösigen Versuchen gescheitert waren, ergibt auch für den Nachspielenden ein attraktives Bild: 13 Bauern sind hier in einer kürzesten Beweispartie gezwungen, je zwei Einzelschritte statt eines Doppelschrittes auszuführen! Die Märchenart Duellantenschach, ohnehin schon äußerst risikoreich hinsichtlich der Korrektheit eines Problems, ist durch die bekannte BP-Bedingung der Dualfreiheit noch viel mehr gefährdet als eine orthodoxe Beweispartie. Nicht von ungefähr gab es nach dem überraschenden Turnierergebnis von 2008 (keine einzige korrekte Lösung! – vgl. *Die Schwalbe* 236, S. 71 f.) Prognosen, das Thema sei zumindest mit mehr als 8 Bauern überhaupt nicht zu bewältigen. Um so höher ist die enorme Konstruktionskraft der drei Autoren zu bewerten, die mit Hilfe weitläufiger Aktionen zunächst durch zwei schwarze Springer, dann durch einen weißen Springer einen Rekord erzielt haben, der den Hauch des Unüberbietbaren besitzt. — *1.h3 Sf6 2.h4 Sh5 3.f3 Sf4 4.c3 Se6 5.c4 Sc5 6.a3 Sb3 7.a4 Sa5 8.e3 Sc6 9.e4 Se5 10.g3 Sg4 11.b3 Se3 12.b4 Sg2+ 13.L:g2 d6 14.Lh3 d5 15.Ld7+ S:d7 16.d3 Sc5 17.d4 Se6 18.g4 Sg5 19.f4 Sf3+ 20.S:f3 g6 21.Sg5 c6 22.Se6 c5 23.Sc7+ Kd7 24.S:a8 Ke8 25.Sb6 f6 26.Sd7 f5 27.Sf6 + Kf7 28.Sd7 Ke8 29.Se5 e6 30.Sd7 e5 31.Sf6 + Kf7 32.Sd7 Kg7 33.S:f8 Kh6 34.Se6 g5.*

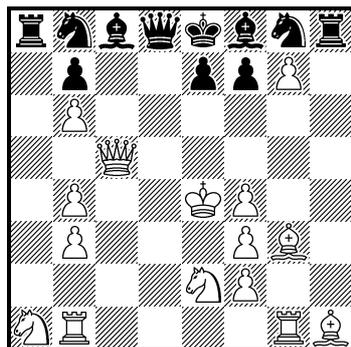
4. Preis: 14064 von Nicolas Dupont

Der raffiniert ineinander verschränkte Zügeablauf zeigt ein großartiges Thema: Schwarze Allumwandlung mit 2 Ceriani-Frolkin-Figuren (L+S) und 2 Pronkin-Figuren (D+T)! Obendrein gibt es eine Homepage-Endstellung, so dass Schwarz nur thematische Züge hat. Das Thema „Allumwandlung“ mit ähnlichen Verbindungen liegt seit einiger Zeit in der Luft: Den Startschuss gab Michel Caillaud 1985 mit 4 CF-Figuren und 1997 mit einer gemischtfarbigen AUW (2x CF, 2x Pronkin); der bewidmete Thierry Le Gleuher hatte 2001 eine komplette einfarbige Ceriani-Frolkin-AUW gezeigt, und Gerd Wilts/Nicolas Dupont haben dann zu Anfang des Jahres 2009 einen einfarbigen vierfachen Pronkin aus Umwandlungsfiguren dargestellt (*Probleemblad* 01-03/2009). Schließlich präsentierte Unto Heironen exakt das in unserem Preisträger realisierte Thema vier Monate nach der vorliegenden Aufgabe

noch einmal (in der *Problemkiste* 08/2009), jedoch mit völlig anderem Verlauf. Das attraktive Thema verlangt in jedem Fall eine außerordentliche konstruktive Leistung. — 1.a4 c5 2.a5 Db6 3.a:Db6 a5 4.h4 a4 5.h5 a3 6.h6 a2 7.h:g7 h5 8.Sa3 h4 9.Tb1 a1=S 10.b4 Sb3 11.c:Sb3 h3 12.Sc2 h2 13.Sa1 Th3 14.Dc2 Tf3 15.e:Tf3 c4 16.Ke2 c3 17.Kd3 c:d2 18.Dc5 d1=L 19.Lf4 d5 20.Lg3 d4 21.Ke4 d3 22.f4 Lf3+ 23.g:Lf3 d2 24.Se2 d1=D 25.Tg1 h1=T 26.Lg2 Th8 27.Lh1 Dd8.

4. Preis: 14064

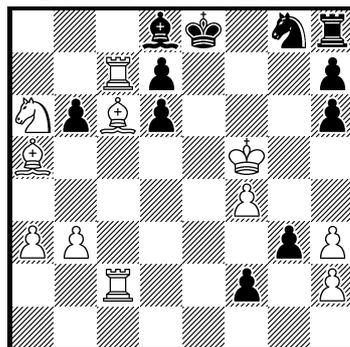
Nicolas Dupont
Die Schwalbe IV/2009
 Thierry Le Gleuher gewidmet



Beweispartie in 27 (15+11)
 Zügen

5. Preis: 14315

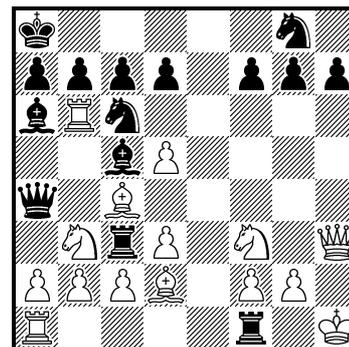
Joaquim Crusats
Andrej Frolkin
Die Schwalbe XII/2009



#1 vor 17 Zügen (11+11)
 VRZ Typ Proca

6. Preis: 14190

Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
Die Schwalbe XII/2009
 Inspiriert durch A. C. Jobim,
 gewidmet Enzo Minerva und
 dem Rio 2009 Treffen



Beweispartie in 19 (15+15)
 Zügen
 Circe

5. Preis: 14315 von Joaquim Crusats & Andrej Frolkin

Das Besondere an diesem Retraktor sind zwei originelle Merkmale: Zum einen besteht die Vorwärtsverteidigung, die den zweizügigen Hauptplan behindert, in einer schwarzen Rochade (das ist eine hübsche Idee, die der eine Autor schon 1991 in der *Schwalbe* gezeigt hat), zum anderen geschieht die Beseitigung dieses Hindernisses im Vorplan nicht strategisch durch irgendwelche Lenkungen oder Führungen, sondern sozusagen *rein retroanalytisch*: Weiß muss „nur“ die fünf fehlenden schwarzen Steine entschlagen; dann ist die Rochade aus Retro-Gründen nicht mehr erlaubt. Mit dieser Begründung hängt zusammen, dass eine weiße Figur spieltechnisch ganz untätig ist (Sa6). Aber die Entschläge, die eine lange Königswanderung erfordern, sind äußerst kunstvoll platziert, besonders der Entschlag der sD, da der wK von zahlreichen weiteren Vorwärtsverteidigungen umstellt ist – ein schöner Bezug zum Hauptplan-Thema. — *Der Hauptplan lautet*: 1.Kf6-f5 Se7-g8+ 2.Kg7-f6 – vor 1.L:d7#, aber die Vorwärtsverteidigung 1... Se7-g8+ – vor 1... 0-0# lässt ihn scheitern! Daher: 1.g2:Lh3 g4-g3+ 2.Ta2:Lc2! (weit vorausschauend) Ld1-c2+ 3.Lc3:Ta5 Ta4-a5+ 4.Ke4-f5 Ta5-a4+ 5.Kd5-e4 Ta4-a5+ 6.Kc4-d5 Ta5-a4+ 7.Kb5-c4 Ta4-a5+ 8.Kb4-b5 Ta5-a4+ 9.Td2:Sa2! (9.Tc2:Sa2? ist verführerisch, ergibt aber nach 14.Td2:Dc2 Sd3-c1+ zwei VV: 15.Kf5-e4 Ta4-a5+ – 1... T:f4# sowie am Ende im 16. Zug die VV 1... D:c3#, und 14.Kf5-e4 15.Td2:Dc2 produziert ebenfalls zwei VV: 15... Sd3-c1+/Te4-a4+) 9... Sc1-a2+ 10.Kb5-b4 Ta4-a5+ 11.Kc4-b5 Ta5-a4+ 12.c2:Db3!! Db2(1)-b3+ 13.Kd5-c4 Ta4-a5+ 14.Ke4-d5 Ta5-a4+ 15.Kf5-e4 Ta4-a5+ 16.Kf6-f5 Se7-g8+ (jetzt wäre 0-0?? illegal, da sich der wBe2 auf e8 umgewandelt hat) 17.Kg7-f6 – vor 1.L:d7#.

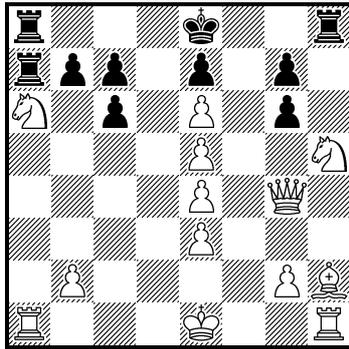
6. Preis: 14190 von Roberto Osorio & Jorge Joaquin Lois

Das Thema dieser Beweispartie zeigt, dass dem Valladao-Task, dem oft ein erkennbarer Zusammenhang seiner Spezialzüge fehlt, eine überzeugende Einheit verliehen werden kann. Hier ist ein und derselbe Bauer an allen Spezialitäten beteiligt: Umwandlung, Rochade, en passant-Schlag und zusätzlich B-Doppelschritt. Das geht natürlich nur, wegen der Rochade, mit Hilfe einer Märchenart. Die Idee ist glänzend, und ihre Durchführung in einer sehr Circe-haltigen BP ist überraschend. — 1.h4 g5 2.h:g5[g7] b6 3.Th6 La6 4.T:b6[b7] h5 4.e4 Th6 5.D:h5[h7] Tc6 6.Sf3 Tc3 7.Sf3 Tc3 8.Lc4 d5 9.d3 Dd7 10.Sd2 Da4 11.Sb3 Sc6 12.Ld2 0-0-0 13.Dh3+ f5 14.14.g:f6 e.p.[f7]+ Kb8 15.f:e7 Ka8 16.e8=T T:e8[h1] 17.0-0 Lc5 18.e:d5[d7] Te1 19.Kh1 T:f1+.

1. ehrende Erwähnung: 14062

Werner Keym

Die Schwalbe IV/2009
Valery Liskovets gewidmet

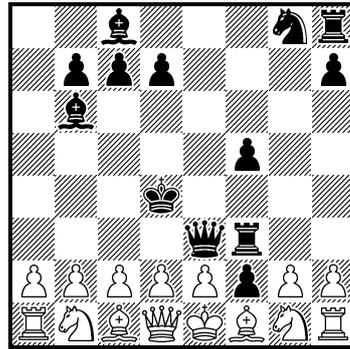


Kann Weiß in 3 (13+10)
Zügen mattsetzen?

2. ehrende Erwähnung: 14001

Roberto Osorio

Jorge Joaquin Lois
Die Schwalbe II/2009

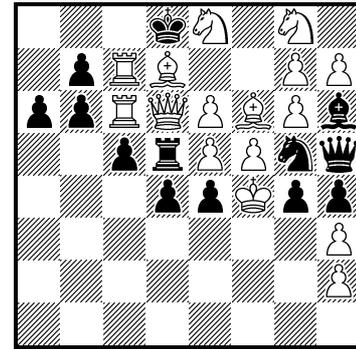


Beweispartie in 15 (15+13)
Zügen

3. ehrende Erwähnung: 14066

Dragan Petrović

Die Schwalbe IV/2009



Kürzeste Auflösung (16+13)
Circe

1. ehrende Erwähnung: 14062 von Werner Keym

Der besondere Clou dieser Aufgabe, der in der Lösungsbesprechung gar nicht recht zur Geltung kam, wird erst sichtbar, wenn man alle möglichen Beweispartien im Sinne der „Partiellen Retroanalyse“ ermittelt, und das sind hier insgesamt vier (!) Beweispartien mit jeweils zwei zulässigen Rochaden. Das Aufspüren hat viel mehr retroanalytischen Tiefgang, als die recht einfache Stellung vermuten lässt. Von den vier Teilaufgaben, die auf diese Weise entstehen, bieten drei jeweils eine Teillösung; die vierte aber, deren Beweispartie gerade für den Kenner der Partiellen Retroanalyse aus suggestiven Gründen nicht leicht zu finden ist, erlaubt keine Lösung! Denn es liegt nahe, sich mit den zwei Stellungsgenesen, die auf Grund der gemischtfarbigen Randbauern-Umwandlungen inzwischen bekannt sind (vgl. etwa *Die Schwalbe* Nr. 13879), zufrieden zu geben. Mit der fehlenden 4. Teillösung ist die gesamte Aufgabe im Sinne der PRA-Definition des Kodex, Artikel 16(3), unlösbar, und die Forderungsfrage ist mit „Nein“ zu beantworten. Dies ist eine sehr starke Verführung und eine raffinierte didaktische Demonstration dessen, was der Kodex unter „Teillösung“ versteht. Bei der PRA liegt nämlich das Paradox vor, dass das Auffinden aller (!) Beweispartien, die eine maximale Zugrechte-Kombination gestatten, eine unabdingbare Voraussetzung für die Lösung ist. Es wäre daher sicher hilfreich, wenn durch eine Hinzufügung der Kennzeichnung „PRA“ (die der Kodex neuerdings merkwürdigerweise nicht mehr verlangt) die Aufgabe aus dem Umfeld eines normalen orthodoxen Dreizügers herausgenommen würde. Denn ihr eigentlicher Inhalt besteht nicht in der Mattführung, sondern in der herrlich verzwickten vorgängigen Retroanalyse. — *Teillösungen:*

BP A: Zuletzt geschah f7:Lg6, Ta7 ist als Uf. auf a1 entstanden, wBh2 wird durch Uf. auf h8 Schlagobjekt auf c6. Also sind zulässig w0-0 und s0-0-0. Lösung: 1.Td1! Kf8 2.D:g6 Kg8 3.D:g7#

BP B: Zuletzt geschah f7:Lg6, Ta7 ist als Uf. auf h1 entstanden, wBa2 wird durch Uf. auf a8 Schlagobjekt auf c6. Also sind zulässig w0-0-0 und s0-0. Lösung: 1.Tf1! Kd8/Tf8 2.Dd1+/S:g7+ 3.Dd7#/T:f8#

BP C: Zuletzt geschah 1... h7:Lg6 2.Lf5-g6+ T~-a8 (C) oder 2... T~-h8 (A). Ta7 ist als Uf. auf a1 entstanden, der sBf7 wurde von einem wB geschlagen. Also sind zulässig w0-0 und s0-0 (oder w0-0 und s0-0-0 = identisch mit A). Lösung: 1.Tf1!/0-0! und weiter wie bei BP B.

BP D: Zuletzt geschah f7:Lg6, Ta7 ist als Uf. auf a1 entstanden, sBh7 wird durch Uf. auf h1 zum Schlagobjekt für einen wB. Also sind zulässig s0-0-0 und s0-0. **Hier gibt es kein dreizügiges Matt!**

2. ehrende Erwähnung: 14001 von Roberto Osorio & Jorge Joaquin Lois

Doppelter Platzwechsel zwischen wSg1 und wBf2, der sich in eine Dame umwandelt. Mit einem Bauern ist das sog. „Lois-Thema“ (Platzwechsel und seine Rücknahme) natürlich nur durch Umwandlung dieses B darzustellen. Das indische Manöver der weißen Dame wirkt sehr überraschend. Nicht nur das Thema, auch die Stellung ist attraktiv (weiße Homebase-Position), und die Lösung ist sehr ökonomisch. Die Autoren haben das Thema schon mehrfach produktiv bearbeitet, jedes Mal mit anderen Figuren und anderen Begründungstechniken für den zweifachen PW derselben Steine (vgl. etwa die Beispiele in *Die Schwalbe*, Heft 235, S. 51). — 1.f4 g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 f5 5.Sh3 Kf7 6.e8=D+ Kf6 7.De3 De8 8.D:a7 Ke5 9.D:b8 Ta3 10.Da7 Tf3 11.Dg1 Lc5 12.Sf2 Kd4 13.Sh3+ De3 14.Df2 Lb6 15.Sg1 g:f2#.

3. ehrende Erwähnung: 14066 von Dragan Petrović

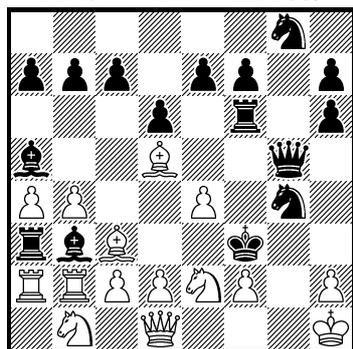
„Kürzeste Auflösung“ ist hier – und nicht nur hier – wegen des Adjektivs eine problematische Forderung, da sie Dualfreiheit impliziert und da das ‚kürzeste‘ Rückspiel natürlich bis zur PAS reicht (nichts anderes ist angegeben) – das aber mag niemand vorführen; nicht einmal der Autor tut es, und das bedeutet, dass er seine eigene Forderung nicht ernst nimmt. Warum also nicht einfach „Löse auf!“ als Forderung? Das Thema ist schwierig genug; dass das Grundprinzip der Auflösung dualfrei abläuft und bestenfalls künstlich verlängert werden kann, sieht man auch so. Der Autor hat sich über viele Jahre zum Experten dieses „seines“ Aufgabentyps entwickelt: Ein steinreicher Knoten kann unter Circe-Bedingung nur gelöst werden, indem umständlich und Schritt für Schritt ein Bauer quer über das Brett bugsiert wird. Die angewendeten Techniken sind immer wieder neuartig; hier ist es ein origineller Tempogewinn für Weiß, der vom Retropatt bedroht ist, durch fortwährend sich wiederholenden Entschlag eines sS, der sich zwischen seinen beiden Ursprungsfelder hin und her bewegt. Das Schema zeigt zudem beim Rangieren des wB einen mehrfachen Funktionswechsel zwischen den zwei schwarzen Springern. — 1.Se7:Sg8# a7-a6 2.Lc8:Sd7 Sb8-d7 3.Ld7:Lc8+ Sa6-b8 4.g2:Lh3 Sb8-a6 5.Sc8:Se7 Sg8-e7 6.Se7-c8+ Sf3:Bg5 7.Lc8:Sd7 Sb8-d7 8.Ld7-c8+ (Von hier an entschlagen wL und wS den sS, während sSf3 – bzw. später der andere sS – und sLh3 den wBh2 Schritt für Schritt von der h-Linie zur b-Linie zurückbringen) 8aÄeLf1:Bh3 9.Sc8:Se7 Sg8-e7 10.Se7-c8+ Se1-f3 (dieser sS wandert nach b8, und der sSg8 übernimmt die seitliche Rückführung des wB) ... 18.Se7-c8+ Sb8-a6 19.g2:Sh3 Sf2-h3 (der erste von insgesamt fünfmaligem Rollentausch der sSS) ... 36.f2:Sg3 ... 51.e2:Sf3 ... 64.d2:Se3 ... 75.c2:Sd3 ... 78.b3:Sc4 und 79.a2:Bb3.

4. ehrende Erwähnung: 14184

Gligor Denkovski

Ivan Denkovski

Die Schwalbe VIII/2009

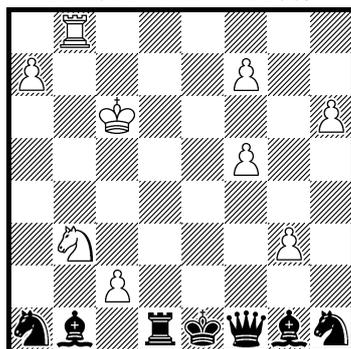


Beweispartie in (15+16)
25,5 Zügen

5. ehrende Erwähnung: 14127

René Jean Millour

Die Schwalbe VI/2009

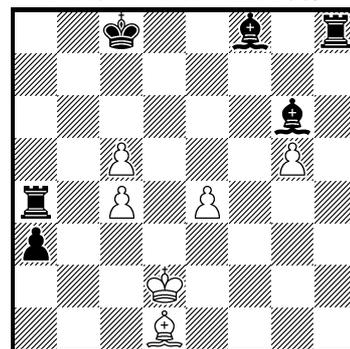


#1 vor 8 Zügen (9+7)
VRZ Typ Proca
Mars-Circe

6. ehrende Erwähnung: 14319

Paul Raican

Die Schwalbe XII/2009



#1 vor 8 Zügen (6+6)
VRZ Typ Proca
Circe Assassin

4. ehrende Erwähnung: 14184 von Gligor Denkovski & Ivan Denkovski

In dieser ziemlich komplizierten BP wäre die Pronkin-Dame auf d1 nichts Besonderes, wenn nicht ihre Rückführung ganz überraschend durch eine langgezogene Loydsche Linienräumung (13.Lb2-h8!) ermöglicht würde. Dieses Manöver erschwert es dem sK erheblich, das Feld e5 zu überqueren (doppelter Schachschutz). Die Rückkehr des wSb1 sowie der Sibling sSg8 sind ein zusätzlicher Schmuck. — 1.e4 Sf6 2.Dh5 Tg8 3.Dh6 g:h6 4.a4 Tg3 5.Ta2 Ta3 6.g4 Lg7 7.g5 Sg4 8.g6 Lc3 9.g7 La5 10.b4 d6 11.Lb2 Le6 12.g8=D+ Kd7 13.Lh8 Lb3 14.Dg7 Ke6 15.Da1 Sd7 16.Sc3 Sdf6 17.Lc4+ Ke5 18.Ld5 Kf4 19.Sge2+ Kf3 20.0-0 Dg8 21.Tb1 Dg5 22.Tbb2 Tg8 23.Dd1 Tg6 24.Sb1 Sg8 25.Lc3 Tf6 26.Kh1.

5. ehrende Erwähnung: 14127 von René Jean Millour

Der Erfinder von Mars-Circe nutzt seine Entdeckung – nun endlich, nach knapp 30 Jahren – erfreulicherweise auch für einen Verteidigungsrückzügler! Die Aufgabe demonstriert geschickt die elementaren Effekte von Mars-Circe im Retrospiel. Die Mars-Circe-Bedingung (kurz: Ein Schlagfall ist nur vom Ursprungsfeld aus erlaubt, wohin ein schlagender Stein vorher versetzt wird) hat, wie man sich leicht klarmachen kann, für das Retrospiel drei Grundregeln zur Folge: a) Ein K auf gegnerischem K-Feld bleibt vorwärts für immer unbeweglich, und rückwärts ist er nur beweglich, wenn eine gegnerische Figur das Feld besetzen kann; b) Offiziere auf der gegnerischen Grundreihe müssen sich, wenn

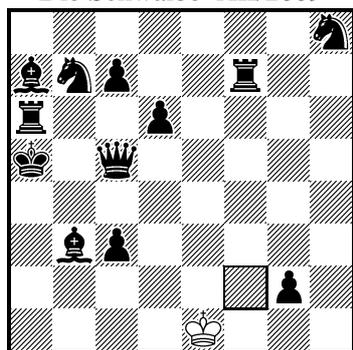
sie schachbieten, normalerweise entwandeln, es sei denn, ihre Partei kann ihr Ursprungsfeld besetzen; c) ein wB über einem sB auf derselben Linie ist nur legal, wenn mindestens einer von ihnen auf der 7. oder 2. Reihe steht. Hiermit ist die Selbstschach-Wanderung des wK nach g8, die nach allen anderen Figuren auch den Td1 zur Entwandlung zwingt, nicht mehr schwer zu finden. Es kommen jedoch raffinierte Verführungen und ein netter Zugzwang (im 7. Zug) hinzu. — *Ohne den sTd1 ginge zurück 1.f6-f7 – vor 1.a8=D# Daher wird die Entwandlung des sT durch eine K-Wanderung mit lauter Selbstschachs erzwungen: 1.b7-b8=T a2-a1=S+ 2.Kd5-c6 f2-f1=D+ 3.Ke6-d5 b2-b1=L+ 4.Kf6-e6 h2-h1=S+ 5.Kg7-f6 g2-g1=L+ 6.Kg8-g7 d2-d1=T+ 7.a6-a7 (Zugzwang) 7.Äed3-d2 (andere Bauern-Rückzüge sind illegal) 8.f6-f7 – vor 1.b8=D#.*

6. ehrende Erwähnung: 14319 von Paul Raican

Das sog. Suicid-Motiv im Circe Assassin, mit dem sich der Autor sowie Vlaicu Crisan schon seit längerem beschäftigt haben (= ein Stein, der einen gegnerischen Stein auf dessen Ursprungsfeld schlägt, verschwindet selbst vom Brett), bietet im Retrospiel für Weiß eine äußerst bequeme Möglichkeit, sich neue Figuren zu verschaffen. Ein schwarzes Figurenplus dieser Art ist im Verteidigungsrückzügler schon viel schwerer darzustellen. Dass sich in diesem Retraktor Weiß kostenlos ausgerechnet eine eigene Dame aufs Brett holt, ist eine kleine Schwäche der Aufgabe, die ansonsten mit dem „retro-suicidischen“ Auftauchen eines schwarzen Springers, der Turmlenkung mittels eines Remispendels sowie mit einem erstaunlichen Mattbild aufwartet. Circe Assassin in Hülle und Fülle. — *1.d4:Tc5!(+sLh8) Te5-c5+ 2.Ke2-d2 Tf5-e5+ 3.Kd2-e2 Te5-f5+ 4.Ke2-d2 Tf5-e5+ 5.Kd2-e2 Tf6-f5+ (erzwungen; 5... Te5-f5+?? illegal wegen 3. identischer Stellung) 6.c2-c4 T~-a4+ 7.h4:Lg5(+sLf8!) Se3:c2+(+wBc2)! (schwarzer Retro-Suizid) 8.De7:Lf8(+sLf8) (weißer Retro-Suicid) – vor 1.h5#!*

1. Lob: 14320

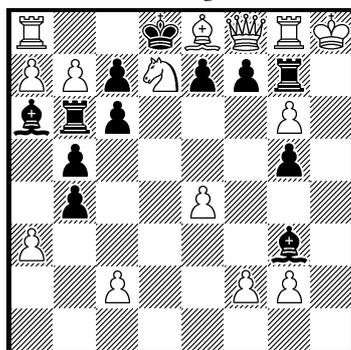
Günther Weeth
Klaus Wenda
Die Schwalbe XII/2009



#1 vor 7 Zügen (1+12)
VRZ Typ Proca
Anticirce
Magisches Feld f2

2. Lob: 14060

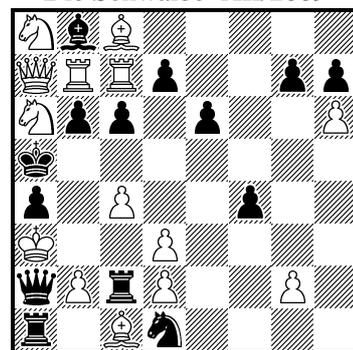
Andrej Frolkin
Die Schwalbe IV/2009
D. Baibikow gewidmet



Löse auf! (14+12)

3. Lob: 14314

Nikolai Beluchow
Die Schwalbe XII/2009



Löse auf! (14+14)

1. Lob: 14320 von Günther Weeth & Klaus Wenda

Das magische Feld eignet sich im Retrospiel eines Verteidigungsrückzüglers vorzüglich zur angenehmen Gewinnung neuer weißer Steine: Hier, wo der einsame wK Unterstützung benötigt, werden die sD und der sLa7 zum Betreten des magischen Feldes gezwungen, und schon verfügt Weiß über D und L zum Mattsetzen. Die Methode, mit der das gelingt, ist von Interesse, nämlich durch dreifachen Abzug einer Batterie, die in den vorhergehenden drei Zügen Schritt für Schritt aufgebaut wird. — *1.Kf2:Lf1[e1]! Sd8-b7+ 2.Ke2-f2 f2-f1=L+ 3.Kf1-e2 g3-g2+ 4.e5(=wB):Tf6[f2] Df2-c5+ 5.Dg2-f2 (=wD) Lf2-a7+ 6.Lc5-f2 (=wL) Ta8-a6+ 7.Dc6-g2 – vor 1.Lb4#.*

2. Lob: 14060 von Andrej Frolkin

Ein sL und eine entschlagene sD bieten dreimal Schachschutz. Die Begründung ist sehr ansprechend: Die sD darf sich nicht sofort nach dem ersten Retroschild entwandeln, weil vorher Wartezüge für Weiß geschaffen werden müssen (durch Umsetzung des wSb8 nach c8). Das dualistische Rückspiel erweist sich in den Abschirmungs-Themazügen als eindeutig. — *Auflösung: 1.Sb8-d7# Lh4-g3! (1. Schachschutz) 2.b2:Da3 Dh3-a3 3.e3-e4 Dc8-h3! (2. Schachschutz) 4.Sd7-b8 Db8-c8 5.Sc5-d7 Dc8-b8 6.Se4-c5 Lg3-h4 7.Sd6-e4 Dg4-c8 8.Sc8-d6+ Lh4-g3! (3. Schachschutz) 9.Tb8-a8 (wT pendelt)*

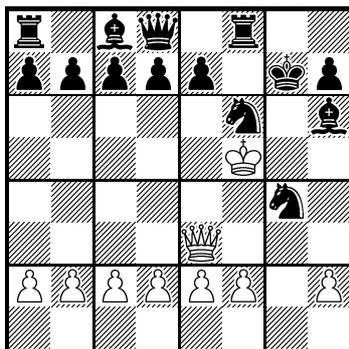
Dh3-g4 10... Dh1-h3 11... h2-h1=D 12... h3-h2 13... Lg3-h4 14... h4-h3 15... h5-h4 16.Ta8-b8 h6(7)-h5 17.h5:S(D)g6.

3. Lob: 14314 von Nikolai Beluchow

Die Auswahl des Entschlagsobjekts für den ersten Retrozug ist die reizvolle Pointe, die eine Ceriani-Frolkin-Figur aufs Brett bringt, nämlich einen wL (wS oder wD kämen zu spät zur Entwandlung). Das folgende längere Auflösungs spiel lebt von der Notwendigkeit eines Schachschutzes auf b3. — *Auflösung*: 1... Db1:La2+! 2.h5-h6 Sc3-d1 3.Lb3-a2 Sa2-c3+ 4.h4-h5 Tc3-c2 5.Ld1-b3 Tc2-c3+ 6.Lh5-d1 f5-f4 7.Le8-h5 f6-f5 8.e7-e8=L f7-f6 9.f6:Se7 Sf5-e7 10.h3-h4 Sd4-f5 11.h2-h3 Sb3-d4 12.f5-f6 Tc3-c2 13.f4-f5 Dc2-b1 14.f3-f4 Tb1-a1 15.f2-f3 Sb4-a2 16.Ka2-a3 Sd5-b4+ 17.Ka3-a2 S -d5 18.Ka2-a3 Kb4-a5 19.Sc5-a6+ usw.

4. Lob: 14004

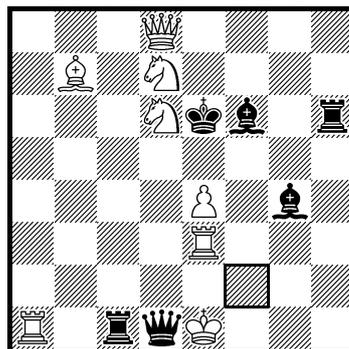
Bernd Gräfrath
Die Schwalbe II/2009



Ergänze zwei (9+14)
Bauern, dann #1
Gitterschach

5. Lob: 14003

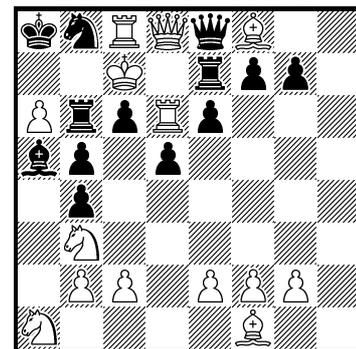
Klaus Wenda
Die Schwalbe II/2009



s#1 vor 4 Zügen (8+6)
VRZ Typ Proca
Anticirce
Magisches Feld f2

6. Lob: 14241

Andrej Frolkin
Die Schwalbe X/2009



Löse auf! (14+13)

4. Lob: 14004 von Bernd Gräfrath

Die sD wurde auf d8/e8 geschlagen, der sBg7 hat sich auf f1/h1 in eine D umgewandelt. Die überraschende Pronkin-Dame auf d8 zeigt, dass Gitterschach hübsche Retro-Pointen zulässt. — +wBg3, +sBf7, dann 1.Dg5#

5. Lob: 14003 von Klaus Wenda

Das magische Feld verlockt zu lauter Neuentdeckungen im Retraktor. Hier ist es die Pointe einer e.p.-Rücknahme vom magischen Feld aus im 4. Zug, mit anschließendem magischen Vorwärtzug. Unter Einschluss der dreizügigen Vorbereitung gibt es insgesamt eine dreifache Nutzung des magischen Feldes. — 1.Db8-d8 Ld8-f6+ 2.Tf2:Ld2[a1] Tf8-f2[=sTf8]+ 3.Ke1:Bf2[e1] Th8-h6+ 4.g5:f6 e.p.[=wBg5] – vor 1.e:f5[=sBf2]+ Th1#.

6. Lob: 14241 von Andrej Frolkin

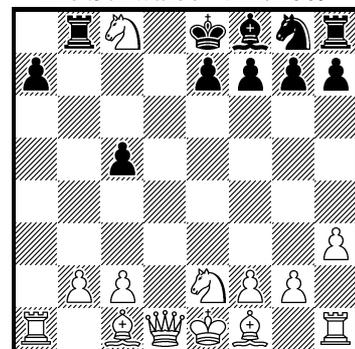
Der Springer als Schnoebelen-Figur in einer Auflösungsaufgabe: Dass diese nach ihrer Umwandlung nicht mehr ziehen kann, ist das überraschende Thema, das durch die hübsche Form der Beschaffung zweier nötiger Tempozüge für Schwarz angereichert wird. — 1... Sd7:Sb8+ ... 7.h7-h8=S ... 10.h4-h5 ... 16.S:Bh5 Ka7-a8 17.b7-b8=S h6-h5 18.Tb8-c8 h7-h6 Kc8-c7 usw.

7. Lob: 14189 von Bernd Gräfrath

Auf c8 spielt sich das thematische Geschehen ab; eine weiße Umwandlungsfigur wird dort geschlagen (Schnoebelen) und danach durch einen anderen wS auf c8 ersetzt (Anti-Pronkin). Die Eindeutigkeit der Umwandlung (5. Zug) und die Wanderung des wSb1

7. Lob: 14189

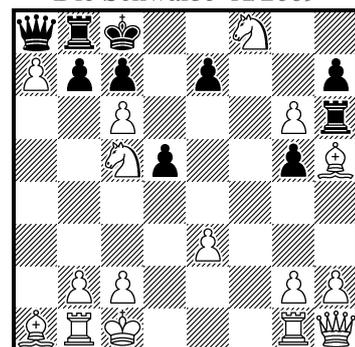
Bernd Gräfrath
Die Schwalbe VIII/2009



Beweispartie in (13+11)
10,5 Zügen
Duellantenschach

8. Lob: 14246

Alfred Pfeiffer
Die Schwalbe X/2009



3# (16+10)
Fischer Random Chess

nach c8 bilden das Kernstück der Zugfolge. Die Duellanten-Beweispartie ist trotz ihrer Kürze erstaunlich schwierig. — *1.e4 d5 2.e:d5 Sc6 3.d:c6 Dd5 4.c:b7 D:a2 5.b:c8=S! De6+ 6.Se2 De3 7.h3 D:d2+ 8.S:d2 c5 9.Sc4 T:c8 10.Sb6 Tb8 11.Sc8.*

8. Lob: 14246 von Alfred Pfeiffer

Nach der weißen Rochade muss ein wS von b6 aus einen sLa8 geschlagen haben, so dass der sK einmal im Schach stand. Das ist eine reizvolle Retro-Begründung dafür, dass sich die Rochaden gegenseitig ausschließen, ganz entsprechend den FIDE-Regeln für die Rochade im Fischer Random Chess. Obendrein gibt es ein halbes Springerrad im 2. Zug von Weiß. Das Stück wirkt wie ein hübscher Aufruf zu weitergehender Beschäftigung mit den Retro-Eigenheiten des FRC. Die produktiven Folgen sind inzwischen zu besichtigen (vgl. etwa das August-Heft 2010 der *Schwalbe*). — *1.0-0! (1.Tf1? 0-0-0!) 1... b5(b6)/e5(e6,Kd8)/T:g6/h:g6 2.Sfd7/Sfe6/S:g6/Sh7.*

Nachwort des Sachbearbeiters:

Mein herzlicher Dank geht nach Berlin für diesen wohlbegründeten und ausführlich kommentierten Preisbericht, den Wolfgang Dittmann nicht nur wie üblich hervorragend redigiert vorgelegt hatte, sondern dies auch in Rekordzeit: Er ging bei mir schon am 1. Juni 2010 (!) ein. [Th. Brand]

Entscheid im Informalturnier 2008-2009 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger Preisrichter: Hans Peter Rehm (Pfinztal)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 229, Feb. 2008:** 13599-13601 (3); **Heft 230, Apr. 2008:** 13656-13658 (3); **Heft 231, Jun. 2008:** S. 484 Nr. IV, 13715-13717 (4); **Heft 232, Aug. 2008:** 13780-13782 (3); **Heft 233, Okt. 2008:** S. 565 Nr. 1-3, 13842-13844 (6); **Heft 234, Dez. 2008:** S. 634 BS, 13904-13906, S. 658 Version zu 13716 (5); **Heft 234A, Dez. 2008:** S. 681 FF (1); **Heft 235, Feb. 2009:** S. 25 WK, 13963-13965 (4); **Heft 236, Apr. 2009:** 14022-14024 (3); **Heft 237, Jun. 2009:** S. 140 Nr. 7d, 14084-14086 (4); **Heft 238, Aug. 2009:** 14146-14148 (3); **Heft 239, Okt. 2009:** S. 259 PH, 14206-14208 (4); **Heft 240, Dez. 2009:** 14268-14273 (6)

Da die Anzahl und Qualität der Urdrucke 2008 einen unterdurchschnittlichen Jahrgang erwarten ließ, wurde auf Anregung des Sachbearbeiters noch 2009 hinzugenommen. So lagen 49 Aufgaben zur Beurteilung vor, inklusive 10 vor allem in Aufsätzen erschienene. So ist nun doch eine gehaltvolle Auswahl möglich. Selbst die Lobe haben erfreuliche Qualität und auch viele nicht ausgezeichnete Stücke waren sehens- und lösenswert.

Oft bin ich mit den Löser-Kommentatoren einig. Aber ich lese auch gern pointierte Meinungsäußerungen, wenn ich diesen nicht zustimme. Eine lebendige Diskussion ist sehr zu wünschen; man kann nichts besseres als Publikumsresonanz haben. Aus diesem Grund missfällt mir auch, dass immer mehr Zeitschriften die Lösungen gleich mitabdrucken und Löser als Beurteiler nicht mehr gefragt sind. Manchmal habe ich dann den Eindruck, dass auch der Preisrichter einfach die Lösungszüge nachspielt, ohne sich um das Interessanteste zu kümmern: weshalb gerade diese Züge lösen und keine anderen.

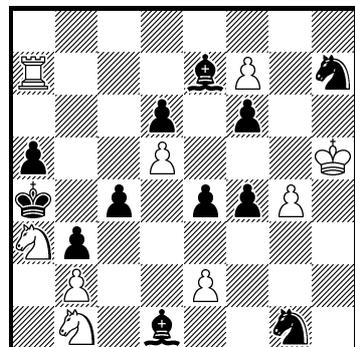
Übrigens muss man nicht alles voll lösen. Auch ein erfolgloser Versuch, die Stellung erst mal lösend zu erkunden, bringt eine bessere Einsicht und oft mehr Genuss, auch wenn man sich es dann vom Computer zeigen lässt oder die Lösungsbesprechung liest. Als Preisrichter beginne ich immer mit Lösen; aber mehr als 10 Minuten wende ich dann pro Aufgabe selten auf. Auch dann, wenn man die Lösung nicht vollständig gesehen hat, erlebt man so, ob man ungefähr in die richtige Richtung gesucht hat, oder ob außergewöhnliche Überraschungen die Aufgabe auszeichnen. Das kostete Aufgaben wie **Nr. 13782** (unvorstellbar, wie der Th7 sonst benutzt werden sollte als durch Th7-h8) oder **Nr. 14206** (Schlüssel extrem offensichtlich) einen Platz unter den Auszeichnungen.

Auch mehrere Langzüger (etwa ab 8 Zügen) habe ich ausgeschieden, da einfach ziemlich partiegemäß herumgezogen wird ohne viel Pointen oder Thema, wie z. B. **Nr. 14271** (nur f2 ist ein brauchbares Angriffsfeld für den wS) oder **Nr. 14086** (klar, dass man 2.Da1+ braucht). Solche Aufgaben sah man früher weniger, da der Autor zur Analyse auf Korrektheit Wochen oder Tage der Mühe benötigt hätte, die man nur bei gutem Inhalt investieren wollte. Heute ist das viel bequemer: Es wird veröffentlicht, sobald der Computer Korrektheit signalisiert. Mag sein, dass das eine oder andere dieser Stücke reizvolle Löse-Unterhaltung bietet. Ich denke aber, dass auch viele Löser dann einfach den Computer anwerfen. Einige recht nette Aufgaben wurden ausgeschieden, da sie stilistisch veraltet sind (z. B. reichen heute

2 gewöhnliche D-Opfer, auch mit Mustermatt, nicht mehr für eine Auszeichnung), andere wie z. B. Nr. 14269, weil sie konstruktiv noch nicht ausgereizt scheinen. Überraschend, dass der Babson-Typ DD-TS-ST-LL (Heft 239, S. 259) darstellbar ist. Die Aufgabe krankt an dem Dual 1.– d1L 2.f:e8L Ke7 3.Dd5,Df7, den ich als Inkorrektheit werte, auch wenn man oft kleine Duale bei Babsondarstellungen nicht auf die Goldwaage legt.

1. Preis: 13781

Dieter Werner

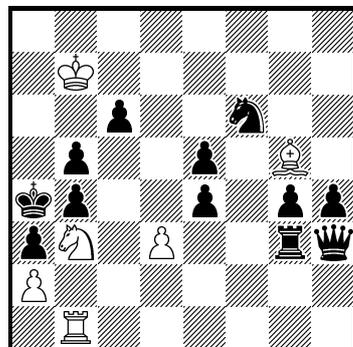


#6

(9+12)

2. Preis: 14272v

Wolfgang Bär

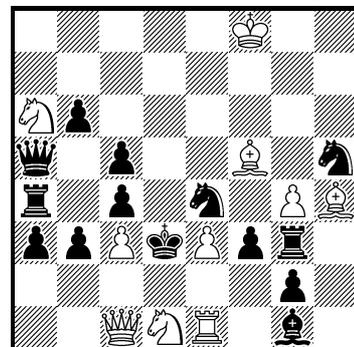


#11

(6+12)

3. Preis: 14147

Mikhail Marandjuk



#5

(10+14)

1. Preis: Nr. 13781 von Dieter Werner

Hochklassige schwarze Blockpunkte. Das originelle dreimalige Hinundher des wT gefällt mir, sozusagen ein Super-Zickzack. In der ersten Runde kann Schwarz noch mit Schach (Tempo) auf e2 wieder entblocken, in der zweiten nicht mehr, weil der K-Wegzug nach dem Vorplan mit Blockpunkt auf g8 zu einer Wegführung umgedeutet werden kann. Zum Schlüssel greift man schnell. Das Drohmittel (1. Zug) ist ziemlich grob. Entschädigt wird der Löser aber dadurch, dass 1.f8T? und 1.f8S? nur knapp scheitern (an 1.– Ld8! bzw. 1.– Kb4!) und besonders dadurch, dass die D-Umwandlung im 2.Zug eindeutig an der richtigen Kontra-Wahl von Schwarz scheitert: 1.Tb7? S:e2! 2.f8D S:f8!, nicht 2.– L:f8? 3.Tc7 und auch nicht 2.– Sg3+? 3.Kh4! f5+ 4.D:e7, 1.Tc7? L:e2! 2.f8D L:f8!, nicht 2.– S:f8? 3.Tb7 und auch nicht 2.– L:g4+? 3.K:g4! f5+ 4.K:f5. Auf 2.– Sg3+? bzw. L:g4+? sind plötzlich Ersatzanriffe des wK möglich, die von der wD profitieren und daher in der Lösung nie gehen. Also echte Kontrawechsel! Hier stimmt einfach alles. — *Probespiele sind 1.Tc7? L:e2! 2.Tc7 L:g4+! und 1.Tb7? Se2! 2.Tc7 Sg3+!. 1.f8D! [2.De8+, Db8] S:f8 2.Tc7 L:e2 3.Tb7 L:g4+ 4.Kh6 Se2 (Lf8+??) 5.Tc7, 1.– L:f8 2.Tb7 S:e2 3.Tc7 Sg3+ 4.Kg6 Le2 5.Tb7.*

2. Preis: Nr. 14272v von Wolfgang Bär

Wenn Sb3 durchlässig wäre, so ginge (Grundabsicht) 1.T:b4+ K:b4 2.Ld2+ Ka4 3.Sc5# Der Versuch, den wS nach b7 zu überführen, stößt aber auf das Hindernis wKb7. Sehr originelle Manöver sind nötig, um den wK mit Tempo aus dem Weg zu bringen. Dazu gehört, dass der wL frühzeitig auf das ersehnte Feld d2 gerät: 1.Sc5+ Ka5 2.Ld2 Sd5 3.Sb3+ Ka4 (ein Standard-S-Pendel ist beigemischt, nett, aber nur am Rande zu leichter Vertiefung der Logik mit dabei, 1.Ld2? Sd7!). Nun ist 4.Ka7? zu langsam, also wird dieser Zug mit der Lepuschützmethod durchgesetzt: 4.Ka6 Sc7+ 5.Ka7 Sd5. Jetzt ist leider eine unerwünschte Deckung auf b4 entstanden. Daher muss der wL von dem eigentlich angestrebten Feld d2 erst mal wieder weg und zurück 6.Lg5 Sf6 und endlich 7.Sc5+ Ka5 8.Sb7+ Ka4 (nicht umgekehrt 6.Sc5+? 7.Lg5 wegen 7.– b3!) 9.T:b4+ K:b4 10.Ld2+ (da ist er wieder) 11.Sc5#.

Im Originaldiagramm 14272 (Be6 statt Be4) ist übrigens 4.– Sc7+ eine unzureichende Ersatzverteidigung, denn auf 1.Ka6? hat man die guten Verteidigungen 1.– Sd7 und 1.– Se4. Daher habe ich den sBe6 nach e4 versetzt. Denn dann entsteht auch noch ein sauberer Dresdener, dessen Ersatzverteidigung als Bestandteil eines Lepuschütz-Themas arbeitet, was hier erstmalig dargestellt wäre (außerdem ist erwünscht, dass 1.Ka6? eine echte, eindeutig an 1.– Sd7! scheidende zusätzliche Verführung ist). Ich hoffe, dass dem Preisrichter diese kleine Verschiebung gestattet ist, denn ohne sie wäre die Einstufung dieselbe.

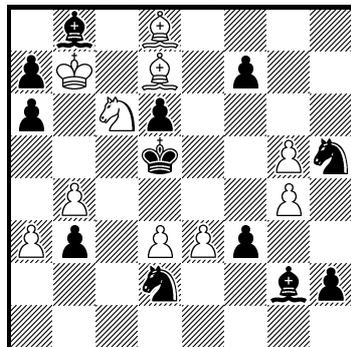
3. Preis: Nr. 14147 von Mikhail Marandjuk

Zu den von den Lösern genannten Vorzügen (Ein Feuerwerk von Räumungs- und Lenkungsopfern mit Rückkehren im Mattzug, einem Lieblingsthema des Autors) kommt noch die saubere Dualvermeidung hinzu: das andere S-Opfer ist nur deshalb falsch, weil es mit sBb2/sLf2 Verteidiger des Mattfelds

heranzieht). Die Vorpläne mit Linienöffnung und Weglenkung sind nicht einheitlich (zweckrein erzwungene Linienöffnung bzw. Weglenkung), was aber wenig ausmacht, da sie nur denn Zweck haben, die schönen Hauptvarianten in Gang zu setzen. Einige weitere kleine Unebenheiten verhinderten einen noch höheren Platz. — *1.Ke7 [2.L:e4+ K:e4 3.Db1+ Kd5 3.Df5+ Kc6 5.Dd7#] T:g4 2.Sb2+ (Sf2+?) a:b2 3.Td1+ Ke2 4.Dd2+ S:d2 5.Te1#, 1.– Sg7 2.Sf2+ (Sb2+?) L:f2 3.Dd1+ K:c3 4.Lf6+ S:f6 5.Dc1#*

4. Preis: 13658

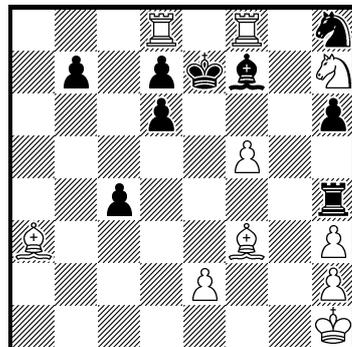
**Dieter Kutzborski
Marcel Tribowski**



#13 (10+12)

5. Preis: 14207

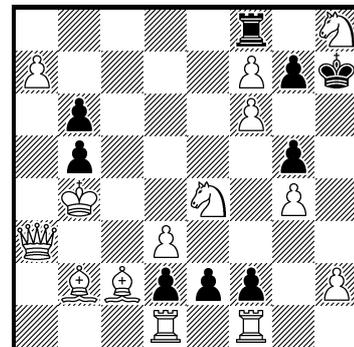
**Gilles Regniers
Steven B. Dowd**



#6 (10+9)

1. Ehr. Erw.: Nr. 3

**Peter Hoffmann
Heft 233, S. 565**



#4 (14+9)

4. Preis: Nr. 13658 von Dieter Kutzborski und Marcel Tribowski

Originelle, nicht leicht zu beschreibende logische Struktur. Grobes und Feines ist in dieser Aufgabe gemischt. Grob ist das Wegschlagen der Deckung Bf7 des Felds g6 mit alter, oft gesehener Pendeltechnik. Fein ist das (als solches ebenfalls oft gesehene) Pendeln mit Schach des wS nach g6 (und zurück) begründet (vorübergehende Erhaltung des wS bei Nachsorge, denn der feine und überraschende Zug Kc8 ist Nachsorge für die Öffnung g2-b7). Sf3 ist eine Art Dresdner Ersatz für das Schach durch Lg2. Der Schlüssel ist eine zweckreine Opferräumung, denn der Block auf b6 kompensiert ja nur die schon vorher vorhandene Deckung dieses Felds, aber eher grob wegen der Heranführung des abseits stehenden wL.

So richtig schön wird die Logik erst nach den einleitenden 5 Zügen. Das wäre mir kompliziert genug. Aber die Autoren wollten nicht mit dem etwas abgeschmackten Schachpendel 1.Se7+ 2.Sg6+ anfangen, auch wenn seine Begründung weitaus subtiler ist als gewöhnlich. Der Vorbau mit weiteren Planstaffelungen ist eher spektakulär als fein. — *1.Lf5? f2; 1.Lb6! a:b6 2.Sd8 [3.Lc6+] Ke5 3.S:f7+ Kd5 4.Sd8 Ke5 5.Sc6+ Kd5 6.Se7+ Ke5 7.Sg6+ Kd5 8.Lf5 f2 9.Kc8 [10.Se7+] Sf3! (9.– Kc6 10.Se7+ Kb5 11.Ld7+) 10.Se7+ Ke5 11.Sc6+ Kd5 12.e4+ K:c6 13.Ld7#*

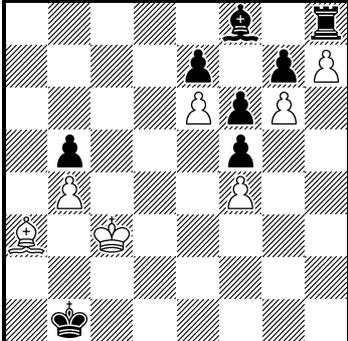
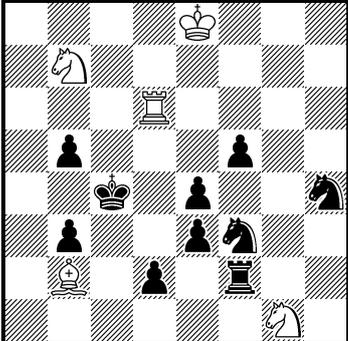
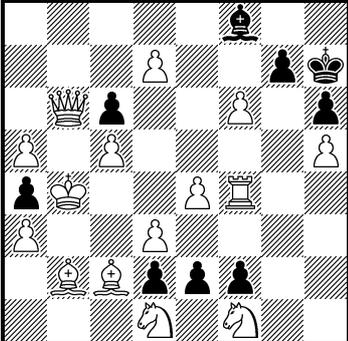
5. Preis: Nr. 14207 von Gilles Regniers und Stephen B. Dowd

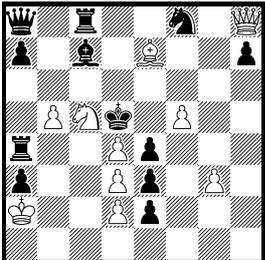
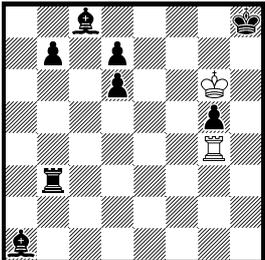
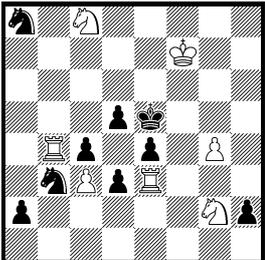
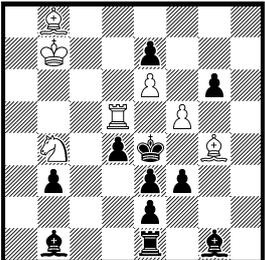
Ein weißer Römer wird entschärft durch eine Vorausverstellung, die mit Lepuschützthema gesichert wird (eine der seltenen Darstellungen mit dem wB als Themafigur). Das ist hier wohl erstmalig zu sehen. Die Zweckreinheit der weißen Lenkung Lb2:c3 könnte man bezweifeln, weil c4-c3 auch die Linie des sT öffnet. Aber mit dem wLb2 wäre La3+ auch ausreichend, wenn der sT auf b4 zwischenziehen könnte. Genutzt wird von Schwarz tatsächlich nur, dass der wL wegen L:c3 auf das gedeckte Feld b4 gerät. Umwandlungsläufer wie Lf7 stören den Preisrichter schon lange nicht mehr, da der Grund, sie abzulehnen, überholt ist (eine partiewahrscheinliche Stellung gilt bei n# seit 1850 nicht mehr als Vorzug). Manche würden aber trotzdem einen sSb8 statt sBb7 aufstellen. Die wBh2h3 könnten durch einen sBh3 ersetzt werden. Ich akzeptiere aber, dass die Autoren eine uninteressante Nebenvariante (1.– Tf4 2.L:f7 Tf1+ 3.Kh2 Tf2+ 4.K:h3) in voller Länge vermeiden wollten. — *1.Lb2!? c3! 2.L:c3? d5! 3.Lb4+? T:b4!. Deshalb 1.Ld5! [2.f6#] L:d5+ 2.e4 [3.Tde8#] Lf7 (2.– L:e4+? 3.Kg1 Tg4+ 4.h:g4 ~ 5.Tde8#) 3.Lb2 [4.Lf6#] c3 4.L:c3 [5.Lf6#] d5 5.Lb4+ d6 6.L:d6#.*

1. Ehr. Erw.: Heft 233, S.565, Nr. 3 von Peter Hoffmann

Verdienstvoll, dass der Autor sein mehrfach zu sehendes Schema daraufhin abklopft, welche Babson-typen damit zusätzlich realisierbar sind. Am besten gefiel mir diese mit dem Typ DD-TL-LT-SS (mir ist TL-LT vorher nicht vor Augen gekommen, auch ohne Babson). Sie hat einen guten Schlüssel, wo sogar ein Satzmatt auf 1.– Kh8 bereitsteht, und mehr Neuheitswert als das 1.Lob. Ich betone, dass das

eine hochkarätige Aufgabe ist, die nur wegen der eng verwandten früheren Stücke keine höhere Auszeichnung erhält. — 1.– K:h8 2.f:g7+/S:g5; 1.f:g7! 1.– e1=D 2.g:f8=D D:e4+ 3.d4 D:c2/Dd3 4.Dh3/D,L:d3#, 1.– e1=T 2.g:f8=L [3.S:g5#] T:e4+ 3.d4 K:h8 4.Dh3#, 1.– e1=L 2.g:f8=T Kh6 3.Dc3 Kh7 4.Dg7#, 1.– e1=S 2.g:f8=S+ Kh6 3.K:b5 ~ 4.Dd6# (1.– Tc8 2.f8=D, 1.– T:f7 2.S:g5+/S:f7).

<p>2. Ehr. Erw.: 14273 Stanislav Vokál</p>  <p>#13 (7+8)</p>	<p>3. Ehr. Erw.: 13963 Waleri Kirillow Grigori Popow</p>  <p>#9 (5+10)</p>	<p>1. Lob: Nr. 7d Peter Hoffmann <i>Heft 237, S. 140</i></p>  <p>#4 (15+9)</p>
---	---	---

<p>2. Lob: 14208 Juri Marker <i>O. Vollenweider gew.</i></p>  <p>#11 (10+12)</p>	<p>3. Lob: 13843 Rolf Uppström</p>  <p>#9 (2+8)</p>	<p>4. Lob: 13716 (Version) Michael Herzberg</p>  <p>#7 (7+9)</p>	<p>5. Lob: 14268 Dieter Kutzborski</p>  <p>#5 (7+11)</p>
--	---	---	--

2. Ehr. Erw.: Nr. 14273 von Stanislav Vokál

Weiß braucht Zugzwang, aber gerade dadurch erhält Schwarz die Möglichkeit, wegen Pattgefahr Tg8 zu spielen, eine originelle Weise, den sT nach g8 zu lenken. 1.Lb2 Ka2 2.Kc2! Tg8! Hebt Weiß die Pattgefahr auf, so muss Schwarz wegen der Drohung h:g8D sofort g8 wieder verlassen. Das scheint mir ein witziges und originelles Pendel zur Beseitigung von f6, nämlich 3.L:f6!! Th8! 4.Lb2 Tg8! 5.L:g7 Danach eher partiegemäß 5.– T:g7 6.h8D Ka3 7.Dh3+ K:b4 8.Dc3+ Ka4 9.Kb2 b4 10.Dc6+ Ka5 11.Kb3 [12.Kc4]. Bei einem Schluss gleicher Qualität (oder wenigstens kurz und schmerzlos) wäre ein Preis vergeben worden.

3. Ehr. Erw.: Nr. 13963 von Waleri Kirillow und Grigori Popow

Elegante Pendelaufgabe, wobei besonders der Schlenkerer Tc1 (vermeidet kritischen Zug) originell aussieht. Sauber gemacht. — 1.Tc6+ Kd3! 2.Tc3+ Kd4 3.Tc1+! Kd5 (3.– Kd3? 4.Sc5#) 4.Tc5+ Ke6 5.Sh3 Sg6 6.Sg5+ S:g5 (Kernzug, nämlich Weglenkung) 7.Tc6+ Kd5 8.Td6+ Kc4 9.Td4#

1. Lob: Nr. 7d H.237, S.140 von Peter Hoffmann

Weshalb dies der bisher beste „Babson“ sei, begründet Werner Keym ausführlich (siehe „Auf der Suche nach dem idealen Babson“ von W. Keym, *Die Schwalbe*, Heft 237, S. 137ff.). Besonders die Eindeutigkeit des Spiels und der Widerlegungen falscher Umwandlungen ist sehenswert. Allerdings sind das ungedeckte Satzsach 1.– L:c5+ und die Flucht 1.– Kh8 ohne Satzmatt ein Minus. Die Pattedrohung durch den eingerahmten Umwandlungsläufer zeigt der Autor oft (*Die Schwalbe* 1986, S. 150), ein technischer Trick, der aber das Grundschema noch nicht festlegt. Zusammen mit dem wL und der Fesselung von sD und sT auf demselben Feld einer L-Diagonale stellt sich dann aber doch das „schon mal gesehen“ beim Betrachter ein. Wenn dieses Schema neu wäre, so wäre selbstverständlich ein Preis fällig. Aber da der Unterschied zu den Vorformen, von denen eine schon 1988 einen Preis erhalten hat, ziemlich gering ist, konnte ich mich zu einer höheren Auszeichnung nicht entschließen. — 1.f6:g7!

e1D 2.g7:f8D! D:e4+ 3.d4 [4.L:e4#,Tf7#] Df5 4.L:f5#, 1.– e1T 2.g7:f8T! T:e4+ 3.d4 Kg7 4.T4f7#, 1.– e1L 2.g7:f8L! Kg8 3.D:c6 Kh7 4.Dg6#, 1.– e1S 2.g7:f8S+! Kg8 3.K:a4 S:c2 4.Db3#.

2. Lob: Nr. 14208 von Juri Marker

Lebhafte Taktik mit kritischem Spiel des sT und Eroberung von d6. 1.Kb3 scheint vorgebaut, um einen Schachschlüssel zu vermeiden. Für meinen Geschmack verwässert die D-Treppe mit der groben Heranführung der wD den Inhalt. Viel besser wäre ein #9 mit der wD gleich auf f6. Die Frage ist, ob man das korrekt bekommen kann. — *1.Kb3 T:d4 2.Dg8+ Ke5 3.Dg7+ Kd5 4.Df7+ Ke5 5.Sd7+ S:d7 6.Df6+ Kd5 7.d:e3 Lb6 8.Df7+ Ke5 9.d4+ T/L:d4 10.Df6+ Kd5 11.Dd6/D:d4#*

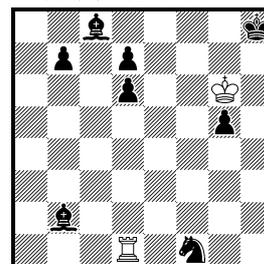
3. Lob: Nr. 13843 von Rolf Uppström

Thematisch ist außer der Beugung auch die antischlagrömische Führung Te3-e1 (das macht die Aufgabe hinreichend originell) mit Beschäftigung zu erwähnen. Nach 1.Tc4 Tc3 2.Te4 Te3 3.T:e3 Le5 ist 4.Te1? zu langsam, daher 4.Kf7 g4 5.Te1 (jetzt droht was) Lh2 (und zurück) 6.Kg6 Le5 7.Tc1 Lc3 8.T:c3. Man könnte den Antischlagrömer (den ja kein Löser erkannte) mehr pointieren, indem man einen Schlagrömer vorangehen lässt, unter Verzicht auf die Beugung (siehe Version: 1.Te1 (1.– Le5? 2.Tc1!) Se3 2.T:e3 (schlagrömisch) Le5 (3.Tc3? L:c3!), jetzt nachsorgliche Temporrücknahme des Schlagrömers 3.Kf7 g4 4.Te1 Lh2 5.Kg6 Le5 6.Tc1).

13843v

Rolf Uppström

Version H. P. Rehm



#8

(2+8)

4. Lob: Nr. 13716 (Version, Heft 234, S. 658) von Michael Herzberg

Der Zug 2.T:g1 ist „nur“ eine Weglenkung von e3 (da 3.Te1? nicht das römisch zu T:e3# analoge Schach bietet), die nachsorglich zurückgenommen wird. Die Rücknahme führt zu einer Weglenkung des sS, die den weißen Römer entschärft. Die Version ziehe ich vor, da die Fesselung auch im Matt genutzt wird. — *1.Tb7? (c4? 2.Tb4#) Sc7 2.T:c7 (schlagrömisch) d4 3.Tc5+ S:c5!, also 1.Th3 h1D 2.T:h1 e3 3.Th3 Sc5 4.T:e3+ Se4 5.Tb7 Sc7 6.T:c7 d4 7.Tc5#*

5. Lob: Nr. 14268 von Dieter Kutzborski

Antirömische Führung des wT in einem vorbereiteten Tempopendel, eingeleitet durch einen Antirömer im Schlüssel. Die Anti-Römer stellen Originalität sicher. Leider ist der Vorplan zur Absicherung von Te5+ nicht zweckökonomisch (Zwei Zwecke: Block auf g5 und Deckung von g4. Kontrollspiele, die nur einen der zwei Zwecke erfüllen, sind nicht vorhanden). Die Aufgabe lässt auch die bei diesem Autor gewohnte Eleganz vermissen, viele Bauern und drei wenig tätige schwarze Figuren; sicher alle nötig, aber eben doch keine Zierde. — *1.Lg3? d3!, 1.Te5+? Kf4 2.Tc4+ Kg5 und K:g4, 1.Lh3 [2.f:g6] g5! 2.Te5+ Kf4 3.Tc5+ Ke4 4.Lg3 d3/f2 5.Tc4#/Lg2#*

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2010 = Michael Lipton

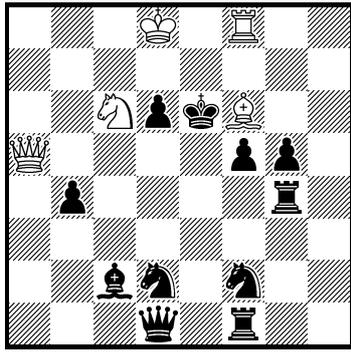
Gleich drei Autoren im Doppelpack – daraus können Sie erahnen, wie es in meiner Urdruckmappe aussieht! Um Nachschub wird daher gebeten. Als neuen Komponisten begrüße ich herzlich Rodolfo Riva, der, wie er schreibt, jahrelang nicht als Komponist praktiziert hat. Seiner Kunst scheint es jedenfalls nicht geschadet zu haben. Den Inhalten aller neun Aufgaben werden Sie ohne weitere Erklärungen auf die Schliche kommen.

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels2@freenet.de)

Preisrichter 2009/10 = Piet Le Grand

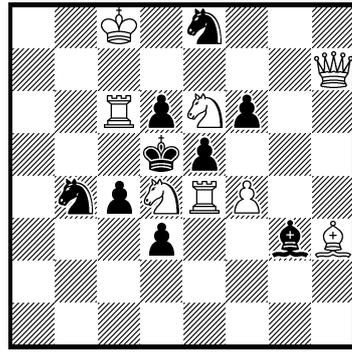
Das Sommerloch scheint überwunden, und so habe ich drei Aufgaben anzubieten, die hoffentlich den Geschmack der Löser treffen!

14583 Herbert Ahues
Bremen



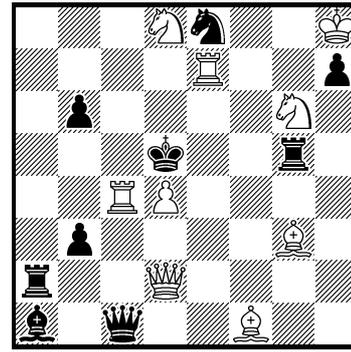
#2 vvv (5+11)

14584 Alexandr N. Pankratjew
RUS-Tschegdomyn



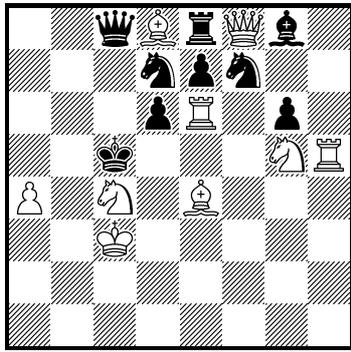
#2* vvv (8+9)

14585 Rodolfo Riva
IT-Galbiate



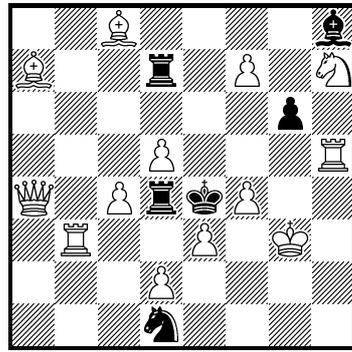
#2* (9+9)

14586 Peter Heyl
Eisenach



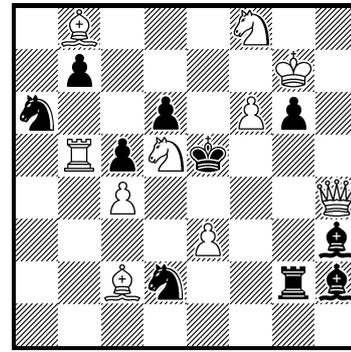
#2 vv (9+9)

14587 Peter Heyl
Eisenach



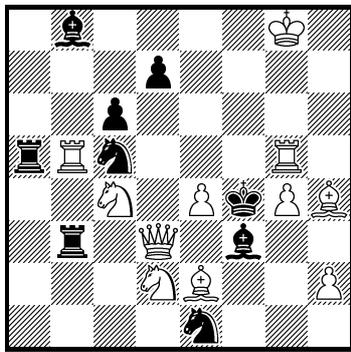
#2 (13+6)

14588 Herbert Ahues
Bremen



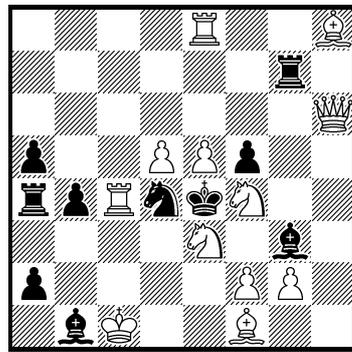
#2 vv (10+10)

14589 Alexandr N. Pankratjew
RUS-Tschegdomyn



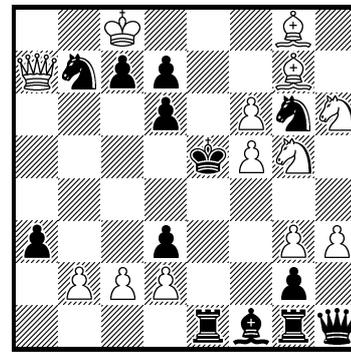
#2* vv (11+9)

14590 David Shire
GB-Canterbury



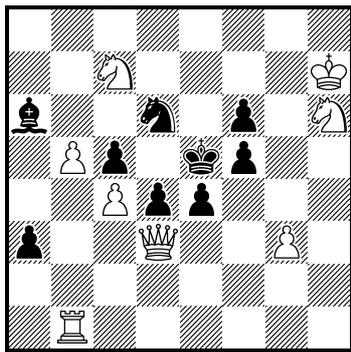
#2 vv (12+10)

14591 Klaus Förster
Oberaudorf



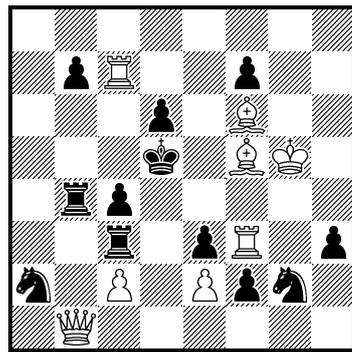
#2 vv (13+13)

14592 Grigory Atajants
RUS-Proletarsk



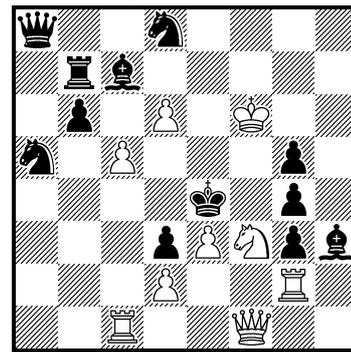
#3 (8+9)

14593 Tibor Érsek
H-Budapest



#3 (8+12)

14594 Alexandr Kusowkow
RUS-Moskau



#3 (9+12)

Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg;

e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2010 = Volker Zipf Preisrichter 2011 = Marcel Tribowski

Zum Einstieg in die Herbst-Ausgabe serviert uns JK ein Stück aus der Schweiz. Dann folgt keine Miniatur von BK, gedacht als Geburtstagsüberraschung für Hermann Weißbauer, zu dessen 90. auch der Sachbearbeiter dem Jubilar ganz herzlich gratuliert. Abschließend meldet sich OS aus einer rund 15jährigen Schwalbe-Abstinenz zurück und bietet uns das längste Problem des Oktober-Trios an. Welcome back!

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2009/2010 = Hans Gruber

Im Herbstwind wirbeln die Blätter umher, während bei unserem Aufgabenblatt die Schachfiguren wie der Wind umherwirbeln. Dies zeigt sich zunächst bei Jens Güting durch einen stürmischen Opferreigen, während bei Alain Pallier Weiß aufpassen muß, daß sein Material nicht von den schwarzen Figuren weggeweht wird. Dabei kann Weiß jedoch einen kleinen Trick anwenden, durch den er auf dem Remisboden bleibt.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

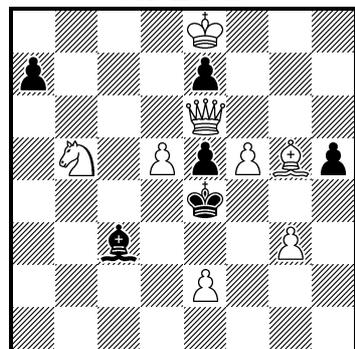
e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2010 = Dieter Werner

A: kürzerzügige Selbstmatts, **B:** längerzügige Selbstmatts.

Nicht nur stein-, sondern vor allem auch inhaltsreich beginnt die Serie. Wer sich bei FR mit nur einer Phase begnügt, hat viel verpaßt. SHL zeigt sich als geschickter Kanonier, und bei PH kann man ins Stolpern geraten, wenn man sich für den falschen Blockadestein entscheidet. Mit großer Weitsicht geblockt wird auch bei ME/JK. Bei VK/GK bekommt man ganz plötzlich alle Hände voll zu tun, und bei TL muß man erkennen, wie man einen Störenfried los wird.

14595 Josef Kupper
CH-Zürich

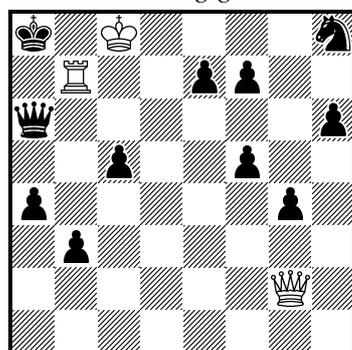


#4

(8+6)

14596 Baldur Kozdon
Flensburg

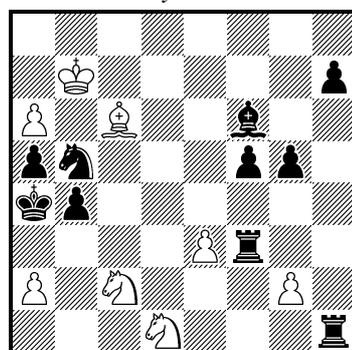
*Hermann Weißbauer zum
90. Geburtstag gewidmet*



#9

(3+11)

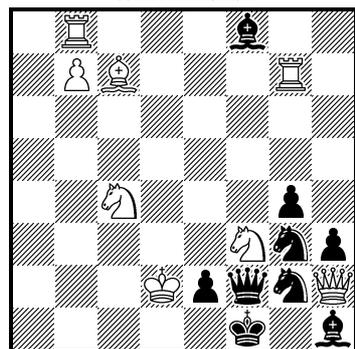
14597 Olivier Schmitt
F-La Seyne sur mer



#12

(8+10)

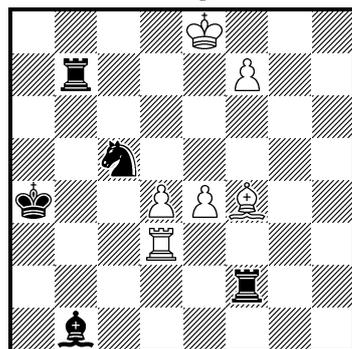
14598 Jens Güting
Wallenhorst



Gewinn

(8+9)

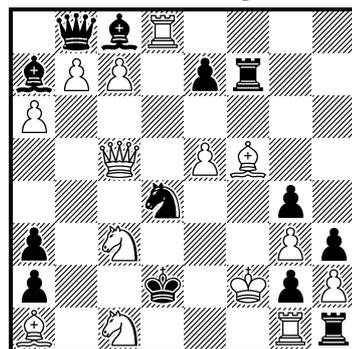
14599 Alain Pallier
FR-Avignon



Remis

(6+5)

14600 Frank Richter
Trinwillershagen



s#2

(14+13)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden;

e-mail: silvio.baier@gmx.de)

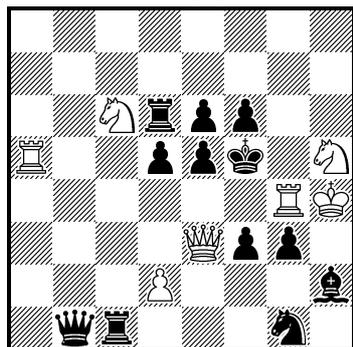
Preisrichter 2010: A: h#2 bis h#3 – Mario Parrinello B: ab h#3,5 – Hans Gruber

Preisrichter 2011: A: h#2 bis h#3 – Francesco Simoni B: ab h#3,5 – Eckart Kummer

Es ist wieder an der Zeit, die Preisrichter für das neue Jahr bekanntzugeben. Dankenswerterweise haben sich Francesco Simoni und Eckart Kummer bereiterklärt. Letzterer setzt damit ein ungeschriebenes Gesetz fort, dass ein ausgeschiedener Sachbearbeiter die Preisrichtertätigkeit für den darauffolgenden Zeitraum übernimmt.

14601 Hartmut Laue

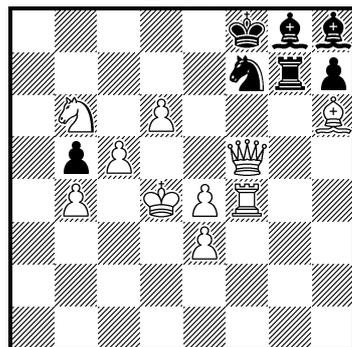
*Kronshagen
Hans Gruber zum
50. Geburtstag gewidmet*



s#3 (7+12)

14602 Sven-Hendrik Loßin

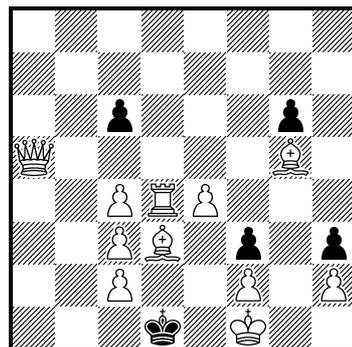
Lehrte



s#6 b) ♖f4 → d3 (10+7)

14603 Peter Heyl

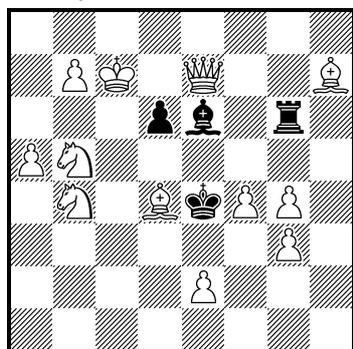
Eisenach



s#7 (11+5)

14604 Manfred Ernst

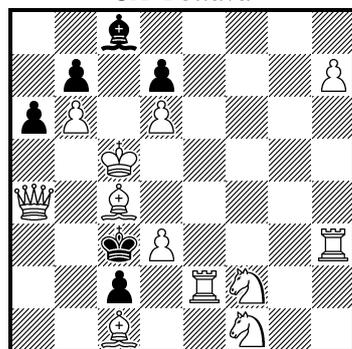
*Josef Kupper
Holzwickede / CH-Zürich*



s#7 (12+4)

14605 Valery Kopyl

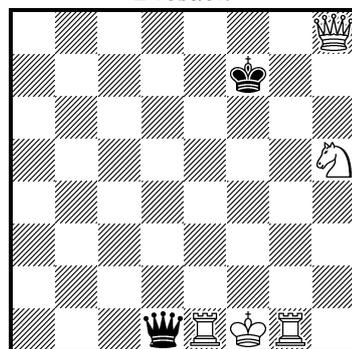
*Gennadi Koziura
UA-Poltava*



s#7 (12+6)

14606 Torsten Linß

Dresden

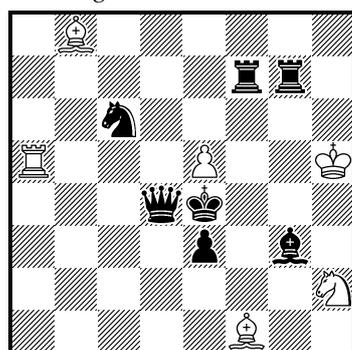


s#16 (5+2)

14608 Gabriele Brunori

*Valerio Agostini
Antonio Garofalo
Silvio Baier*

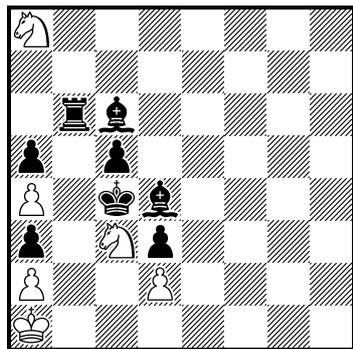
I-Perugia / I-Bari / Dresden



h#2 2.1;1.1 (6+7)

14607 Henk Weenink

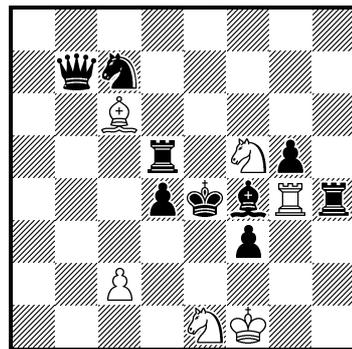
NL-Soest



h#2 b) Farbtausch (6+8)
aller in a) ziehenden Steine

14609 Abdelaziz Onkoud

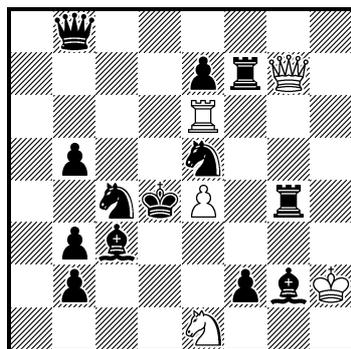
F-Paris



h#2 b) ♜f3 → e3 (6+9)

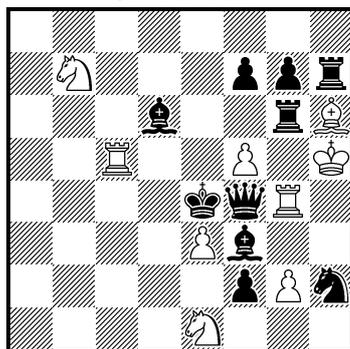
Mit der heutigen Serie begrüße ich Gabriele Brunori und Zlatko Mihajloski herzlich als neue Autoren. Nun aber zu den Urdrucken: HW zeigt neben einer interessanten Zwillingbildung auch eine interessante Beziehung zwischen den Zügen. Die erste Gemeinschaftsproduktion bringt Linienöffnungen und Verstellungen. Unter anderem dualvermeidende Matts in einem orthogonal-diagonalen Echo präsentiert uns AO. Der Zweier von ŽJ beinhaltet Fesselungsmatts, während VK viele Schlagzüge kombiniert. Die Dreizügerstaffel startet mit einer hoffentlich noch einigermaßen originellen Mattbilderbasterei. Umnöwzüge sind in den anderen Dreizügern zu bewundern. Die beiden Mattfelder bei VB sind ziemlich weit voneinander entfernt. Der Inhalt ist sicher leicht zu erkennen. AP zeigt ähnliches weißes Spiel wie der Vorgänger. Zwei unterschiedliche Mattführungen bringt PH. Wie gefällt das den Lösern? Zwei unterschiedliche Umwandlungen mit Königswanderungen sind bei PT auszumachen. Die letzten beiden strategisch anspruchsvollen Aufgaben erinnern wieder an die ersten beiden Mehrzüger der Serie. Wie immer viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

14610 Živko Janevski
MK–Gevgelija



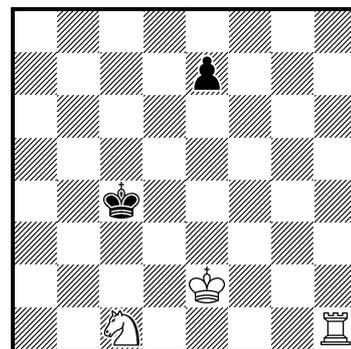
h#2 3.1;1.1 (5+13)

14611 Valery Kopyl
UA–Poltava



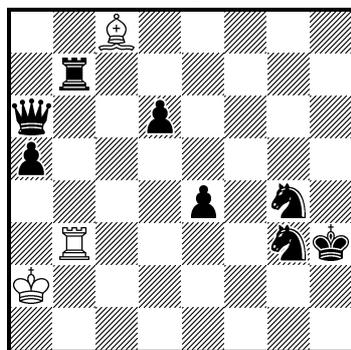
h#2 2.1;1.1 (9+10)

14612 Claus Grupen
Siegen



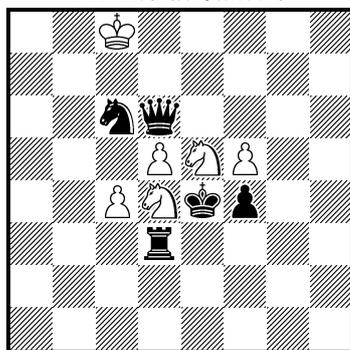
h#3 b) ♔c4 → e4 (3+2)
c) ♔c4 → b5
d) ♔e2 → e4

14613 Mateusch Grigorjewitsch
RUS–Staraja Russa



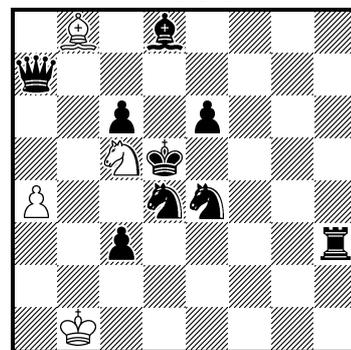
h#3 b) ♖b7 → h4 (3+8)

14614 Ricardo de Mattos Viera
BR–Rio de Janeiro



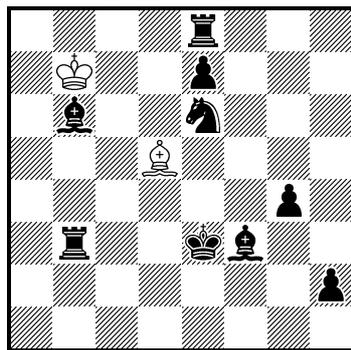
h#3 b) - ♗d5 (6+5)

14615 Alberts Dreijers
LV–Ljepāja



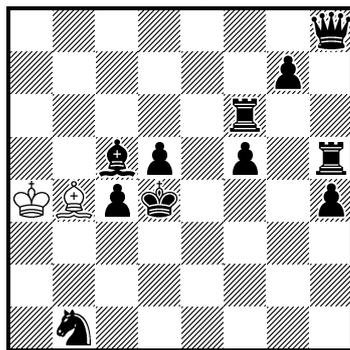
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+9)

14616 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



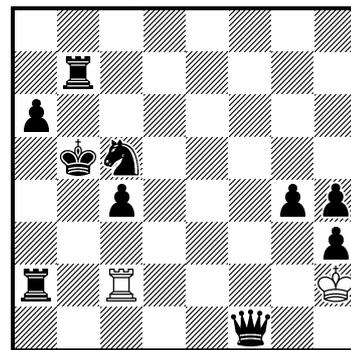
h#4 b) ♖d5 (2+9)

14617 Alexandr Pankratjew
RUS–Tschegdomyn



h#4 b) ♙b4 → b5 (2+11)

14618 Peter Heyl
Eisenach



h#4,5 b) ♔f1 → d1 (2+10)

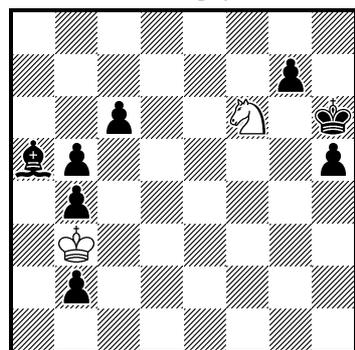
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2010 = Michal Dragoun

So bunt wie der Herbst ist auch die heutige Urdruckserie. Die Autoren, unter denen ich die neuen Mitarbeiter Oljek Rabinowitsch, Gerson Berlinger, Krassimir Gandew und Rolf Kohring besonders begrüße, haben tief in die Märchenkiste hinsichtlich Steinen, Bedingungen und Forderungen gegriffen. Am ungewohntesten dürfte dabei das (Hilfs-)Paraden-Serienzug-Eigenpatt von Dan Meinking sein. Für die, die im Lexikon nicht gleich zwei Definitionen (Paraden-Serienzüge und Serien-Eigenpatt) nachschlagen und kombinieren wollen, gebe ich eine Zusammenfassung: Weiß zieht in Serie, bis er sich in seinem letzten Zug selbst pattsetzt. Dabei sind auch Schachgebote erlaubt, die Schwarz jeweils parieren muss, wobei diese Paraden Hilfszüge sind. – Wenn die Tage kürzer und die Abende wieder länger werden, die Blätter von den Bäumen fallen, fällt vielleicht auch ein Blatt Papier mit Lösungskommentaren für mich und die Autoren dabei ab. Viel Freude beim Lösen!

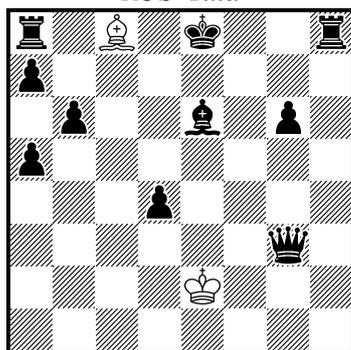
Kleines Märchenschach-Lexikon: *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld

14619 Pierre Tritten
F–Gagny



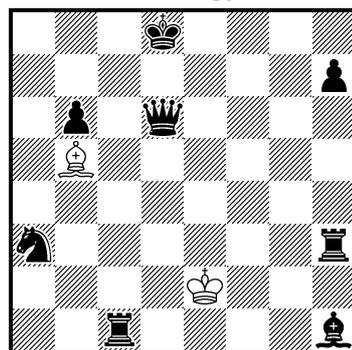
h#5 2.1;1... (2+8)

14620 Anatoli Stjopotschkin
RUS–Tula



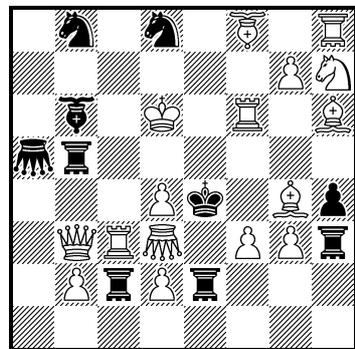
h#5,5 (2+10)

14621 Zlatko Mihajloski
MK–Skopje



h#6,5 (2+8)

14622 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



#2 vvvvvv (16+10)

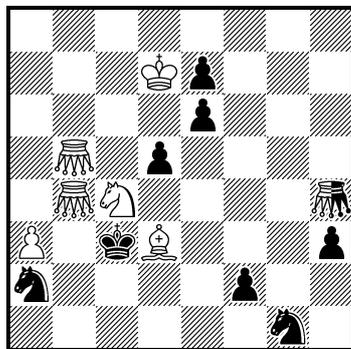
Anticirce (Typ Calvet)

♙♙ = Grashüpfer,

♖♗ = Turmhüpfer,

♘♙ = Läuferhüpfer

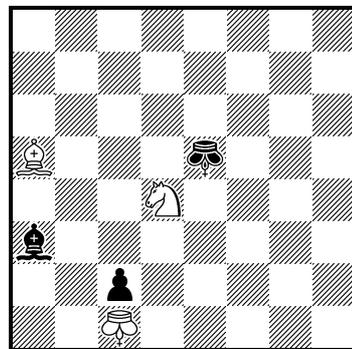
14623 Lew Grolman
Oljek Rabinowitsch
RUS–Kasan
/ RUS–Tscheljabinsk



h#2 3.1;1.1 (6+8+1)

♙♙ = Grashüpfer

14624 Neal Turner
FIN–Helsinki

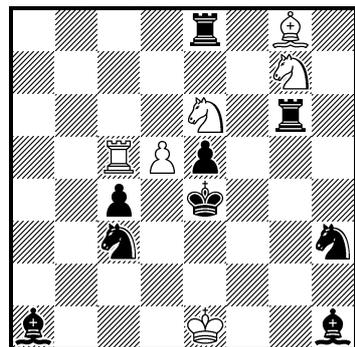


s#2 SAT (3+3)

♙♙ = königlicher
Grashüpfer

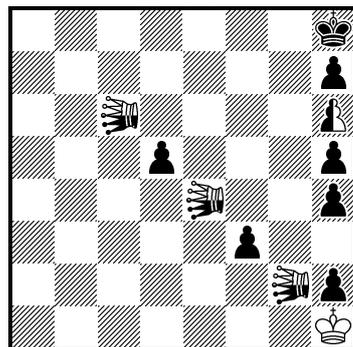
der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. *Einsteinschach*: Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D-T-L-S-B-B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B-S-L-T-D-D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L. — *Equipollentscirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor des schlagenden Steins an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. — *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Kamel*: (1:3)-Springer. — *KöKo* (*Kölner Kontaktschach*): Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Läuferhüpfer*: Wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion.

14625 Gerson Berlinger
Bad Friedrichshall



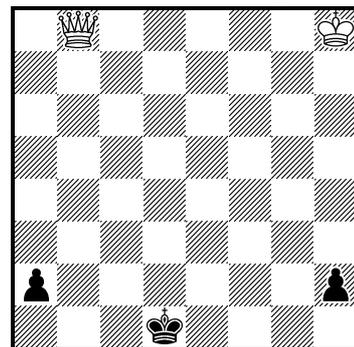
h#2 2.1;1.1 (6+9)
Madras, Circe

14626 Jaroslav Štůň
SK-Snina



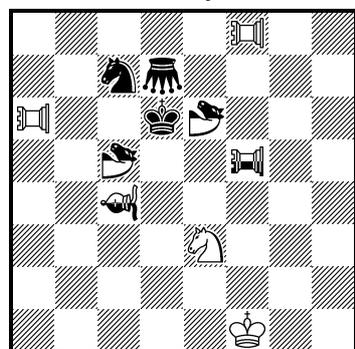
h#3 (1+7+4)
b) Brettspiegelung (a1 ↔ a8)
♙ = neutraler Leo

14627 Peter Harris
ZA-Johannesburg



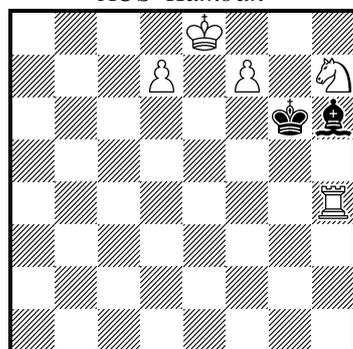
h=3* 0.1;1.1;1.1 (2+3)
Anticirce, Supercirce,
Sentinelles Pion adverse

14628 Krassimir Gandew
BG-Sofia



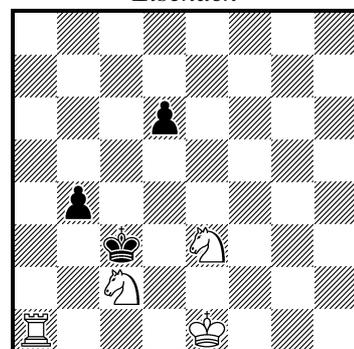
hs#4 2.1;1.1;... (4+3+4)
♙ = Grashüpfer, ♖♗ = Pao,
♘ = Vao, ♞ = Kamel

14629 Geoff Foster
AUS-Kambah



hs#5 (5+2)
Platzwechselcirce

14630 Peter Heyl
Eisenach



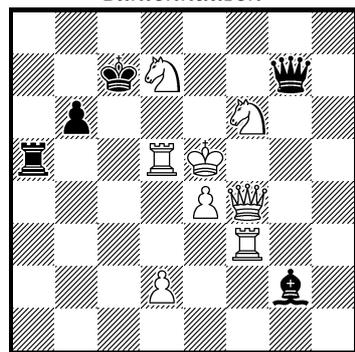
ser.-#7 (4+3)
Einsteinschach

Paraden-Serienzüge (*pser.-*): Normaler Serienzüge mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (*phser.-*) sind. — *Platzwechselfolge*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. — *SAT* (*Salai-Matt*): Erhält ein König ein Fluchtfeld, steht seine Partei im Schach; hat sie keine Möglichkeit mehr, das Fluchtfeld zu stopfen, ist sie matt. Könige dürfen einander nicht schlagen. — *Sentinelles Pion adverse*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der gegnerischen Farbe, solange die Maximalzahl von 8 Bauern pro Partei nicht überschritten wird. — *Serien-Eigenpatt* (*ser.-!*): Nur Weiß zieht und setzt sich im letzten Zug selbst patt. — *Supercirce*: Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: t.brand@gmx.net).

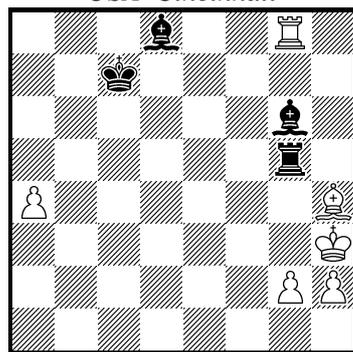
Preisrichter Retro 2010 = Thierry le Gleuher; Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-12 = Hans Gruber.

14631 Rolf Kohring
Tuntenhausen



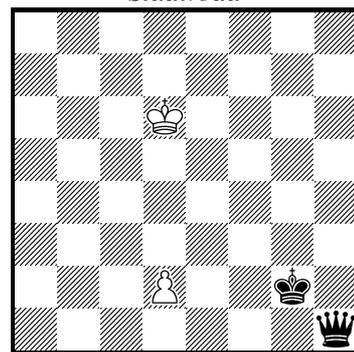
ser.-s#8 (8+5)

14632 Dan Meinking
USA-Cincinnati



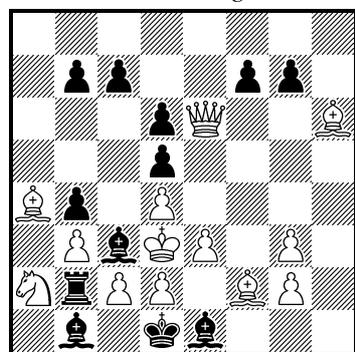
phser.-!=8 (6+4)

14633 Harald Grubert
Stadtroda



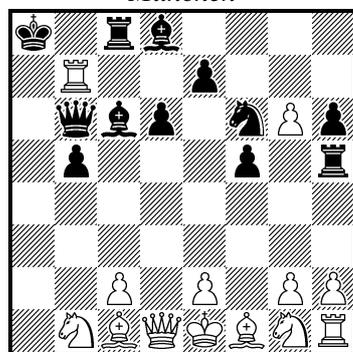
ser.-h#13 (2+2)
KöKo, Equipollentscirce
b) ♖d2 → f6

14634 Nikolai Beluchow
BG-Stara Sagora



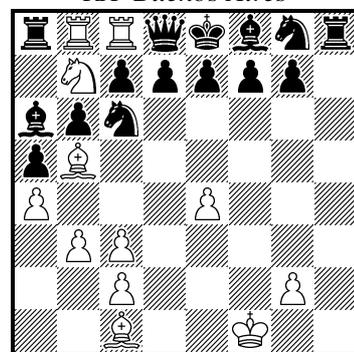
#1 (Wer?) (13+12)

14635 Gerd Wilts
München



Beweispartie in (13+12)
20 Zügen

14636 Jorge Joaquin Lois
Roberto Osorio
RA-Buenos Aires



Beweispartie in (12+15)
21 Zügen

Die Sommersonne hat die Anzahl der Urdrucke deutlich schmelzen lassen: Ich warte also auf Ihre Beiträge! „Klein, aber fein“ möchte ich diese Serie bezeichnen: wie ich finde besonders gute klassische Retros mit interessanten Beweispartien: Welche davon ist Ihr Favorit?

MC schrieb zu seinem „orthodoxen“ Proca: „Hier ist eine kleine Idee, zu der ich überraschender Weise in *Der Blick zurück* kein Beispiel finden konnte“ – und auch WD bestätigte die Originalität.

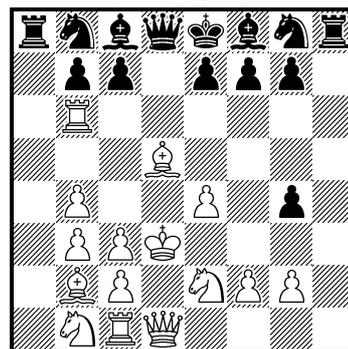
Beim weißen Kürzestzüger muss, wie der Name schon sagt, Weiß den jeweils geometrisch kürzesten legalen Zug ausführen; bei mehreren gleich kurzen (in der Partieanfangsstellung zum Beispiel) hat er die freie Auswahl.

GWe beschreibt so den Inhalt seines Stücks: „Doppelte Nutzung des magischen Feldes Typ II; Ausschaltung eines ungeeigneten schwarzen Themasteins (der die sofortige Lenkung eines anderen, noch zu entschlagenden, geeigneten Themasteins zum MagF verhindert) durch Retrofesselung im Vorplan. Die Ausschaltung des sTg6 und das spätere Einschalten des sSe7 weckt Assoziationen an die Dresdner Idee.“

Beim „logischen Progressivschach“ beginnt Weiß mit einem Zug, Schwarz zieht dann zwei Einzelzüge des gleichen oder auch unterschiedlicher Steine, Weiß anschließend drei etc. Bietet einer dieser Einzelzüge Schach, beendet dies sofort die Serie; die Gegenseite muss dieses Schachgebot im ersten Zug der eigenen Zugfolge parieren. Rochade und Bauerndoppelzüge gibt es nicht. In der Aufgabe von AB & Co setzt Schwarz in seiner „Vierertzug-Serie“ mit seinem zweiten bzw. dritten Einzelzug Matt.

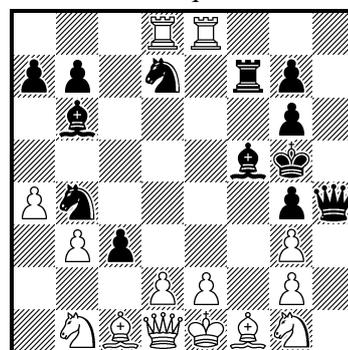
Viel Spaß nun an dieser sicherlich abwechslungsreichen Serie!

14637 Unto Heinonen
FI–Helsinki



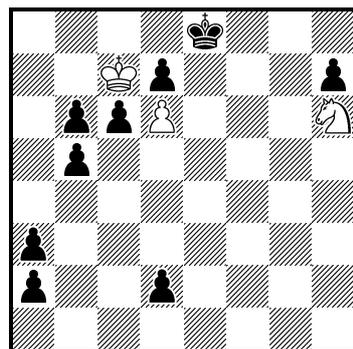
Beweispartie in (15+14)
21 Zügen

14638 Andrej Frolkin
Nicolas Dupont
UA–Kiew / F–Forest sur
Marque



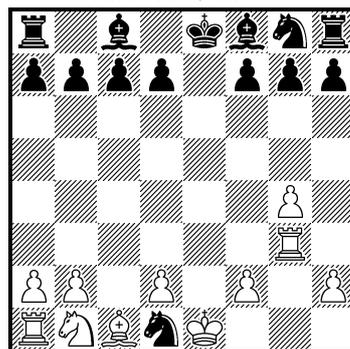
Beweispartie in (14+13)
21,5 Zügen

14639 Michel Caillaud
F–Chatenay-Malabry



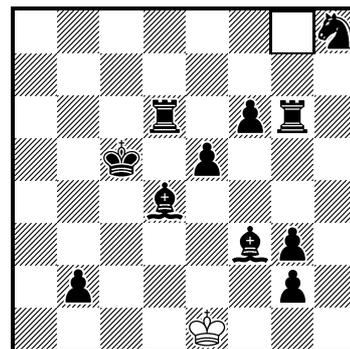
#1 vor 9 Zügen (3+9)
VRZ Proca

14640 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



Beweispartie in (11+14)
11 Zügen
Weißer Kürzestzüger

14641 Günther Weeth
Stuttgart



#1 vor 10 Zügen (1+11)
VRZ Proca
Anticirce Typ Calvet
Magsches Feld (Typ II) g8

14642 Alain Brobecker & Computer *F–Chauny* Logisches Progressivschach. Finde die Partie, die mit a) 4.?,D:Sg3# b) 4.?,?,Df6# c) 4.?,?,Dg5-e5# endet.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 242, April 2010

Zweizüger Nr. 14389–14397 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

14389 (A. Nievergelt & B. Youness). 1.Sd5! (ZZ) 1.– K:a6/K:c6/Kc4/Ka4 2.Sc7/Sa7/Sd6/Sc3. Sternflucht des schwarzen Königs (J. Benn). Sternflucht mit dreifacher Fluchtfeldgabe – gibt es aber bestimmt schon (F. Reinhold). Das verwöhnte Lösevolk verlangt hier sicher alle 4 S-Züge mit dem gleichen S (W. Oertmann)?! Die rasche Vermutung, dass es um eine Sternflucht geht, bestätigt sich, und diese kann dem sK nur durch 1.Sd5! ermöglicht werden; dennoch eigenartig, dass es ausgerechnet nur mit der Verstellung des wLh1 geht. – Somit ein durchaus gefälliger, Schwerfiguren-freier Meredith-Auftakt (J. Ippenberger)! Schwierig, beim K-Stern noch Neues zu entdecken (K. Förster)!

14390 (D. Shire). 1.Sg3? (2.Dc2) 1.– Ta1, Ta2/Lg6 2.Tc6/S:e2 (1.– d3!); 1.Sd6?! (2.Sb5) 1.– Tb4/Kb4 2.Dc2/Se4 (1.– Le8!); 1.S:d4! (2.S:b5) 1.– T:d4/Le8/K:d4/Tb4/S:d4 2.Dc2/S:e2/Dd3/Da1/Te3. In der Verführung 1.Sd6? Linienvorstellung mit Fluchtfeldgabe und Batterieaufbau nebst -nutzung nach sK-Flucht sowie sT-Block; in der Lösung wS-Auswahl- und -Opferschlüssel mit fortgesetztem Angriff, Stocchi-Blocks auf d4 mit sK-Flucht, Drohwechsel, MW auf Tb4, PW auf Dc2, letzteres wird damit vom Drohmatt zum zweifachen Variantenmatt (nach den Blockzügen des sT). Insgesamt somit ein gutes und erfreulich reichhaltiges Stellungsschema (JI)! Mit Auswahlsschlüssel, Fluchtfeldwechsel, Drohrückkehr mit Paradenwechsel gibt es feine Einzelemente und eine gute Mattvielfalt (A. Witt). Auf dem Themafeld d4 treffen sich Weiß (Schlüsselzug) und Schwarz (dreimal Einschlag). Dazu der Auswahlsschlüssel des wSf5 – gefällt (K.-H. Siehndel).

14391 (H. Ahues). 1.Sg4? (2.Tf4) 1.– Dd6 2.S:f6 (1.– Le5!); 1.Sd3? (2.Tf4) 1.– Le5 2.Sc5 (1.– Dd6!); 1.Sd7! (2.Tf4) 1.– Dd6/Le5/Tf1/S:d7 2.S:f6/Sc5/S:g3/Ld5. Mit dem Schlüssel peilt der wS die Felder c5 und f6 an. Beides leisten weder 1.Sd3 noch 1.Sg4. Gute Nutzung der Halbfesselung (W. Seehofer)! Beeindruckend klares Verführungsspiel mit Halbfesselauflösung – typisch Ahues (FR)! Typische Ahues'sche Verführungslogik mit Halbfesselungsmatts. Geradlinig und einprägsam (KF)! Eins von HA's kleineren Problemen (WO). Die Paraden der beiden Verführungen tauchen wieder auf als Varianten in der Verführung. Dazu Auswahlsschlüsselzug des wSe5 und Auflösung der Halbfesselung auf der vierten Reihe. Gefällt mir gut (KHS). Thematisch und konstruktiv glasklar (AW).

14392 (K. Förster). 1.Sc2? (2.T:f4 A) 1.– L:e3 a/S:e3/d:c2 2.D:b7 B/T:e3/D:c2 (1.– d2!); 1.Tf6! (2.D:b7 B) 1.– L:e3 a/S:e3/T:f6/Lg8/Kd5 2.T3:f4 A/T3:f4/T:g3/Df5/De6. Le Grand mit zusätzlichem Mattwechsel; Umnov (Autor). Le Grand und Mattwechsel. Ich habe aber deutlich länger nach der Verführung als der Lösung gesucht, in der der wSe1 dann auch ziemlich unterbeschäftigt ist (FR). War das schwerste Stück der Reihe und gefällt mir gut (S.-H. Loßin). Die wuchtige Verführung lag für mich näher, als der fluchtfeldgebende Schlüssel (WS). Nettes Wechselspiel (KHS).

14393 (H. Reddmann). 1.Sf4? (2.D:g4) (1.– T:e3! 2.Le1?); 1.Kh6! (2. Dg5) 1.– Te6/g3, g:f3 2.Le1/Dg3. Ehrlich gesagt, fehlt mir hier jeder Durchblick, was Hauke uns hier sagen will... (KF). Weiß verstellt eine schwarze Linie, verstellt sie aber auch für sich selbst, maskiert (Autor). Schwierig zu durchschauen; beide wS z. B. werden anscheinend nur für die Verführung gebraucht (JI). Fesselung gegen Fesselung wirkt originell (WO)! Maskierte weiße Batterie auf der vierten Reihe, aber naheliegender und offensichtlicher Schlüsselzug trotz der nachfolgenden Fesselung der weißen Dame (KHS).

14394 (G. Mosiashvili). 1.Dh6? (2.D:h7) 1.– d:e5/Tg8, Th8/Dh1 2.S4:e5/S:b2/De3 (1.– Dd4!); 1.Tf4? (2.Df5) 1.– d:e5/T:f8/Dd4 2.S6:e5/Sb4/T:d4 (1.– De3!); 1.Tb7! (2.Df5) 1.– d:e5/T:f8/De3/Dd4 2.Da3/Tb3/S:b2/Sb4. Interessant, wie die entfernt stehenden wDf8/wTf7 involviert werden. Dabei entsteht ein grandioses Matt- und Paradenwechselgeflecht, mit insbesondere einem sehr schönen Dreiphasen-MW auf das vermeintlich unscheinbare 1.– d:e5. Ferner tauchen Mattzüge in den Verführungen auf Tf/g8 (Sb2,Sb4) in der Lösung, reziprok vertauscht auf die Widerlegungen (De3,Dd4) wieder auf, auf Tf8 folgt ein anderes Matt; dabei auch Wechsel von direktem Schlag zur Blocknutzung. – Somit eine sehr gut gelungene Aufgabe in einem außerordentlich gefälligen Konstruktionsschema; meiner Ansicht nach bester Zweizüger der Serie (JI)! Wunderschönes Mattwechselstück! Schade um die V 1.Dh6?, da sie „formell“ den Zagorujko „verhindert“. Aus meiner Sicht sollte man hier aber nicht päpstlicher als der Papst sein. Zusammen mit den MW auf die D-Varianten, die die S-Matts von den T-Varianten übernehmen, bleibt das für mich ein Spitzenstück (KF)! Wunderschön (AW).

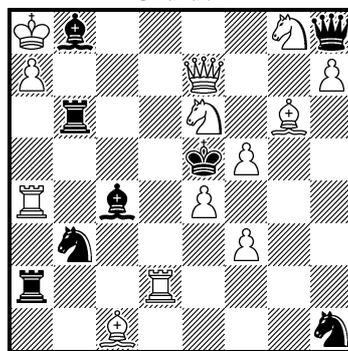
14395 (R. Paslack). 1.Te7? (2.d:e5) 1.– Se~ 2.S:e4 A, Sf5 B, Sf7 C (1.– Lc3!) 1.Dh5! (2.D:e5, d:e5) 1.– Se~/Sd3!/Sd7!/S:f7! 2.Lc5/S:e4 A/Sf5 B/Sf7 C. Die drei Themamatts in der Verführung nach

beliebigen Wegzügen der schwarzen Themafigur Se5 kehren in der Lösung differenziert nach fortgesetzten Zügen derselben Figur wieder (mit Mattwechsel und Thema B nach dem beliebigen Wegzug) (Autor). Thema B durch bel. Wegzug des sSe5; in den 3 fortgesetzten Verteidigungen (mit 2×Deckung des Mattfelds) kommt es zu zweimaliger Nutzung s-s Verstellungen. Ferner Batterieabbau und Drohwuchs. – Insgesamt eine interessante Ideenkombination mit gelungener Umsetzung (JI)! Die Dreifacherledigung des bel. S-Abzugs der V wird in der Lösung durch f.V. separiert. Nette Idee (KF)! Sekundärangriff des wSe3 und drei Sekundärparaden des sSe5. Sehr gut (KHS).

14396 (A. Onkoud). 1.Kg5? (2.Tf4 A) 1.– Df1 2.S:d6 B (1.– S:d5 a!); 1.Da1? (2.S:d6 B) 1.– S:f5 2.Tf4 A (1.– D:d5 b!); 1.Da8! (2.De8) 1.– S:d5 a, S:f5/D:d5 b, Dc3, Dd4/L:d5 2.Tf4 A/S:d6 B/c:d3. Dombrowskis und Pseudo-Le Grand mit Nietveltparaden (Autor). Dombrowskis und drei Nietvelt-Paraden, gut gemacht (FR)! Klassischer Dombrowskis. Die Verführung 1.Kg5 ist leider absolut unglaublich, wenn die Dame von Haus aus so abseits steht und nicht ins Spiel gebracht werden soll (KF). Ein typischer Schwenk und einige Wiederholungen im zweiten Zug (SHL). Die Verführungen waren schwerer zu finden als die Lösung; sind aber dennoch sehr gehaltvoll (WO)! Zweimal Austausch von Drohung und Mattzug zwischen Verführung und Lösung. Gefällt mir auch gut (KHS).

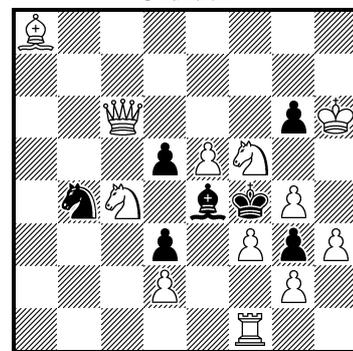
14397 (M. Guida). 1.Sc5 A? (2.f4 B) 1.– S:f3 a / Ld7 b / D:c1 / b:c5 2.T:e7 / S:d7 / S5:d3 / Db8 (1.– Se6!); 1.D:e7! (2.D:f6) 1.– S:f3 a / Ld7 b / D:e7 2.Sc5 A / f4 B / S:d3. 1×Wladimirow, 1×Dombrowskis, 2 Mattwechsel, Anti-Reversal (Autor). Thema? – anscheinend leider nicht vollständig erkannt (JI)! Wieder einmal ein hübscher Zweizüger des Italieners (SHL). Gehaltvolles Wechselspiel (f4), schwarzes Linienspiel, weißer Batterieaufbau (KHS). 2 MW, wobei Erst- und Drohzug der V als Varianten der Lösung erscheinen incl. Anti-Salazar und Dombrowskis-Paradoxon. Raffiniert! Gefällt mir ausnehmend gut (KF, der auch noch eine optimierte Fassung anzubieten hatte, die aber in den Lösungunterlagen von B. Tummes fehlte). Zufällig habe ich mich während meines Urlaubs auch mit diesem Schema beschäftigt (siehe Diagramme).

zu 14397 Hubert Gockel
Urdruck



#2 v (13+8)
1.Dg5? (2.Df4) 1.– T:e6 a / L:e6 b 2.f6 A/f4 B (1.– D:g8!) 1.f6 A! (2.f4 B) 1.– T:e6 a/L:e6/D:f6 b 2.a:b8D / Td5/D:f6.

zu 14397 Hubert Gockel
Urdruck



#2 v (12+7)
1.Sfd6 A? (2.f:e4 B) 1.– L:f3 a/d:c4 b 2.T:f3/D:e4 (1.– Lf5!) 1.Df6! (2.Dg5) 1.– L:f3 a/d:c4 b 2.Sfd6 A/f:e4 B.

Dreizüger Nr. 14398–14400 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

Kommentierende Löser waren diesmal Frank Reinhold (FR), Werner Oertmann (WOe), Winfried Seehofer (WS) und Karl-Heinz Siehndel (KHS).

14398 (A. Grinblat). 1.L:f7? (2.Se4 A + d:e4 3.Tc4 B #), 1.– e4 2.Sd7+ S:d7 3.Dd4#, 1.– Te6!; 1.d3? (2.Tc4+ B e:d4 3.d4 C #), 1.– Lg1!, 1.Te7! (2.d4+ C e:d4 3.Se4 A #), 1.– T:e7 2.D:b8 ~ 3.Da7#, 1.– Lg1 2.Se4+ d:e5 3.T(D):e5#, 1.– d4 2.T:d4/d3/Se4+. FR: „Zyklus der Drohungen, aber der Matt dual 1.– Lb1 3.T(D):e5# ist ein kleiner Makel.“ WOe: „Der Schlüssel ist eigentlich plausibel, da die Gegenüberstellung von sT und wK unangenehm ist; dennoch war die Lösung mit den netten Fesselungseffekten nicht ganz einfach zu finden.“ KHS: „Mattdual auf 2.Se4+ d:e4. Gefällt mir überhaupt nicht.“

14399 (L. Branković). 1.Dh8 B (2.Sd5 A + /S:c3) T:e7!, 1.Sd5 A (2.Dh8 B + K:d5/K:e4 3.Se:c3 C /Sd:c3 D #), 1.– K:d5 2.Se:c3 C + Ke5 3.Dh8 B #, 1.– K:e4 2.Sd:c3 D + Ke5 3.Dh8 B #, 1.– Lc~ 2.Dh8+ K 3.Dd4#. FR: „Funktionswechsel von Erst- und Drohzug mit tollem Schlüssel, der zwei Fluchtfelder gibt. Die Stellung ist dennoch etwas schwer geraten.“ WOe: „Die Lösung ist nicht nur schön, sondern auch schwer zu finden!“ WS: „Reziproke Züge zwischen Drohung und Abspielen, aber

25 Steine sind ein hoher Preis dafür.“ KHS: „Reichhaltig: Auswahlsschlüsselzug des wSe4, Tausch der zweiten und dritten Züge von Weiß. Interessantes Spiel.“

14400 (A. Popovski). 1.– L:f6 2.De8 (3.D:g6#) S:f8 3.S:f6#; 1.De8? (2.D:g6#), 1.– Sf6+ 2.S:f6 L:f6 3.D:g6#, 1.– Sf8!; 1.Dd8! (2.L:d3 T:d3 3.D:d3#), 1.– T:e3 2.Tf4+ e:f4 3.Dd4#, 1.– Sd7 2.Da8+ c6 3.D:c6#, 1.– S:f6 2.D:f6 (3.D:g6#) L:f6 3.S:f6#. FR: „Durch das satzmattlose Gegenschach 1.– S:f6+ ist der Schlüssel etwas auffällig.“ Woe: „Hier fehlt dann doch der rechte Pfiff.“ KHS: „Steht und fällt mit dem Schlüsselzug. Durchschnittsware.“

Mehrzüger Nr. 14401–14403 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

14401 (P. Heyl). Vergebliche Versuche sind 1.Lc8? [2.L:d7+ Tc6 3.L:c6#/S:c7# bzw. 2.– c6 3.Sc7#] aber 1.– Lh3! und 1.e8D? [2.D:d7+ Tc6 3.D:c6#/L:c6#/S:c7#] aber 1.– Tg7!. Das Probespiel 1.e8S!? [2.S:c7 T:c7 3.S:c7#] scheitert noch an 1.– Tgc5! und gleich 1.S:c7+!? an 1.– T:c7!. Daher zwingt Weiß den Gegner zur Antiform des schwarzen Brunner-Turtons, was die sTT in eine ungünstige Reihenfolge auf der c-Linie bringt: 1.Sc6! [2.S:c7#] T:c6 2.e8S Tgc5 3.Sa:c7+ T:c7 4.S:d6#. Dabei erzeugt der Zug 2.– Tgc5 eine für das Matt nötige Grimshaw-Verstellung, nachdem sich W mit 2.e8S einen Phönix-S geholt hat. Der Zug 3.Sa:c7+ erfüllt rein formal sogar noch die Kriterien des Themas Keller I. Dennoch scheint dem Sachbearbeiter das Schlagen des sBc7 nicht ganz zweckrein zu sein, weil es neben der Ablenkung des sT von d6 auch noch eine der Deckungen dieses Feldes nimmt. Woe sieht die sT-Verdoppelung dresdnerisch. Weitere Kommentatoren: Kritische Lenkung, damit die verstellte Linie nach Deckungsbeseitigung nicht wieder geräumt wird (FR). Gefällt mir gut (KHS).

14402 (B. Kozdon). Der Versuch, gleich mit 1.Tg7+!? loszupoltern, scheitert nicht an 1.– Kh8?, aber an 1.– Kh6!. Deshalb bietet W eingangs seinen T als Opfer dar und stellt ihn in Opposition: 1.Tg4! [2.T:a4 usw.] Ta6 (1.– T:g4? 2.h:g4 Kh6 3.Lf4+ Kh7 4.Lc1 u. a. Kh8 5.g5 Kh7 6.g6+ Kh8 7.Lb2#), und weiter geht es mit 2.Tg7+ Kh8 (2.– Kh6? 3.Lf4+ Kh5 4.Th7+ Th6 5.T:h6#) 3.Tg6 [4.T:a6] (erneute Opposition) T:g6 4.K:g6 [ZZ] Kg8 5.Ld6 Kh8 6.h4 Kg8 7.h5 Kh8 8.h6 Kg8 9.h7+ Kh8 10.Le5#. Die Äußerungen der Löser: Die Einleitung mit der Lenkung des sT gefällt, aber ab dem 4. Zug verflacht das Geschehen doch sehr (WS). Nettes T-T-Duell. Nach dem 5. Zug ist aber die Luft raus. Es bleibt nur noch ein simples Endspiel (KHS). BK hat trotz einiger Varianten dem Löser das Leben mal leicht gemacht (Woe). Solide Miniatur, einmal ohne Damen, den Schlüssel spielt man aber schon rein intuitiv (FR).

14403 (W. Kirillow & G. Popow). Das Probespiel 1.Lh7!? würde bei sofortiger Ausführung nichts Durchschlagendes drohen, weil der sBf5 noch ein störendes Hindernis bildet. Ein adäquater Vorplan zu dessen Beseitigung muß also zunächst gespielt werden: 1.Sf4! [2.L:d5#] Sf6 2.Sg6 [3.Se5#] Sg4 3.Se7 [4.L:d5#] Sf6 4.S:f5 [5.S:e3#] Sg4 5.Se7 Sf6 6.Sg6 Sg4 7.Sf4 Sf6 8.Sg2 Sg4 (Die Ausgangsstellung ohne den sBf5 ist wieder erreicht.) und nun erst 9.Lh7 [10.Ld3#] Shf2 10.Lb1 [11.Se1 12.Ld3+ S:d3 13.e:d3# bzw. 12.Sc2 b:c2 13.La2#] h3 11.Se1 Se5 12.Sc2 b:c2 13.La2#. Mit Sven-Hendrik Loßin darf diese Rubrik einen neuen Löser herzlich begrüßen. Sein Kommentar: War wirklich nicht so schwer. Die ersten Züge und die Rückkehr waren leicht zu finden, danach waren nur der 10. und der 12. Zug als Hürde zu nehmen. Weitere Meinungen: Tolle Hengstparade (PN). Hat mir ausgezeichnet gefallen! Spannung bis zum Schluß (WS). Herrliches Vorplanproblem (KHS). Während Woe sagt „Das interessante Ende muß erst gefunden werden“, widerspricht FR mit „Zum Schluß flacht das Spiel etwas ab“.

Studien Nr. 14404–14405 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

14404 (Sven-Hendrik Loßin) Durch ein geschicktes Abwenden der schwarzen Schachgebote zieht sich hier der weiße König aus der Affäre, um die Umwandlung zu sichern. Nachdem die Pattfalle 1.Sg6? Dd4/Db3 2.h8D De3+ 3.Kh7 Dh3+ 4.L:h3 patt durch **1.Ld5+ Ke7 2.Sg6+ Kd6 3.Lf7** vermieden wurde, hat Schwarz mit **3.– Da7!** durchaus noch einen Pfeil im Köcher. Mit nur einer Mehrfigur könnte Weiß das Damenendspiel hier nicht gewinnen, deshalb muß er sich auf die Schachgebote nach **4.Kg7 Da1+** einlassen. Diesen gilt es nun zu entkommen, was sich allerdings durch die geschickte Lenkung der schwarzen Dame bewerkstelligen lässt. **5.Kf8 Da8+** ist dabei die beste schwarze Verteidigung, da nach 5.– Db8+ die Schachgebote ausgehen würden. Diese Stellung kann Weiß jedoch erzwingen: **6.Le8 Df4+ 7.Kg7 Dc3+ 8.Kg8 Db3+ 9.Lf7 Db8+ 10.Kg7 Db2+ 11.Kf8 Db8+**. Nach diesem kleinen Trick ist die schwarze Dame auf die ungünstige Linie gelenkt. **12.Le8 und Weiß gewinnt**, da Schwarz die Schachgebote ausgegangen sind und im nächsten Zug der Bauer zur Dame geht. Leider gaben

(wieder mal) einige Löser aufgrund des Diagrammfehlers resigniert auf, statt in die nächste Korrektur zu schauen. . .

14405 (Siegfried Hornecker) Ihr Co-Autor hat sich mit einer ähnlichen Materialkonstellation beschäftigt, in der Weiß jedoch um das Remis kämpft. Zunächst gilt es, dem weißen König die f-Linie freizukämpfen, indem mit **1.Sf2 Ke6 2.Sh3 Dg3 3.Lg6!** zunächst beide weißen Figuren einstehen, wobei Schwarz jedoch nur eine schlagen könnte. Da jedoch **3.– D:h3 4.Kg7** schnell endet und die Springergabel den Imbiß auf g6 vermiesen würde, bleibt nur **3.– f5**, um nach **4.Kg7 De5+** auf die Einnahme des Punktes h8 oder die Herbeiführung eines gewonnenen Endspiels zu spekulieren. Nach **5.Kg8 Db8+ 6.Kg7 Dc7+ 7.Kh6! Dd8 8.Sf4+ Ke5** bietet sich wie bei Loßins Aufgabe der Läuferzug nach e8 an. Aber – frei nach Wilhelm Busch – wehe, wehe, wenn ich auf den schwarzen Bauern sehe. Dieser setzt nach **9.Le8? D:e8 10.Sg6+ Kd4! 11.h8D+ D:h8+ 12.S:h8 f4** unaufhaltsam zur Umwandlung an. Stattdessen muß der weiße König zurückkehren und nach **9.Kg7 Df6+ 10.Kg8 K:f4** das Remis sicherstellen. Das Damenendspiel nach **11.h8D D:g6+** wäre noch verloren, daher **11.Lf7! Dg5+ 12.Kf8 Dd8+ 13.Kg7 Dd4+ 14.Kg8 Dg1+ 15.Kf8 Dh1 16.Kg7** (oder **16.Kg8 Dg1+ 17.Kf8 Da1 18.Kg8**) **16.– Da1+ 17.Kg7**, und es zeigt sich, dass Schwarz keine Fortschritte erzielen kann. So würde auch **17.– D:a4 18.h8D remis** enden, da Schwarz den Damentausch nicht erzwingen kann.

Selbstmatts Nr. 14406–14412 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

14406 (J. Lörinc) **1.– a:b1S 2.Tc4+ d:c4 3.Dc3+ S:c3#, 1.Tg5! [0] a:b1S/L/T(T:b1) 2.Sc6+/Tc4+/Sc6+ Kd3/d:c4/Kd3 3.Dd2+/Dd2+/Dd1+ S:d2/Ld3/T:d1#.** (1.S~? a:b1L!) Der Autor bemerkt: „All in all, four model mates (1 in set, 3 in solution), four changed continuations after 1.– a:b1S and one transferred from set play“ und bezieht sich damit auf die Verführungsspiele **1.Sg4? a:b1S 2.Td3+, 1.Sd3? a:b1S 2.Tg4+**, die aber nur durch unmotivierter Selbstblockade die nach **1.– S~? a:b1S** prinzipiell vorhandene Doppelfortsetzung differenzieren und außerdem stereotyp von dem schon im Satz unbeantworteten **1.– a:b1L!** erledigt werden. „Gemein, dass hier alle Springerzüge scheitern. Schade, dass es keine vollständige Differenzierung gibt.“ (SHL) – einen herzlichen Willkommensgruß an Sven-Hendrik Loßin in unserer Lölerschar! Die Variante **1.– a:b1D** ist „leider nur zweizügig. Aber auch so ein herrliches Selbstmatt“, findet KHS. Gar nicht begeistert dagegen EZ: „Allbekannte schwarze Unterverwandlungs-Batteriebildung“. „Nette Varianten, aber schade, dass sich weiße Zweitzüge wiederholen.“ (FRd) Daran wurde allgemein Anstoß genommen: „...nicht so prickelnd“ (WS), „...großes Manko“ (HG), „...unschön“ (JI).

14407 (F. Richter) **1.S~? h3!, 1.Sf8! [2.Te7+ h:g3 3.Td7+ L:d7#] h3/h:g3 2.T:c5+/Te6+ K:c5/f:e6 3.Sd7+/T:e6+ D,L:d7/L:e6#, (1.– Sf6 2.Tf5+ h:g3 3.T:f6+ Le6#)** „Der wahre Selbstmatt-Addict (sBh4) hat die Wahl, Weiß zu stärken oder zu schwächen, schießt sich (bzw. seine Partei) dabei aber immer irgendwie selbst ins Knie.“ (HG) „Eine prima Sache! wS-Auswahl, und Motivinversionen, wohin man schaut: **1.– hg** löst zwar das erste Schachgebot der Drohung auf, aber auch das Doppelschach durch **2.Te6**; **1.– h3** verhindert die Drohung wegen Matt, lässt aber den wL am Leben (Deckung von d6!), so dass das schöne wT-Opfer **2.T:c5** folgen kann.“ (JI) In dieser Hinsicht ist **1.– Sf6** eine Nebenvariante, denn das Verteidigungsmotiv ist hier die Ermöglichung des Zuges **Sf6-d7**, das Nutzungsmotiv dagegen, daß der Zug **Sg8-f6** nun nicht mehr möglich (nämlich schon erfolgt) ist, der wT auf **f6** folglich nicht geschlagen werden kann. „Guter Auswahlzug des Springers, außerdem vielseitiger Einsatz der beiden Batterien, ausgezeichnet! Schwarz hat die Wahl, die weiße Batterie zu zerstören (**1.– h:g3**), oder den Druck von der weißen Batterie zu nehmen (**1.– h3**)“ (WS) – und Weiß nutzt genau die jeweilige Wahl der schwarzen Verteidigungsidee hinterher aus! „Auf **1.– h3** habe ich erst sehr spät eine Antwort gefunden. Gut gemachte Aufgabe!“ (SHL) „Das Abspiel **T:c5** nebst **Sd7** ist wunderschön!“ (FF†) „Viermal Batterie auf der 8. Reihe mit recht farbigen Abspielen.“ (FRd)

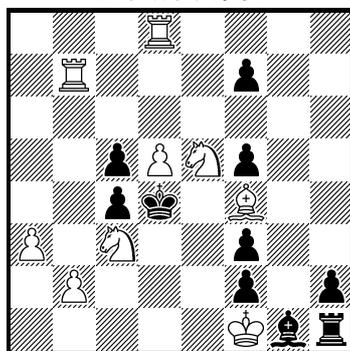
14408 (L. Makaronez und L. Ljubaschewskij) **1.Kd8! [2.Se7+ K:d6 3.D:d7+] c:d6 2.Ke7 [3.Sd8+ Kc7 4.D:d7+] d5 3.Kd8 ~ 4.Se7+ Kd6 5.D:d7+ D:d7# (2.L:d6? Th8!)** „Interessantes Manöver des weißen Königs, gefällt mir sehr gut.“ (KHS) „,Zappelphilipp‘ ist Spitze! Der Pendelkönig ist wirklich lustig anzuschauen! Natürlich ist viel zu viel schwarzes Holz am Brett.“ (FF†) „Witziges Pendelmanöver des ‚Zappelphilipp‘-wK; um so etwas darzustellen, ist natürlich ein gewisser Materialaufwand vonnöten, ein wenig stören die schwarzen Nachtwächter im Süden aber schon!“ (JI) „Die schwarze Offiziersgarde bekleckert sich nicht gerade mit Ruhm, sondern sieht zu, wie der weiße König Pingpong spielt,“ bemerkt HG, der den Eindruck nicht los wird, daß aus einer solchen „durchaus versteckten Treibjagd

eines schwarzen Bauern“ mehr herauszuholen sein müßte, so daß sie „nur ein Teil eines viel größeren Ganzen wäre“. Ja, als Gourmet kann einen der Wohlgeschmack hier durchaus von einer köstlichen Linzer Torte träumen lassen!

14409 (M. Ernst) 1.Df2! a6 2.Df5+ Td5 3.Te7 Te5+ 4.Se6+ Kd5 5.Td2+ Ld3 6.Kf6 T:f5# (3. – Kd4 4.Df2+ Kd3 5.Lf5+ T:f5#), – 1.Tc3! a6 2.Dg5+ Td5 3.Tc6+ Kd4 4.Se6+ Ke4 5.De3+ Kf5 6.Sf8+ T:d7# „Ziemlich verblüffend, mit zwei schönen und schwierigen, aber durchaus gut zusammenpassenden Lösungswegen!“ (JI) „Ganz verblüffend (und schwer zu finden!) ist die Lösung, die mit 1.Df2 beginnt.“ (WS) „Wechsel des Abzugs der Batterie und Radikalwechsel vom Batterie- zum Zugzwangmatt, das hat durchaus seine Reize. Das schwarze Spiel ist in der Df2-Lösung interessanter, aber auch dort ist Schwarz nur ein Spielball weißer Interessen ohne Eigeninitiative, denn auch nach 3.Te7 erprobt Weiß ja nur, ob Schwarz die Kurzmatts sieht.“ (HG) „Das ist eine tolle Sache! Nach 1.Df2 das interessante Kreuzschach und der neue Batterieaufbau; nach 1.Tc3 der schwarze Königsmarsch sowie der S-Block auf f8; das kann sich sehen lassen!“ (FF†)

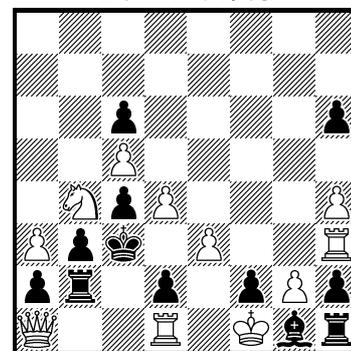
14410 (M. Babić) 1.Sf7+? Ke6 2.Ld5+ T:d5 3.Sf4+ Kf6 4.Dh8+ K:f7 5.Dg8+? S:g8!, 1.Tc4! a3 2.Ta4 a2 3.Ta7! a1D 4.Sf7+ Ke6 5.Ld5+ T:d5 6.Sf4+ Kf6 7.Dh8+ K:f7 8.Dg8+ Kf6 9.Sh5+ T:h5# „Dass der opfersprudelnde Hauptplan nur dann funktioniert, wenn vorher die unscheinbare Umgruppierung Tc8→a7 vollzogen wird, das ist ein Knüller!“ (FF†) „Sehr originell; anfangs drei stille Züge mit Peri-Hinterstellungsmanöver des wT zwecks späterer Fesselung des sS, dann das abschließende, durchaus nicht leicht zu sehende Schachgewitter, inklusive wS-Rückkehr, um sK und sT in die Mattpositionen zu dirigieren. Hervorragend ausgetüftelt!“ (JI) „Gar nicht so leicht zu lösen wie es zunächst aussieht.“ (KHS) „Die phantastische Hinterstellung

(A) zu 14410 Fritz Giegold
Die Welt 1961



#4 (9+10)

(B) zu 14410 Fritz Giegold
Denk mit 1973



#5 (11+12)

3.Ta7! erinnert an Altmeister F. Giegold!“ (WS) Auch HG hat diese Assoziation: „Ein geheimnisvolles Giegold-Manöver, das durch das komplette Ignorieren des umwandelnden Bauern noch pointiert wird und dessen Sinn sich erst viel später erschließt.“ Anlaß genug, mit zwei passenden Aufgaben an den oberfränkischen „Rätselonkel“ (1903-1978) zu erinnern. (A) 1.Tg8! f6 2.S:f3+ Kd3 3.Tg2 Kc2 4.Se1# (B) 1.g4! h5 2.Tg3 h:g4 3.Tg2 g3 4.T:d2 K:d2 5.De1#

14411 (H. Schoba) a) 1.Lc5+! Kf1 2.Te3+ Kg1 3.Sf6 Kf2 4.Sg4+ Kg1 5.Te2 Kf1 6.Se3+ Kg1 7.Te1+ Kf2 8.S:g2+ Kf3 9.Te3+ Kf2 10.Te4+ Kf3 11.Th4 L:g2#, b) 1.Lg5! Kf1 2.S:g3+ Kg1 3.Sf5 Kf1 4.Se3+ Kg1 5.Sc2 Kf1 6.Td2+ Kg1 7.Le2 Kf2 8.Lh4+ Kg1 9.Lg4 Kf1 10.Tf2+ Kg1 11.Te2 Kf1 12.Se3+ Kg1 13.Sf5 Kf1 14.Sg3+ Kg1 15.T:g2+ L:g2#. „Zwar das gleiche Matt wie in a), aber eine kompliziertere Mattführung. Gefällt beides.“ (KHS) „Nettes Rangieren mit vielen Rückkehren, wobei vor allem die Turmmanöver senkrecht bzw. waagrecht pfiffig sind. Aber: Zwei Änderungen im Zwilling sind zwei Änderungen (und der Zwilling ist dann eigentlich keiner mehr).“ (HG) „Subtile Kleinkunst, a) ist schon erstaunlich, b) noch ein gutes Stück verblüffender; trotz der unterschiedlichen Zügezahl ist die Zwillingsbildung hier absolut in Ordnung – ein toller Fund!“ (JI) „Von ungeheurem Schwierigkeitsgrad, mehr darf man dem Löser wirklich nicht zumuten!“ (WS) „Sehr schwer!“ (PN) In der Tat strich hier (besonders bei b)) mancher die Segel. Das Schlußwort zu der Aufgabe sei Franz Felber gegeben, der hier zum letzten Mal seine Stimme in der Selbstmatt-Abteilung der *Schwalbe* erhebt: „Unglaublich viel Inhalt in dieser kleinen Stellung! Einmal blockt nur der T, und der S fungiert als Opferlamm. Das andere Mal müssen alle Steine zum Block geführt werden, und der T übernimmt die Schlussrolle. Sehr schwer!“

Nr. 14412 (Y. Mintz) 1.c8D+ Kf7 2.e8D+ Kf6 3.Dc3+ Kf5 4.Dee5+ Kg4 5.g8T+ Kh4 6.Dh2+ Sh3 7.Kh7 Kh5 8.Kh8 K~9.Dcg3(+) Kh5 10.-14.c4-c5-c6-c7-c8S Kh6 15.Sd6 Kh5 16.De2+ Kh6 17.Dg5+ S:g5 18.Sf7+ S:f7# „Vier Umwandlungen in der Miniatur – das ist immer respektabel und läuft hier

sachlich und ohne viel Schnickschnack ab, natürlich (wie sollte es auch anders sein?) in bekannten Fahrwassern, vor allem beim Schlußmanöver. Trotzdem schön.“ (HG) „Ein schwerer Lösebrocken, habe ich erst nach Wochen bewältigt. Das Mattbild war schnell klar, der Weg dorthin sehr steinig.“ (KHS) In der Tat war die Erfolgsquote unserer Löser bei diesem Stück gering!

Hilfsmatts Nr. 14413–14428 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Mirko Degenkolbe = MD, Franz Felber = FF, Jürgen Ippenberger = JI, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Eberhard Schulze = ES, Bernd Schwarzkopf = BS, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehdnel = KHS und Erik Zierke = EZ.

14413 (Kupper) I) 1.Kg6 D:d3+ 2.Kh5 Dh7#(MM), II) 1.Ke5 Db5+ 2.Kf4 Dg5#, III) 1.Kf4 Kd2 2.f5 Db8#(MM), IV) 1.f6 Db7 2.de De4#. Den Anfang macht „ein netter Strauß, den der Schweizer Matheprofessor für uns zusammengestellt hat.“ (WS) Das ist „sicherlich eine Kleinigkeit, aber entgegen der Vorbemerkung eine durchaus ganz und gar nicht einfache, sondern recht neckische Mattbildersuche; Highlights sind dabei der sK-Tempoverlust 1.Ke5 und der Auswahl-Wartezug 2.de!“ (JI) Mehr kann ich inhaltlich auch nicht beitragen. „Nichts sensationelles“ findet FF, eine „nette Aufgabe, um die eigene Mattsuchstufe zu testen,“ meint SHL, während sich für EZ die „vier Lösungen völlig unterschiedlicher Qualität und ohne Zusammenhang zueinander ... zu einer anspruchslosen Mattbildbastelei, die allenfalls im vorletzten Jahrhundert noch Begeisterungstürme ausgelöst hätte, verbinden.“ Auch FR fand den roten Faden nicht. Ähnliche nicht ganz so drastische Kommentare lieferten KHS und MD. Immerhin „sind aber 4 Lösungen bei diesem spröden Material auch nicht alltäglich.“ (Autor)

14414 (Witt) I) 1.Lb6 Kf7 2.Le3 Te8#, II) 1.Ld8+ Ke8 2.Le7 Tc4#, III) 1.Lc7 Te6 2.de d7#(MM). Die thematische Komplexität steigert sich bei den Zweizügern von Aufgabe zu Aufgabe. Zu sehen sind hier in den ersten beiden Lösungen „Echo-Entfesselungen durch den schwarzen Läufer und Echo-Mattzüge des weißen Turms auf den infrage kommenden Linien. Die 3. Lösung soll aber für den Löser schwierig zu finden sein und aus dem Schema ausbrechen. Überraschenderweise opfert sich die scheinbar einzige weiße Figur, die mattsetzen kann. Der schwarze Läufer blockt diesmal.“ (Autor) „Schön ist hier, dass im 1. Zug der sLa5 genau einmal die restlichen Felder nach d8 betritt.“ (JI, ähnlich KHS und ES) Die meisten äußerten sich hier zur Schwierigkeit. „Nicht allzu schwer“ fand es JI, rasch fand MD alle Lösungen und auch für WS waren alle drei „leicht vom Blatt zu lösen.“ EZ ist eher ein Freund von Harmonie, so dass er einen „Daumen nach oben für den Mut, ein zumeist verpönte Thema wiederaufzugreifen, gibt, aber zwei Daumen nach unten für die gewählte Form.“

14415 (Pankratjew) I) 1.K:c5 Sf5 2.Db4 Ld4#(MM), II) 1.K:e4 Sd5 2.De3 Sf6#, III) 1.K:e3 Te5 2.Dd2 Ld5#. Bei dieser Aufgabe waren sich alle Kommentatoren einig. Stellvertretend zitiere ich FR (aber ähnlich JI, ES, SHL, KHS): „Der König beseitigt höchstpersönlich die weißen Figuren, damit anschließend die entfesselte schwarze Dame blocken kann.“ „Es folgen aber immer unterschiedliche Inhalte.“ (KHS) „Drei schöne Schlüsselzüge“ meint MD dazu, „ziemlich leicht, aber trotzdem sehr schön“ kommentiert FF und auch JI hält das für eine „ordentliche Sache.“

14416 (Janevski) I) 1.g1L Tc1 2.Ld4 D:f3#, II) 1.Le2 d4 2.Lc4 D:g2#, III) 1.Kc4 Dh4+ 2.Dd4 d3#, IV) 1.Kc5 Df1 2.Dd5 d4#. Hier beschreibt der Autor am besten. „Four pin-mates with black queen pinned. Two pairs of thematic connected solutions: 1st pair – static pin-mates, self-block and line-opening for mate. Reciprocally changed functions of black pieces, Lf3 & Pg2. 2nd pair – Dynamic pin-mates and Pd2 one-two play in mate.“ Am nächsten kommt dem FR, der folgendes schreibt: „zwei Variantenpaare – einmal Auflösung der Halbfessel, weiße Deckung und schwarze Blocks, dann Königszüge mit Verstellung in der Fesselung.“ Ansonsten gab es subjektive Kommentare. „Sehr gut herausgearbeitet“ meint MD und „hübsch gemacht“ findet KHS. Einen Wermutstropfen machte JI mit dem doppelt vorkommenden Zug d4 aus. EZ hält dieses Hilfsmatt für „misslungen,“ da sich die beiden Paare qualitativ deutlich unterscheiden würden und zudem die Paare selbst Diskrepanzen aufweisen.

14417 (Dragoun) I) 1.S:e2 T:e2 2.f5 Te5# (2.? T:c2#?), II) 1.fe D:e2 2.f3 De3# (2.? Dc4#?). Auch hier lassen wir zunächst den Autor zu Wort kommen, um die Hintergründe zu erfahren. „Die Aufgabe entstand beim Treffen in Milano, wo ein Schnellkompositionsturnier für H#2 organisiert wurde (die englische Version des Preisberichts gibt es unter http://www.webalice.it/marco.bonavoglia/eteroscacco/santambrogio2009/TT_Ambrogio%20english.pdf). Thema war, dass nach dem ersten weißen Zug eine weiße Figur gefesselt ist und diese mit dem Zug auf der Fesselungslinie (Pelle-Zug) mattsetzt. Ich versuchte die Fesselung der weißen Steine thematisch zu rechtfertigen, was mir (durch die Verführungen)

aber zu spät gelang.“ Dieses Stück fand mehrheitlich Gefallen. Zum Inhalt schreibt FR: „Wechselseitig tritt der schwarze Erstzug als Verführung der anderen Lösung auf, anschließend zieht der Bauer zwecks Deckungsverlusts des Mattfeldes. Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass 1.fe nicht nur ein reiner Auswahlzug ist, sondern gleichzeitig auch noch die Zugbahn für 2.f3 räumt.“ Als „ausgezeichnete beidseitige Dualvermeidung“ bezeichnet das JI, der zunächst ein Doppelschachmatt durch Sc3/Sd4“ und Versuche wie „1.... Td8 2....Dd#“ probiert hatte. Für „den besten Zweier“ des Hefts halten FF und JI dieses Stück. KHS gefällt insbesondere der Funktionswechsel von Dame und Turm, wohingegen MD die Lösungen „nicht sonderlich kompliziert“ und SHL „recht profan“ empfindet. EZ kann sich gar nicht erwärmen und meint, „vom hochkomplexen Fesselungsstück verbleibt für den Löser ein zweimaliger Schlag weißer Masse zwecks Beseitigung weißer Figurenblocks verbunden mit einer völlig uneinheitlichen Dualvermeidung. Dafür ist mir die Stellung zu gewichtig.“ Er spricht bei der Fesselung auf der ersten Reihe und der e-Linie von technischen Wieseln. Allerdings muss die einfache Öffnung durch Wegzug des Steins von e2 verhindert werden. Zudem stellen die Verführungen meines Erachtens einen genügenden Gegenwert da. Wenn jemand eine einwandfreie Darstellung – insbesondere mit einheitlicher Dualvermeidung – bauen kann, bitte an *Die Schwalbe* senden.

14418 (Moser) a) 1.Ld2 Sh3 2.g1S Se5 3.Se2 Lf2#(MM), b) 1.Sd3 Se2 2.g1L Sed4 3.Lf2 Ld2#(MM). Nach einem Schwergewicht gibt es zu Beginn der Dreizügerstaffel wieder leichte Kost. Zu sehen gibt es „klassische Unterverwandlung mit schwarzen Blocks zum Mustermatt in sauberer Analogie.“ (FR) Etwas anders beschreibt KHS mit „die schwarzen Umwandlungsfiguren blocken Fluchtfelder des schwarzen Königs, und das alles ohne einen einzigen Schlagzug.“ (KHS) „Liebevoll gestaltete Mattbilder“ meint WS, als „ein filigranes Blockpuzzle“ bezeichnet es FF und auch MD ist angetan. Zum Schluss der Kommentar von SHL: „hübsch, wie die Figuren aneinander vorbei manövrieren und auch die analogen Umwandlungen wissen zu gefallen. Insgesamt eine runde Sache.“

14419 (Witztum) I) 1.S:e4+ Ke3 2.Kd5 Sa4 3.Kc4 Lf7#(MM), II) 1.L:f4+ Kc3 2.Ke5 Sc4+ 3.K:e4 Lc6#(MM). Diese Kleinigkeit kommentiert MD mit „im Schachschlüssel wird jeweils hinderliche weiße Masse beseitigt. Zum Abschluss gibt es die bekannten Mustermatts.“ Das stimmt nicht ganz, denn nicht weiße Masse sondern weiße Kraft wird beseitigt. JI meint zum Inhalt „jeweils wK-Auswahl, sK-Wanderung und gute Analogie.“ Wermutstropfen gibt es trotzdem. Zum einen ist „der Ba3 in einer Lösung nicht am Mattbild beteiligt“ und zum anderen blockt Lf4 noch, während der Springer auf e4 nur die weiße Kraft beseitigt. „Nicht so leicht zu sehen“ war das ganze für FF, und JI meint dazu „sehr überraschender und verblüffender Ablauf; ein toller Fund.“

14420 (Onkoud) a) 1.Sg5 (Sd6?, Te6?) L:d2 2.Se4 Lg5 3.Te6(Le6?) Td5#(MM), b) 1.Sd6 (Sg5?, Lf5?) T:d2 2.Se4 Td6 3.Lf5 Lf4#(MM). Diese Aufgabe zeigt einen klaren und nachvollziehbaren Inhalt. „Schöne Analogie mit weißem Funktionswechsel, je 1×Umnöw und ausgezeichnet begründeten, subtilen schwarzen Auswahlzügen“ meint denn auch JI (ähnlich auch ES). FR schreibt zum Inhalt: „Die schwarzen Springer müssen auf dem Weg zum Block aufpassen, dass sie keine Linien auf das Mattfeld öffnen. Ganz perfekt wäre natürlich noch eine Gegenschachmöglichkeit auf d2 analog c3 in der anderen Variante.“ Meine im Vorspann angesprochene kleine konstruktive Schwäche bezog sich auf den dritten schwarzen Zug. Es gibt nämlich eine Auswahl in a), in b) hingegen nicht. JI (auch KHS) hat es „gut gefallen“, „eine sehr schöne Idee“ meint MD dazu, während nach SHL „die Lösungen einen hier ja förmlich anspringen.“ Er kritisiert auch die Ökonomie. „Drei Leichtfiguren und der Turm übernehmen jeweils einmal eine Blockfunktion, die Dame und der Ta5 sind reine Dualverhinderer.“ Das ist richtig, aber die Auswahl des richtigen Springers muss man auch irgendwie begründen. Einheitliche Linienöffnung ist ein bewährtes Mittel.

14421 (Branković) I) 1.Td3 Th8 2.Kg4 Sh7 3.Kh4 Sf6#, II) 1.Ld3 Th1 2.Kg4 Kh2 3.Kh5 Kg3#. Diese Aufgabe zeigt „mit leichter Hand hingestellte Inder, welche durch die Voraussperren („wechselseitiger sT/sL-Grimshaw“ (JI)) veredelt werden,“ (FF) mit „optimal genutztem weißen Material.“ (JI) KHS hält das für „allerhand Inhalt,“ JI für „große Klasse“ und MD immerhin noch für „nett.“ FF moniert das viele schwarze Holz und ES findet es „schade, das der sK zweimal über g4 gehen muss.“ Insgesamt überraschten mich die Kommentare. Ich halte die Thematik für ziemlich abgedroschen und hatte einige Bedenken, die Aufgabe in der Schwalbe zu bringen.

14422 (Rimkus) I) 1.Ld5+ Lb3 2.Ke4 Lb6 3.Lf4 Lc2#, II) 1.Le4+ Lb6 2.Tf5 Lb3 3.Ke5 Lc7#, III) 1.e6 Lb6 2.Td5 Lg1 3.Ke5 L:h2#, IV) 1.Sg4 Lb3 2.Kf5 Lg8 3.Te6 Lh7#. Hier wird unter anderem das Garai-Thema dargestellt: Ein ungefesselter weißer Stein wird im ersten Zug gefesselt, anschließend entfesselt und gibt matt. Weiterhin sind in I) und II) Rückkehren und in III) und IV) Umgehungen der weißen Läufer samt Funktionswechsel zu sehen. Das kommentierten etwa so JI und FF. „Einige Züge wiederholen sich allerdings. Das Ganze wirkt tatsächlich ein wenig mechanisch, erscheint mir aber insgesamt trotzdem als eine gute Konstruktionsleistung,“ meint JI. Hingegen empfindet es MD „trotz der Harmonie als eher langweilig.“ Ich möchte hier die folgende Meredithfassung zur Diskussion stellen. Diese hat zwei Steine weniger als das Original, zeigt aber kein Garai-Thema. Meines Erachtens ist das Garai-Thema aber eine ziemlich blutleere und schematische Angelegenheit. Auf Reaktionen der Leser bin ich gespannt. Der Autor favorisiert die ursprüngliche Fassung.

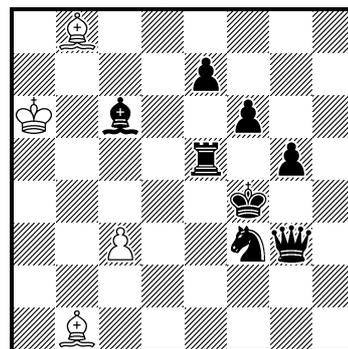
14423 (Jonsson) I) 1.Sf5 Kb5 2.Db2 Kc4 3.Kd1 Kd3 4.Dc1 S:f2#(MM), II) 1.Sf4 K:b6 2.Sc4+ Kc5 3.Sd2 Kd4 4.Dd1 Sg3#(MM). Kein übermäßig komplizierter Inhalt, aber genau das Richtige für unsere Löser. MD bezeichnet das als „Vor-Vor-Vorausentfesselungen des weißen Springers durch seine schwarzen Kollegen, den Rest der Arbeit erledigt der weiße Monarch selbst.“ Ähnlich beschrieb das auch JI. Außerdem machen die schwarzen Springer dem weißen König überhaupt erst den Weg frei, wie SHL bemerkte. Die vielen Auswahlzüge (insbesondere 2.Db2 in I)) sollte man sich nochmal genau zu Gemüte führen. Für WS ist es „einer meiner Favoriten,“ für JI „eine schöne Minimal-Aufgabe,“ während sich SHL an der zweiten Lösung sogar erfolglos die Zähne ausbiss.

14424 (Böttger & Degenkolbe) 1.Sg3 Tf1 2.Kf8 Tf6 3.Sf5 T:h6 4.Sg7 Th8#(MM); nicht 1.Kf8? T:f1 2.Sf6 T:f6 3.Sh5/Se8??; nicht 1.Sd2? c4 2.S:c4 0-0?? 3.Sd2 T:c1 4.Sf1 Tc8#(MM), weil die Rochade aus retroanalytischen Gründen nicht möglich ist. Die Kommentare der Autoren zu ihrer Aufgabe lauten: „Die offenkundige „Lösung“, die mittels des „Überschwebens“ des Themafeldes f1 am attraktivsten erscheint ist zwar absolut sauber und zugrein, aber nicht spielbar, weil Weiß keinen letzten Zug hat. Stattdessen führt ein echoartiges Matt zum Ziel. Dieses scheint auf zwei Wegen herstellbar zu sein (sowohl mit dem Sd7, als auch mit dem Sf1), aber der Versuch mit dem Sd7 erweist sich als Selbstbehinderung für den weißen Turm auf f6. Deshalb kann nur der Kollege auf f1 die einzig spielbare Lösung ausführen.“ Die Kommentatoren waren zahlreich. Bedingt durch die Verführung „sehr schwer“ empfand es FF, JI hält das für „eine super-originelle Idee, hochintelligent konstruiert,“ während laut WS „Verführung und Lösung gut miteinander korrespondieren.“ Letzterer Meinung ist EZ nicht. „Stücke mit Verführungen erlegen den Autoren stets die Verpflichtung auf, dass die Lösung das Niveau der Verführung mindestens hält – was hier überhaupt nicht der Fall ist. Die Verführung besticht durch einen zweischrittigen schwarzen Switchback begründet durch verschiedene taktische Motive, unter denen die durch schwarz-weiße Kooperation erfolgende Beseitigung der Masse des c-Bauern hervorsteht. Demgegenüber ist die Lösung geradezu banal, deren einziges taktisches Motiv darin besteht, dass Duale ausgeschaltet werden, weil in ihnen Weiß und Schwarz sich gegenseitig ins Gehege kämen.“ Ich möchte dazu noch bemerken, dass mich die Sache auch nicht ganz befriedigt, da die Steine links unten nur für die Verführung aufgestellt wurden.

14425 (Wiehagen) 1.Lg2 Lf3 2.Lf1 e4 3.Kc6 Ke7 4.Lb5 e5+ 5.d5 e:d6 e.p.#(IM). Dieses strategisch anspruchsvolle Stück hat nur eine Lösung, aber einen gewichtigen Inhalt, nämlich „Bahnung, Hinterstellung, Bivalve, Platzwechsel, 3/4-Rundlauf, en passant, Idealmatt.“ (Autor) Vergessen hat der Autor den „weißen L/B-Inder.“ (JI) Die Reaktionen waren ausschließlich positiv. Einige Auszüge: „Das Idealmatt und die feine Zugfolge beweisen, dass hier ein Künstler am Werk war.“ (WS) „Ein beeindruckender Fund“ meint JI, eine „herrliche Idee,“ (KHS) während FF das Matt „herzerfrischend“ empfindet.

zu 14422

Mečislovas Rimkus
Version zum Urdruck



h#3 4.1;1... (4+8)

I) 1.Ld5 La2 2.Ke4 La7
3.Df4 Lb1#, II) 1.Le4 La7
2.Tf5 La2 3.Ke5 Lb8#, III)
1.e6 La7 2.Td5 Lf2 3.Ke5
L:g3#, IV) 1.Dg4 La2 2.Kf5
Lg8 3.Te6 Lh7#

14426 (Sobrecases) *1.... ... 2.Sc3 dc 3.Sf2 L:f4 4.Ld3 Ld6 5.Ke3 L:a3 6.De4 Lc1#(MM), 1.... Lb2 2.Dg8+ K:g8 3.Le1 K:f7 4.L:d2 Ke6 5.Ke3 Kd5 6.Sac1 Ld4#(MM). Ein für den Autor typisches Werk mit zwei ganz versteckten und sehr schwierigen Lösungen. Nach thematischen Zusammenhängen braucht man nicht zu suchen, aber die beiden Abspiele enthalten sehr viele interessante Effekte. Kern des Satzspiels ist der Rundlauf des weißen Läufers mit einem Fernblock eines schwarzen Springers. Ganz anders ist dagegen die eigentliche Lösung „mit Einbeziehung des weißen Königs“ (KHS) und einem Fernblock des Läufers auf d2. Hier dürfte insbesondere der schwarze Zugzwang vor dem letzten Zug bemerkenswert sein. Einen Zug wie Sac1 hat man wohl kaum zuvor gesehen. Für FF ist diese Aufgabe „das Glanzstück der Serie,“ JI beschreibt mit „preisverdächtiger phänomenaler, geradezu atemberaubender Radikalwechsel, eine wundersame Konstruktion,“ während nur MD die Qualität der Lösung gegenüber dem Satzspiel moniert, wobei erstere „sauscher“ war.

14427 (Sysonenko) 1.Dd1 Sa1 2.Kc1 Ke7 3.Kd2 Kd6 4.K:e3+ Kc5 5.Dd5+ (antikritisch) Kb4 6.Kd4 S:c2#; nicht 1.De7+? K:e7 2.Kb2 Kd6 3.Kc3 Sa1 4.Lb3 Kc5 5.Kd4?? Kb4 6.Ld5 Sc2#(IM). Der Autor sieht hier „Inder, gegenseitige Behinderung der Könige in der Verführung, Idealmatt.“ Ebenso kommentierten KHS, MD, JI und WS. Daneben gibt es noch ein „AZE hinsichtlich des sD-Zielfelds d5.“ (JI) Die Reaktionen waren auch hier positiv: „daher sehr schwierig und unerwartet“ meint JI und FF hält „auch das für ein tolles Stück.“ Nur MD findet es „schade, dass der schwarze Läufer vonnöten ist, der die Miniaturform kostet.“ Der Autor sandte noch zwei Vergleichsstücke, von denen aber nur das zweite am Informalturnier teilnimmt. Das erste zeigt mit nur 6 Steinen die Verführung und das Idealmatt, aber keinen Inder, das zweite beinhaltet Inder und Idealmatt, aber die Verführung ist anders gestrickt. Der wK im Schach ist sicher keine Zierde.

14428 (Milewski) 1.b1L Kf1 2.Ld3 ed 3.h1L d4 4.La8 d5 5.Sb7 d6 6.Lc8 d7 7.Lb8 dcS#. Der Abschluss war nur eine „nette Kleinigkeit“ (JI) „im klassischen Stil komponiert“ (WS) mit einer Mischung aus bekannten Motiven, die da wären: „Auswahl-Wartezug des wK, weißer Excelsior mit S-Unterverwandlung, zwei schwarze L-Unterverwandlungen.“ (JI) SHL beschreibt das passenderweise als „Platz da, jetzt komme ich-Geschichte des weißen Bauern.“ „Gut gemacht“ meint BS, „leicht und gefällig“ MD. WS hat das „beim Lösen Spaß gemacht.“

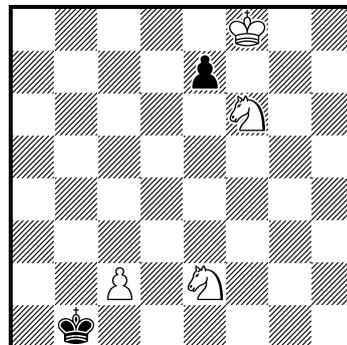
GESAMT H# „Danke für die umfangreiche, vielseitige Serie zur durchwachsenen und verregneten Frühlingszeit.“ (KHS)

Märchenschach: Nr. 14429–14441 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Die Schar der kommentierenden Löser ist diesmal etwas kleiner als sonst, aber mit Sven-Hendrik Loßin (SHL), kann ich auch einen Neueinsteiger herzlich begrüßen. Ihm sowie den übrigen Lösern Jürgen Ippenberger (JI), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehndel (KHS) und Wolfgang Will (WW) sage ich wieder herzlichen Dank.

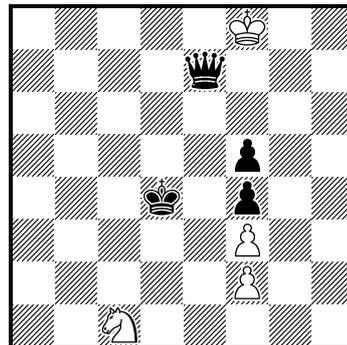
14429 (H. Gockel). 1.S:c5-~+? K:e2-c3!; 1.Lb3! (2.S:c5-a4#) 1.– Sc~ 2.S:d2-d1#, 1.– S:b7-c7 2.S:d6-d5# (jetzt kein Selbstschach), 1.– Sc3 2.Sf2#, 1.– c1T/D, d1T/D 2.Tf3# (2.S:c5-a4+? T/D:f1-f5!) 1.– d5+ 2.T:b8-g3#. Siers-Rössel-Effekt, fortgesetzte Verteidigung (Autor). Weiß muss bei den Abzügen von Se4 stets aufpassen, dass Feld c3 gedeckt ist (Zielfelder sind dabei a4,d1,d5); am interessantesten ist dabei die fortgesetzte Verteidigung des Sb7-c7, die eine Art Palitsch-Dresdner darstellt (schaltet sich selbst aus und La8 ein), aber durch Verstellung von Lb8 den Mattzug (dadurch kein weißes Selbstschach) ermöglicht. Ferner kommt es zur Nutzung schwarzer Selbstblocks und Linienfreilegungen. – Ein ausgezeichnete Zweizüger, der sehr gut die reichhaltigen, teils unglaublichen Möglichkeiten der

zu 14427 V. Sysonenko
Urdruck



h#5,5 (4+2)
1.– Sg3 2.e5 Ke7 3.Kc1 Kd6
4.Kd2 Kc5 5.Ke3 Kb4 6.Kd4
Sf5#
nicht 3.Kb2? Kd6 3.Kc3 Kc5
4.Kb4??

zu 14427 V. Sysonenko
Urdruck



h#6,5 (4+4)
1.– Kg8 (K:e7?) 2.De1 Sb3+
3.Kd3 Kf7 4.Ke2 Ke6
5.K:f3+ Kd5 6.De5+ Kc4
7.Ke4 Sd2#
nicht 1.– Sd3?? 2.De4 Sb4
3.Kc5 fe 4.Kc4 f3 5.Kd4 Ke7
6.Ke5 Sc6#

take & make-Bedingung zeigt, von denen viele vermutlich noch unentdeckt im Verborgenen schlummern! (JI). Sekundärparade des sSc5, komplizierter, gewöhnungsbedürftiger Inhalt (KHS).

14430 (T. Lehmann & A. Beine). I.) 1.LId7 Kh4 2.Gce8 Gc6# (2.– G~+? 3.LI8g2), II.) 1.LIe7 Kg4 2.Gee8 Gb2# (2.– G~+? 3.LI2g2). Wegen Cheylan deckt der wG in der 1. Lösung von c6 aus nicht e8, der sBd6 soll das Doppelschachmatt verhindern, ansonsten wäre er überflüssig (Autor). Schöne Analogie und Dualvermeidung, gute Nutzung der Märchenfiguren! (JI). Habe lange gebraucht, um mich in die Anti-Circe-Thematik hinein zu versetzen (KHS).

14431 (D. Müller & F. Pachtl). I.) 1.c6 Te4! (1.– Tf4?) 2.Dd4! (2.Lb3?) d3# (2.– d4#?? 3.LIf3!), II.) 1.c5 Tf4! (1.– Te4?) 2.Lb3! (2.Dd4?) d4# (2.– d3#? 3.Nf3!). Harmonisches Spiel: c5-d4 und c6-d3 (KHS). Beidseits je einmal Bauern-Einzel- bzw. -Doppelschritt, um die Linien der wNN freizulegen; ferner müssen sich wT bzw. sD/sL darum kümmern, dass letztlich in 2×2 Zügen alle sechs(!) schwarzen Figuren ausgeschaltet bzw. verstellt werden; sicherlich eine herausragende Konstruktionsleistung! (JI). Eine der heftbesten Aufgaben mit feiner Differenzierung der Bauernschritte und der Turmzüge von Weiß! (WS). Allerdings ist die Differenzierung des weißen Bauernschritts in der 1. Lösung wegen der sDd4 nur hypothetisch (AB).

14432 (D. Novomeský). I.) 1.Df3+ e:f3 2.L:e3+ K:e3#, II.) 1.Sh7 e:d2 2.D:e4+ K:e4#, III.) 1.Lc3 D:g5 2.Le5+ D:e5#. Klein, aber oho; ein ganz erstaunlicher Fund! (JI). Die erste Hilfszwingaufgabe, die ich je gelöst habe, ist ein hübsches Schlachtfest (SHL). Schwarze Batterie, drei Matts durch die schwarze Dame. Schade, dass es keine Verführung 1.Le5+? gibt (KHS). Die Lösung mit dem Damenmatt auf e5 fällt etwas aus dem Rahmen. Das Ganze macht nur einen durchschnittlichen Eindruck (WS).

14433 (B. Stephenson). 1.Tg3! (droht 2.Sfd4+ Paf3 3.Sf5#) 1.– Sh6 2.Sg5+ Paf3 3.VA:h6#, 1.– Se7 2.Se5+ Paf3 3.PA:e7#. Hatte längere Zeit an 1.Sd2? herumgeknobelt, bis ich sah, dass es nach 1.– Sh6! nicht weitergeht. Der Schlüssel baut eine Batterie auf, die HV sind beide sehenswert (WS). Die chinesischen Figuren bereichern hier das Spiel (KHS).

14434 (P. Harris). I.) 1.Td4 T:h1 [wTh1 → h1]+ 2.Ke6 Te1+ 3.Ke7 Lf6=, II.) 1.Tg2 Te3 2.Ld4 K:d4 [wKd4 → e1]+ 3.Ke6 Ld5=. Originelle Verteilung der Figuren über das Schachbrett, dazu Aristokrat mit vier Türmen und vier Läufern (KHS).

14435 (M. Parrinello). I.) 1.Sa1 Dg8+ (D~?) 2.T:g8 Tg1 3.Dc2+ Kf4#, II.) 1.Sa5 Tg1+ (T~?) 2.D:g1 Dg8 3.T:c4+ Kf5#. Beidseitige Funktionswechsel. Da sich sD bzw. sT nirgends verstecken können, um das Matt nicht zu verhindern, müssen sie sich anfangs opfern; der wS sorgt mit seinem Auswahl-Schlüsselzug dafür, dass auch der sS nicht störend eingreifen kann. – Sehr gut ausgedacht und eine schöne Werbung sowohl für Isardam als auch für's Hilfsselbstmatt! (JI). Zweimal setzt der schwarze König den weißen matt. Der reziproke Tausch der ersten und zweiten Züge von Schwarz ist hier wohl nur ein äußerer Effekt (KHS).

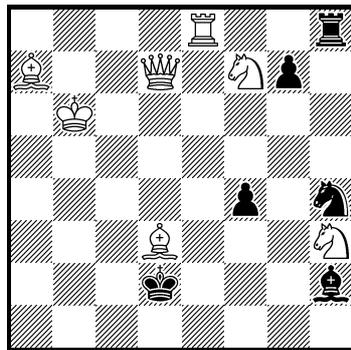
14436 (St. Dietrich). I.) 1.Sc3 Ld6 2.Df6 Le5 3.Sd1 Lb2 4.Df1 Lc3#, II.) 1.Dd6 Ld4 2.Sg3 Le5 3.Sf1 Lh2 4.Dd1 Lg3#. Miniatur mit Echo-Mattbildern (Autor). Schöner analoger Ablauf unter guter Nutzung der Bedingung mit vertikal gespiegeltem Echomatt (JI). Herrliches Echomatt (KHS).

14437 (A. Benedek (†)). Hier habe ich trotz langem Suchen keine Lösung gefunden [ein Löser erklärte die Aufgabe sogar für unlösbar (AB)]. Der Schnittpunkt von Turm und Läufer von Weiß e3 (mit dem Standfeld e3 des schwarzen Königs) ist verlockend, funktioniert aber nicht. Bin auf die Lösungsbesprechung gespannt (KHS). 1.Se7 K:b7 2.Sg6 T:e1 3.Ta8 S:f4 4.Sh8 Sg6 5.Lb8 Dc7=. Sechsfaches Schlagveto im Pattbild (AB). Der dreifache schwarze Springerzug ist eine Überraschung und so verläuft die Lösung ganz anders als man zunächst glaubt (WW, der als einziger die Autorlösung fand). Aber das Salz in der Suppe zum Kochen fand wieder einmal RSch – **Nebenlösung**: 1.Tg1 S:f4 2.Tg6 T:g8 3.T:g8 [+wTh1] K:b7 4.Ta8 S:g6 5.Lb8 Dc7=. Der Autor hatte schon so eine Ahnung und für den Fall, dass seine Aufgabe gekocht würde, eine verkürzte, aber computergeprüfte Ersatzfassung mitgeliefert (s. Dia: 1.Sg6 Te1 2.Ta8 S:f4 3.Sh8 Sg6 4.Lb8 Dc7=).

14438 (K. Prentos & K. Begley). Hier hatte ein Löser meine Definition der Forderung missverstanden und – sogar erfolgreich in 4 Zügen – nach 4 verschiedenen schachbietenden Zugmöglichkeiten im letzten Zug Ausschau gehalten. Gemeint war aber ein einziger Schlusszug, der ein vierfaches Schachgebot – also mit allen vier Steinen gleichzeitig – gibt. Das geht dann folgendermaßen: 1.– Lg3+ 2.e5 d:e6

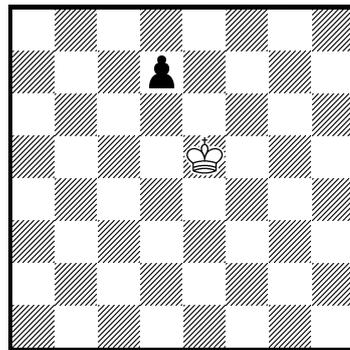
e. p.+ [+wBf7] 3.Ke3 f8T 4.Th1+ Tf1 5.Tg1 T:g1 [+wTh1] 6.Kf2 0-0++++. Single man Valladolid (Autor). Das ist recht originell: Ein vierfaches Schachgebot ist doch ungewohnt (WW). e. p.-Schlag, Unterwandlung, Rochade. – Dank des wertvollen Hinweises im Vorspann, ohne den ich wahrscheinlich kaum darauf gekommen wäre, lässt es sich trotz der exotischen Bedingung und des seltsamen Aufgabziels gut Schritt für Schritt herleiten, und wird damit letztlich zu einem tollen (und vor allem auch lösbaren) Rätsel! (JI). Zum Vergleich ein Single man Valladolid im Zweisteiner mit der Besonderheit, dass der thematische Stein in der Diagrammstellung noch gar nicht auf dem Brett ist (s. Dia:1.– Ke6 [+wBe5] 2.d5 e:d6 e. p. [+sBd7] 3.d:e6 [+wKe1] d7 4.e5 d8T 5.e4 Td3 6.e:d3 [+wTh1] 0-0.).

14437v Attila Benedek (†)
Urdruck / Neufassung



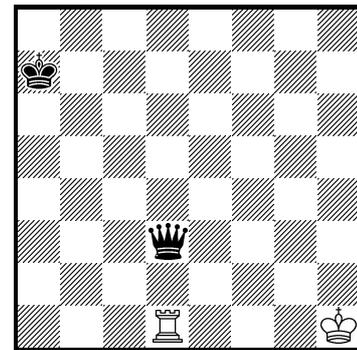
h=4 (7+6)
Circe

zu 14438 Arnold Beine
Problemkiste 2005



H00 in 6 Zügen (1+1)
Circe Rex incl., Längstzuger,
Sentinelles
0.1;1.1;...

zu 14439 Václav Kotěšovec
Rekordy/KÖKO 1997



h#9 0.2;1.1;... (2+2)
KöKo

14439 (G. Jordan). I.) 1.– Ta2 2.Tf2 Te2 3.Tf3 Te4 4.Td3 Ke2 5.Td5 Kf3 6.Tf5+ Te7 7.Kf7 Kf4 8.Kg6 Th7 9.Tf7 Th6+ 10.Kh5 Kg4#, II.) 1.– 0-0-0 2.Te2 Td8 3.Tb2 Kc2 4.Kd7 Kc3 5.Tb4 Te8 6.Td4 Kc4 7.Td6 Kd5 8.Kc7 Ke6 9.Tb6 Tc8+ 10.Kd8 Ke7#. Rochade, gedrehtes Chamäleon-Echo (Autor). Herrliches Echomatt auf verschiedenen Brettflächen (KHS). Tolle Echomatts, musste mir das aber von Aly zeigen lassen! (WS). Echos kann man auch ohne zusätzliche Längstzuger-Bedingung erreichen (s. Dia: I.) 1.– Td2 2.De3 Td4 3.Dg1 Kg2 4.Df2 Kf3 5.Dg3 Ke4 6.Db8 Kd5 7.Kb7 Kc6+ 8.Kc8 Td8+ 9.Dd6 Kb7#, II.) 1.– Tg1 2.Da6 Kg2 3.Kb6 Kf2 4.Ka5 Tg3 5.De2+ Ke3 6.Dd2 Kd3 7.Db4 Kc4 8.Ka4 Ta3+ 9.Dc3 Kb5#), aber durch die Rochade und das Farbwechselecho hat die Nr. 14439 noch genügend Eigenständigkeit (AB).

14440 (N. I. Beluchov). Multiple usage of the same mechanism in the tries: A white piece moves, a black pawn steps forward in its place, the white piece returns to capture it and Black wins by stalemate. 1.Lb2? c1K!; White now aims to free the black Knight h8. 1.Sb6 c:b6 2.c:b6 a4 3.Sd6 e4 4.S:f7 S:f7 5.Lb2! S:g5 6.f7 S:f7 7.Le5 S:e5 8.b7 S:c6 9.b8~ S:b8 mit Gewinn durch Patt (Anmerkungen vom Autor). Diese Lösungen haben viele gefunden, aber es gab keinen Kommentar zur Lösung, allerdings zur angegebenen Märchenbedingung. Bernd Gräfrath schrieb: „Ich lese gerade das neueste Heft der Schwalbe und bin darin (Seite 478 und Seite 480) auf den Begriff 'Räuberschach' gestoßen. Damit wird eine Märchenbedingung (bzw. auch eine spielbare Märchenschachvariante) bezeichnet, die unter vielen Namen (z. B. 'Suicide Chess', 'Giveaway Chess', etc.) bekannt ist – was nicht zur Klarheit beiträgt. Die größte Akzeptanz haben heute die Namen Schlagschach/Losing Chess gefunden. Auch Popeye nennt sie so, und in der Schwalbe (und auch in feenschach) sind schon viele Retros und Beweispartien mit der Bedingung 'Schlagschach' erschienen. Es wäre wohl empfehlenswert, wenn auch Du diese Bezeichnung in der Märchenschach-Sektion verwenden würdest. Allerdings gebe ich zu, daß Fritz 11 diese Bedingung als 'Räuberschach' implementiert hat. ... Ist das eigentlich eher ein Märchenproblem oder eine Studie?“ Der Autor hatte „losing chess“ angegeben. Bei der Übersetzung habe ich hier die Bezeichnung „Räuberschach“ und nicht „Schlagschach“ gewählt, um Verwechslungen mit „Schlagzwang“ zu vermeiden, muss aber zugeben, dass die erste bei Partyspielern und die zweite bei Problemisten gebräuchlicher ist. Deshalb werde ich in Zukunft in vergleichbaren Fällen nur den Begriff „Schlagschach“ benutzen. Die abschließende Frage möchte ich so beantworten: Für mich ist das ein Märchenproblem, das man – zwar etwas aufwändiger – auch mit folgender Forderung versehen könnte:

s=9 mit einer abgemilderten Form von Schlagzwang (wenn geschlagen werden kann, muss geschlagen werden, ansonsten kann man beliebig ziehen); Könige sind Erbkönige; Bauernumwandlung in Erbkönig erlaubt, auch wenn keiner auf dem Brett ist. Das hätte dann sogar den Vorteil, dass längerzügige Lösungen unter den Tisch fielen, während sie bei einer Studie zu Dualen oder Nebenlösungen würden. Aber spätestens bei der Forderung „Remis“ mit einer Lösung durch Zugwiederholung oder Ausnutzung der 50-Züge-Regel würde ich den Autor an die Studienabteilung verweisen, wo die Aufgabe vermutlich mit dem Hinweis „Das kann man auch orthodox darstellen“ abgelehnt würde (AB).

14441 (J. de Heer). Phase I: the skyllas have to be put on the same square colour, for this a cornersquare is needed because a skylla must be captured orthogonally: 1.-3.Kb5 4.K:a4 [+wSKb3] 5.-6.Ka6 7.K:b5 [+wSKa6] 8.Kb4 9.K:a3 [+wSKb4] 10.-11.Ka5 12.K:b4 [+wSKa5] 13.-15.Kb7 16.K:a6 [+wSKb7] 17.-18.Ka8 19.K:b7 [+wSKa8] 20.Kb6 21.K:a5 [+wSKb6] 22.-23.Ka7 24.K:a8 [+wSKa7] Phase II: The skyllas have to be migrated south again: 25.-28.Kc5 29.K:b6 [+wSKc5] 30.K:a7 [+wSKb6] 31.-35.Kd4 36.K:c5 [+wSKd4] 37.K:b6 [+wSKc5] 38.-42.Ke3 43.K:d4 [+wSKe3] 44.K:c5 [+wSKd4] 45.-49.Kf2 50.K:e3 [+wSKf2] 51.K:d4 [+wSKe3] 52.-54.Kg3 55.K:f2 [+wSKg3] 56.Ke1 56.SKf1# (Anmerkungen vom Autor). Zunächst erfolgt die Zurechtstellung der seltsamen Skylla-Figuren im Nordwesten (beide müssen auf schwarzen Feldern stehen, und dies kann nur über a8 erreicht werden!); dann werden diese mit einem außerordentlich originellen, wiederholten Rundlauf des sK auf den schwarzen Feldern, verbunden mit einem witzigen Treppenmanöver, nach Südosten bugsiiert, um letztlich das Matt erreichen zu können; sehr schön! (JI). Durch systematische Bewegung schaufelt der schwarze König die beiden Skyllas nach e3 bzw. f1 Amüsant (KHS). Eine vergnügliche Seeschlange, die durchaus lösbar ist, wenn man die Gangart der Skylla erstmal „intus“ hat (WS).

Fazit: Eine abwechslungsreiche Serie mit ungewohnten Ideen und Forderungen (WW). Danke für die bunte Mischung der angebotenen Aufgaben und für das unentbehrliche Märchenschach-Lexikon (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 14442–14451 (Bearbeiter: Thomas Brand)

14442 (J. Crusats) Lösung (Computer-geprüft bei gespiegelter Stellung): 1.D:a7! Sc6 2.D:a8+ Sd8 3.Dc8 ~ 4.Dd7+ Kf8 5.D:d8# Könnte Schwarz jedoch rochieren, so würde 3.–0-0 verteidigen.

Mario Richter ausführlich wie immer: „Schwarz hat zweimal geschlagen (d7:e6 und g7:h6), aber nicht wTh1 und wLc1. Bleiben also der wTa1 und der wBc2. Für den wBc2 gibt es genau drei Möglichkeiten: (1) Er hat auf d8 umgewandelt. Dann mußte er d7 passieren und die s0-0 ist unmöglich. (2) Er wurde als Bauer auf e6 geschlagen. Dann hat er den sTh8 (und die sD) geschlagen, die s0-0 ist also auch nicht möglich (Bc3:Ld4 geht nicht, weil zuvor g7:Th6 hätte geschehen müssen, der wTa1 käme aber nicht heraus). (3) Er hat auf g8 umgewandelt. Dann hat er auch den sLc8 schlagen müssen, der erste Zug des wBc2 hätte in diesem Fall also Bc2:d3 sein müssen. Dann muß auf d6 oder h6 zunächst ein weißer Original-Springer geschlagen worden sein, auf g8 entstand also ein wUW-S, der – weil zuvor g7:h6 geschehen sein mußte – aber nur via f6 entweichen konnte, was auch die s0-0 unmöglich macht. Nicht sonderlich schwer, aber wegen der vielen Retroaspekte, die in diesem Problem vereint sind, gut als Lehrbeispiel für einen Einführungstext in RA geeignet.“ Zu einer ähnlichen Bewertung kommt Hans Gruber, der aber das Vorwärtsspiel kritisch sieht: „Das Vorwärtsspiel ist leider ziemlich spröde und länglich, die Retroanalyse zwar nicht spektakulär, aber recht nett.“ Und dann gab es noch mehrere Teillöser, die nicht auf alle Möglichkeiten der Auflösung eingingen, aber (natürlich) zur gleichen Vorwärtslösung kamen. Da lohnt sich also das Durchspielen der Auflösung noch einmal?!

14443 (W. Keym) Autor: „Zuletzt geschah 1.Tb8:Td8 Tc8-d8 2.a7:Xb8=T Td8:Sc8. Dies ist der neue *Erster Zug?*-Rekord für den Fall *Umwandlungsturm schlägt Turm*. Er unterbietet um 5 (!) Steine den bisherigen Rekord von M. Ott, *Die Schwalbe*, Okt. 1982, Heft 77 [=P0000617 in der PDB; diese Aufgabe erhielt übrigens im Jahresturnier das 13.(!) Lob – TB]. Noch ökonomischer scheint +wLf8, -Bh7 zu sein, aber dann geht zuletzt auch Tb8-d8 a7-a6 Td8:Sb8.“ Nicht nur Bernd Schwarzkopf hat die Lösung dem *Keym-Buch* entnommen... Und vielleicht ist hier noch ein geeignetes Feld für Rekordjäger.

14444 (N. Beluchow) Ergänze wDa6, sSb2, wSc2. Retroanalyse: R 1.Ta2-a3+ f4-f3 2.a3-a4 f5-f4 3.Le5-g3 Sa4-b2 4.Lb2-e5+ Sc5-a4 5.Db6-a6 Sa6-c5+ 6.Dd4-b6 f6-f5 7.Dd8-d4 f7-f6 (Schachschild) 8.Dg8-d8 h5-h4 9.g7-g8=D h6-h5 10.g6-g7 h7-h6 11.f5:Lg6 Lh5-g6 usw. Nun kann der schwarze Läufer zurück nach c8, und nach R d7:c6 löst sich die Stellung leicht auf. HG: „Wegen des Schachgebots

durch wTa3 müssen auf jeden Fall Steine auf a6, b2 und c2 ergänzt werden. Zusammen mit den 25 Steinen auf dem Brett und den zwei sichtbaren Bauernschlägen (d7:c6, c2:d3) ergibt dies bereits 30 Steine. Die Auflösung geht nur durch d7:c6, wenn [Lc8], der also als 31. Stein frei zu entschlagen ist, retour ist. Der Entschlag des [Lc8] erfordert einen weißen Stein, der durch Ablösung aus einer Retrofesselung gewonnen werden muß. Der wLg3 kann auf b2 einen schwarzen Stein ablösen, der dann seinerseits einen weißen Stein auf a6 ablösen kann. Dieser Stein kann weder Läufer noch Springer sein (da deren Retrozüge dem schwarzen König Schach böten), also ist es Dame oder Turm. Da die Dame schneller agieren kann, steht sie auf a6. (Es ist für die Konstruktion wichtig, daß nie ein sB auf a6 entschlagen werden kann, da dann im Nordwesten eine illegale Stellung entstünde.) Die Dame muß auf g8 entwandeln, damit [Bf2] den [Lc8] entschlagen kann; damit der schwarze König dabei nicht in ein Schach gerät, muß der sBf3 hurtig retour ziehen. Schön und komplex. Die Einfüge-Forderung ist wirklich oft interessant und spannend, vor allem natürlich, wenn (wie bei Beluchow üblich) die Steine thematisch verwendet werden.“ Auch MRi ist angetan: „Hat mir gut gefallen: Die einzufügenden Steine ließen sich gut herleiten, Einfügung und Rückspiel harmonieren gut miteinander, und auch das Rückspiel selbst ist wegen der genau abgestimmten Bauernbewegungen und der in dieses Netz integrierten Figurenbewegungen (z. B. muß f7-f6 genau so zurückgenommen werden, daß die wD nach g8 kann) recht interessant.“ Leider keine weiteren Kommentare. . .

14445 (C. Prentos) 1.h4 e5 2.Th3 De7 3.Tc3 Da3 4.d3 Lb4 5.Kd2 d6 6.Ke3 Le6 7.Ke4 Lb3 8.Tc4 f5+ 9.Kd5 Sf6 10.Ke6 0-0 11.Ke7 Kh8 12.Tc6 Lg8 13.c4 Tf7+ 14.Kd8 d5 15.cxd5 Lf8 16.Tc2 De7+

Autor: „Eine Mischung aus Bahnungen und Indern öffnet dem weißen König den Weg, damit er rechtzeitig nach d8 kommt.“ HG: „Einiges Linien-Zeter-und-Mordio (Dd8-e7-a3/Lb4/Bd6; Le6-b3/Tc4) ist nötig, damit der weiße König rasch nach d8 kommen kann. Das ist nett, aber auch ein wenig plump, denn es ist eben nicht überraschend, daß die starken schwarzen Figuren wegziehen müssen (und die Diagrammstellung zwingt sie wieder retour). Der genaue Weg und die Eindeutigkeit sind aber natürlich anerkennenswert.“ Und MRi gewährt wieder Einblick in seinen Löseprozess: „Hat mich von allen BPs die meiste Zeit gekostet. Die Frage nach dem letzten Zug legt die Vermutung nahe, daß dies Da3-e7+ war, und weil’s so schön paßt, könnte der sLf8 auf b4 zwischengeparkt haben, so daß der wT auf c5 als Schild dienen konnte. Aber das war nur eine Fata Morgana – wie sich zeigt, darf der wT das Feld c5 gerade *nicht* betreten. Stattdessen stellt sich heraus, daß der wK das Feld e6 (das einzige Eintrittstor in die schwarze Festung) nur betreten kann, wenn er gegen den sLc8 abgeschirmt wird, der zu diesem Zweck zunächst auf b3 Zwischenstation machen mußte. Fand ich trotz der geringen Zugzahl sehr schwer.“

14446 (U. Heinonen) 1.e4 Sf6 2..Lc4 Sd5 3.e:d5 Sc6 4.d:c6 a5 5.Ld5 a4 6.c4 a3 7.Da4 b5 8.b3 b4 9.Lb2 a:b2 10.Sc3 b1=S 11.Se4 Sc3 12.Sc5 Se4 13.Da7 Sf6 14.a4 Sg8 15.Ta3 b:a3 16.Se2 a2 17.Sc3 a1=S 18.Ke2 Sc2 19.Ta1 Sb4 20.Sb1 Sa6 21.Kd3 Sb8 – das ist laut Autor die Erstdarstellung eines doppelten S-Pronkin in der Partieanfangsstellung.

Wieder ein ausführlicher Kommentar von MRi, der sicher gerade für nicht so erfahrene Löser sehr lehrreich ist: „Eine Analyse zeigt, daß kein fehlender sB direkt als Bauer geschlagen werden konnte, und daß die beiden weißen Bauernschläge (Be4:d5:c6) vor der ersten schwarzen Umwandlung stattgefunden haben müssen. Folglich stehen die beiden schwarzen UW-Figuren noch auf dem Brett. Wegen der durch die wBBb3+c4+c6 sowie des wLd5 aufgebauten Sperre hätten ein sUW-T oder sUW-L nie auf ihre PAS-Felder zurückgelangen können, eine sUW-D hingegen hätte zusammen mit den anderen notwendigen Zügen zulange gebraucht. Also hat Schwarz zweimal in einen Springer umgewandelt, und auf d5 und c6 wurden die Originalspringer geschlagen, was zusammen genau 21 Züge ergibt (Sb8-c6, Sg8-f6-d5, Ba7-b1=S-g8, Bb7-a/c1=S-b8). Auch die weißen Züge stehen im wesentlichen fest, offen ist nur, welcher wT geschlagen wurde (Ta1-a3+Th1-a1 oder Th1-c1-c3) und welcher OriginalwS in der Schlußstellung wo steht. Die Frage nach dem wT ist rasch geklärt: Th1-c1 setzt zwingend ein vorherigen wK-Zug voraus, und danach käme sich der sUW-Sc1 mit dem wK in die Quere, also geschah wTa1-a3, und die UW des sBb7 fand auf a1 statt. Damit ist auch gleich die Geschichte der wSS klar: Nur Sb1-c3-e4-c5 führt nicht zu einem Verkehrsstau.“

HG: „Zwei Pronkin-Springer (mit schwarzer Homebase, in der nur die Themabauern fehlen) in sehr kurzer Zugzahl. Die Rückkehr des [Sb1] kaschiert es schön, daß der wTa1 der [Th1] ist. Solche Details zeichnen den Meister aus.“

14447 (S. Baier) 1.h4 a5 2.h5 Ta6 3.Th4 Tg6 4.hg h5 5.Tc4 h4 6.g4 h3 7.Lg2 h2 8.Lc6 Th3 9.Lb5 Tb3 10.ab Sf6 11.Taa4 Se4 12.Tab4 a4 13.d3 a3 14.de a2 15.Dd5 a1T 16.Sd2 Ta8 17.La6 h1T 18.Da5 d5 19.Sf1 d4 20.Sf3 d3 21.Sd4 Th8 22.f3 d2+ 23.Kf2 d1S+ 24.Kg3 Se3 25.g5 Sf5+ 26.Kg4 Sh6+ 27.Kh5 Sg8# Roland Schäfer: „Dreifache Unterverwandlung und Rückführung der Figuren auf die Ausgangsfelder – super. Erstaunlich war für mich auch das frühzeitige 16.Sd2, wonach der wK erst ab dem 23. Zug auf Reisen geschickt werden kann.“ Auch HG ist ganz begeistert: „Drei Pronkins (TTS) in perfekter und phänomenaler Darstellung (nur die drei Themaschläge). Die Mattbeigabe ist nett.“ MRi ein wenig kritischer: „Diese BP bestätigt mein (natürlich höchst subjektives) Vorurteil, daß Pronkin-BPs mit dem Ökonomiekriterium *nur thematische Schläge* zwar aus Konstruktionssicht durchaus Glanzleistungen sein können, aus Lösersicht aber wenig Überraschendes bieten. Weiß hat 16 Steine, die wBB haben dreimal geschlagen, Schwarz hat einen kompletten Satz Offiziere, die fehlenden sBB standen nicht auf den Linien der weißen Schlagfelder, also haben die drei fehlenden sBB umgewandelt. Letzter Zug war Sh6-g8+, von h6 kommt man gut nach d1 (oder korrekter: vom UW-Feld d1 kommt ein sUW-S gut nach h6), sUW-TTa1+h1 bräuchten jeweils nur einen Zug auf ihr finales Standfeld, et voilà, schon hat man die komplette Partie auf dem Brett, wenn man noch berücksichtigt, daß f2-f3 erst geschehen darf, nachdem wSg1-f3-d4 gespielt wurde.“

14448 (B. Gräfrath) 1.e3 a6 2.L:a6 b:a6 [wB] 3.Df3 Lb7 4.a:b7 Sa6 5.b:a8D! D:a8 [sD] 6.D:a8+ Sb8. Autor: Schnoebelen-Dame (getarnt durch acht weiße Bauern), Anti-Pronkin-Dame, Springer-Rückkehr zur schwarzen Homepage. Ohne den letzten Halbzug wäre es nicht nur eine exakte, sondern auch eine kürzeste Beweispartie; aber die deutlich schönere Diagrammstellung scheint mir die Investition des „genau“ wert zu sein. Ohne das „genau“ gäbe es verschiedene Kurzlösungen wie z. B. 1.e3 a6 2.Df3 Sh6 3.D:b7 Sg8 4.D:c8 D:c8 [sD] 5.L:a6 D:a6 [wD] 6.D:a8. HG: „Wieder eine märchenspezifische Begründung für die Darstellung einer Schnoebelen-Dame (die ja orthodox nicht geht), ergänzt durch die Anti-Pronkin-Wanderung von d1 nach a8. Es ist gar nicht so leicht, im Tibetschach einen weißen Stein loszuwerden (die schwarzen Steine wird man schon los), denn dafür muß Schwarz einen homologen weißen Stein schlagen. Hier ist das D:D, und damit ist die Begründung für die Schnoebelen-Umwandlung geliefert.“ Und wir setzen MRI's Beschreibung seiner Lösungswege fort: „Wie üblich habe ich bei BPs mit exotischen Bedingungen Probleme, überhaupt einen Lösungsansatz zu finden. Hier gibt zumindest die Steinzahl einen Hinweis: Weiß hat 15 Steine, einer ist also endgültig verschwunden, mithin hat genau ein Schlag der Form ‚schwarzer Stein vom Typ X schlägt weißen Stein vom Typ X‘ stattgefunden (plus evtl. weitere, die weiße Steinzahl nicht verändernde schwarze Schläge der Form ‚schwarzer Stein vom Typ X schlägt weißen Stein vom Typ Y mit $X \neq Y$ ‘). Für den eliminierenden schwarzen Schlag kommen offensichtlich nur die Varianten D:D und L:L infrage. Die wDd1 auf ihrem PAS-Platz zu schlagen, dafür reicht die Zeit nicht, also hat diese mindestens einmal gezogen. Damit bleiben für Weiß maximal 4 schlagende Züge, die 5 fehlenden schwarzen Steine lassen sich also nur erklären, wenn tatsächlich mindestens ein Schlag der Form ‚schwarzer Stein vom Typ X schlägt weißen Stein vom Typ Y mit $X \neq Y$ ‘ stattgefunden hat. Außerdem stellt sich die Frage, was Schwarz wohl zuletzt gezogen hat: entweder den Springer nach b8 oder sD:wT/L/Sa8[=wDa8]. Puzzelt man diese Teilinformationen zusammen, erhält man die Lösung. Schnoebelen-Dame, die sofort nach der Umwandlung geschlagen wird (im Märchenschach sind – anders als im orthodoxen Schach – sowohl die Schnoebelen-Dame als auch der sofortige Schlag möglich) und dann durch eine Anti-Pronkin-Dame ersetzt wird. Nicht so leicht, wie man angesichts der geringen Zugzahl vermuten würde.“

14449 (K. Wenda) R: 1.e2-e3! Da8-c8+ 2.Bf6:Be7[Be2] Lc2-d1+ 3.wBf5:Be6 e.p.[sBe7]+ e7-e5 4.wBd5:Be6 e.p.[sBe7] e7-e5 5.Dh4-e4 vor 1.K:g2[Ke1]#; das fand erfreulicherweise ein paar mehr Löser als sonst bei Anticirce-Procas üblich! Wolfgang Dittmann: „Zu welchen Kapriolen das magische Feld im Anticirce fähig ist, zeigt diese verblüffende Aufgabe knapp und schön. Der sog. Typ II des magischen Feldes (Farbwechsel auch bei Schlagfall) erlaubt die witzige Pointe, dass derselbe sB zweimal en passant geschlagen werden kann. Theoretisch ließe sich das vermutlich sogar noch steigern, ohne dass ein solches Konstrukt schöner sein dürfte.“ Wolfgang Will ging auf die Motive für die e. p. Schläge ein: „Im Rückwärtsspiel ist die Reihenfolge der en passant-Schläge klar definiert. Der erste wehrt das Schach ab, der zweite bereitet den Abzug der Dame. Zweimal en passant im Rückwärtsgang: Das ist wohl sicherlich eine Erstdarstellung.“ HG: „Zweimaliger e.p.-Entschlag auf demselben magischen Feld mit guter Reihenfolgebegründung wegen des Schachs gegen den weißen König. Der wBd7 deckt nicht nur e8, sondern verhindert auch die Entwandlung 2.- d2-d1=L+.“

14450 (W. Dittmann) Zu diesem Stück hatte MRi eine Kurzlösung gefunden; im Rahmen der Korrekturversuche fand der Autor noch eine weitere „Macke“ des Stücks, so dass er es **zurückzieht** und schon an einer Neufassung arbeitet. Daher verzichte ich zunächst auf die Angabe der intendierten Lösung – freuen Sie sich mit mir schon auf die Korrekturfassung!

14451 (A. Witt) Rechteck Ausgangsstellung: $5 \times 4 = 20$, und dann die Lösungen:

I. 1.Dh8 2.Ld3 3.Se6 4.Sd8, Rechteck $4 \times 5 = 20$

II. 1.Dg7 2.Lc2 3.Th2(Tg3) 4.Tg2, Rechteck $4 \times 5 = 20$

III. 1.Sa6 2.Dc8 3.Ld3 4.Lf1, Rechteck $2\sqrt{2} \times 5\sqrt{2} = 20$

IV. 1.Db3 2.Lg8 3.Sa6 4.Th5, Rechteck $\sqrt{10} \times 2\sqrt{10} = 20$

V. 1.Dc2 2.Se8 3.Th1(Tf3) 4.Tf1, Rechteck $\sqrt{10} \times 2\sqrt{10} = 20$

BSch: „Hier helfen weder Lösungsprogramme noch Wikipedia noch der Anruf bei eine Hotline (helfen die überhaupt?) weiter, hier muss man selbst mit Sorgfalt suchen und finden. Ideal wäre es, wenn es auch eine Lösung für das Rechteck $2\sqrt{5} \times 2\sqrt{5}$ (auch ein Quadrat ist ein Rechteck!) gäbe, aber alles im Leben kann man nicht erreichen.“ Hierzu hat sich auch Werner Oertmann (Ein herzliches Willkommen als Löser!!) Gedanken gemacht: „Lange habe ich Versuche mit Quadraten der Kantenlänge $\sqrt{16+4}$ angestellt, was einem 4-2-Springerabstand entspricht. Infrage kommen die weißen Feldergruppen e8, a6, c2 und g4 bzw. h5, d7, b3 und f1, aber das ist in 4 Zügen leider nicht zu machen. Für den Fall $\sqrt{49+1} \times \sqrt{4+4}$, was Springerabstände von 7-1 und 2-2 erfordert, ist das Brett zu klein. Ein tolles Problem mit 3 verschiedenen Rechteckvarianten!“ Karl-Heinz Siehdnel: „Interessante Konstruktionsaufgabe.“ Und HG, der amtierende Mathe-Preisrichter sybillinisch: „Hübsch. Der Preisrichter wird sich überlegen müssen, wie viel Pep das angesichts der früher publizierten 14385 noch hat.“ Nicht dass du nun die Entscheidung an *Krakenorakel Paul* delegierst. . .

Zusammenfassung von RSch: „Das war eine ausgesprochen löserfreundliche Serie. Insbesondere die Beweispartien zeigten interessante Lösungsabläufe und waren mit vertretbarem Zeitaufwand zu lösen. Auch die Knobelaufgabe 14444 dürfte den meisten Lösern gefallen haben.“ Na, wenn das keine tolle Aufforderung an Sie alle ist, mitzulösen und besonders Ihre Kommentare einzusenden! Denn wiederum gab es nur zwei Löser (Hans Gruber und Mario Richter, denen ich besonders danken möchte), die zumindest zu den meisten Aufgaben Lösungen – und für mich und Sie als Leser noch wichtiger: Kommentare! – eingeschickt haben. Ein herzlicher Dank geht auch an alle Löser, die den einen oder anderen Kommentar einschicken: Sie machen dadurch diese Rubrik viel interessanter und abwechslungsreicher, als wenn alles der Sachbearbeiter schreiben würde.

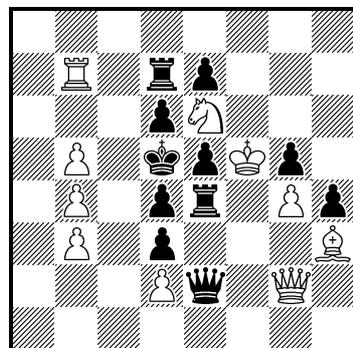
Bemerkungen und Berichtigungen

3294v Bruno Fargette

Die Schwalbe 1982

3. Preis

Korrektur Marcel Tribowski



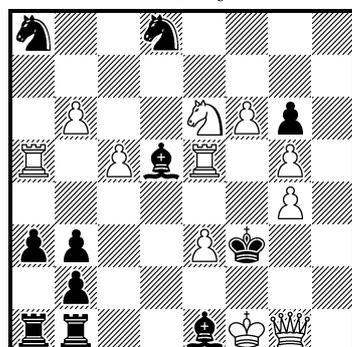
#12

(10+11)

14345 Neufassung

Camillo Gamnitzer

A–Linz



s#6

(11+11)

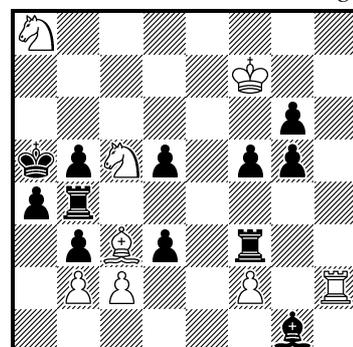
A

Gerhard Latzel

Die Schwalbe 1953

2. Preis

Korrektur Michael Herzberg



#8

(8+12)

Heft 76, August 1982, S. 533, Nr. 3294v (B. Fargette). Die im FIDE-Album 1980-82, als Nr. 548 nachgedruckte Korrekturfassung ist inkorrekt; Nebenlösung laut *Gustav* 1.Ta1 T:b5 2.Sd8 sowie in der Autorlösung nach 1.Tb6 Td7 2.Tc6 Ta7 Dual 3.Tc7 Ta8 4.T:e7, jeweils #12. Korrektur s. Diagramm: 1.T:d7/Tc7/Tb8? Df3+/Td8/Tb7!; 1.Tb6! Ta7 2.Tc6 Td7 3.Tc8 Ta7 4.Ta8 Tb7 5.Ta6 Td7(Ta7) 6.Ta1

Tb7 7.Tc1 Td7(Ta7) 8.Te1 D:e1 9.Df3 ~/De2 10.Lg2 ~/D:g2 11.D:e4+/D:g2 D:e4+/~ 12.L:e4/D:e4#; 8.– D:f2+ 9.D:f2 Tf4+ 10.S:f4+ g:f4 11.Df3+ e4 12.D:e4# [M. Tribowski].

Heft 117, Juni 1989, Nr. 6601 (G. Ettl). Arnold Beine meldet folgenden Dual durch Zugumstellung: 4.Sc4 L/Kg8 5.e4 Lh7/Kf7 6.Dd5+ Kf6 7.Ke8 Lg8 8.Dd8+ Ke6 9.Lf8 Lh7 10.T:g6+ L:g6#. [H. Laue]

Heft 123, Juni 1990, S. 249, Nr. 6721V (H. Moser & U. M. Scholz). Auch die in der Lösungsbesprechung vorgelegte Korrektur ist noch nicht in Ordnung. Arnold Beine fand die Kurzlösung 1.Td1! Ke4 2.Dd5+ Kf5 3.De6+!! Ke4 4.a7 f5 5.Th1 f4 6.Lg6+ Kf3 7.a8D,L+ Sc6 8.Lg1 f:g3#, 5.– Kf3 6.a8D+ Sc6 7.Db7, Dc4 f4 8.Lg1 f:g3# nebst weiteren Dualen. [H. Laue]

Heft 240, Dez. 2009, Nr. 14122v, S. 346 (T. Érsek). Die in Heft 243, S. 561 angegebene erneute Korrektur (wBc7 → d6) reicht immer noch nicht. Im Urlaub fand ich die Kurzlösung 1.Lc3 2.–6.e1LH 7.LHb4 8.Kb5 9.THe8 10.LH:d6 [sLH → d1] 11.Le5 THe4 13.K:a6 [sK → e8] 14.Ld4,6 15.g3 L:d4,6 [wL → c1]=, 14.Lh2 15.g3 Lg1= nebst weiteren Dualen. [A. Beine]

Heft 241, Februar 2010, Nr. 14345 (C. Gamnitzer). Der Autor hat die Aufgabe überarbeitet und in eine noch befriedigendere Form gebracht, die sicherlich ein eigenes Diagramm verdient! Die neue Version sei zum Studium wärmstens anempfohlen und ersetzt im Jahresturnier die ursprüngliche Fassung. 1.Ta4? [2.Df2+] Lc4+! (2.T:c4 L~+, Tc1, S:e6!). Daher 1.Ta7! [2.Th7 3.Th3+ (kürzeste Drohung)] Lb7 2.Ta4 [3.Df2+] La6+ 3.Tc4 Lb7,c8 4.Tf5+ g:f5 5.Dg2+ K:e3 6.Tc3+ L:c3# Dieses thematische Hauptspiel ist im wesentlichen gleich geblieben, jedoch gliedert sich das Nebenspiel jetzt finessenreicher und feiner ein, da der wSe6 im Gegensatz zum früheren wLh8 aktiv wird: 1.– Sc6 2.Sd4+! S:d4 3.Th7 4.Th3+, 1.– Sb7 2.Sf8! [3.S:g6 4.Sh4+] Lf7 3.S:g6 L:g6 4.Ta4 usw. [H. Laue]

Heft 242, April 2010, S. 464: In dem Artikel von Hans Peter Rehm, in dem dieser ältere Aufgaben gekocht und verbessert hat und seine Korrektur-Versionen vorstellt, erschien als Nr. 18 ein inkorrektor Achtzüger von G. Latzel und als Nr. 19 HPR's Korrektur. Michael Herzberg hat nun – entsprechend HPR's Aufforderung – genau zu dieser Korrektur einen Verbesserungsvorschlag in Form einer Aufgabe komponiert, die hiermit präsentiert werden soll (Diagramm A): Das Probespiel 1.Lf6!? wird noch widerlegt durch 1.– Th4!. Deshalb besser 1.Th4! g:h4 2.Lf6 Tg4 3.Ld8+ Kb4 4.Sa6+ Kc4 5.Sb6+ Kd4 6.Lf6+ Ke4 7.Sc5+ Kf4 8.S:d5#. Diese Version besticht nach Meinung des Autors vor allem durch die Vermeidung jeglichen vollzügen Nebenspiels und die Einsparung eines Steins gegenüber der Aufgabe von HPR. [R. Ehlers]

Heft 243, Juni 2010, S. 561ff.: Zu den „Errata zu „Logische Phantasien“ von Hans Peter Rehm schreibt Karl-Heinz Siehdel: Zusätzlich zu den von Hans Peter Rehm gefundenen Inkorrektheiten habe ich nach Computerprüfung mit dem Programm *Gustav* 3.1 von September 2009 unter der Bedingung brute force noch folgendes gefunden:

28: Keine Nebenlösung 1.Kb7 und auch kein Dual D:c4.

47: Dual nach 1.– Th3 2.Tg7+ (Autor) und 2.Tf6.

61a: Dual nach 1.– Lc8 2.L:b7 (Autor) und 2.Lf1, Korrektur: +wBe2.

75: Trial nach 1.– Ld4 2.Se8+ (Autor) 2.Sh5 und 2.Sg8 (Nebenvariante), ebenso Trial: 1.– Lf2 2.Se4 und 2.Sd7 und 2.Se8. Das dürfte nicht oder nur sehr schwer zu reparieren sein.

106: Nebenlösung: 1.Lh3 (Autor) und 1.Th3, Korrektur: +wBa2,+sBa3.

110: Zwei Nebenlösungen: 1.Tf6 (Autor) und 1.Sb7 c5+ und 1.Lh4 Kd4 (nach 1 h 40ÂŚ). Das dürfte nicht oder nur sehr schwer zu korrigieren sein.

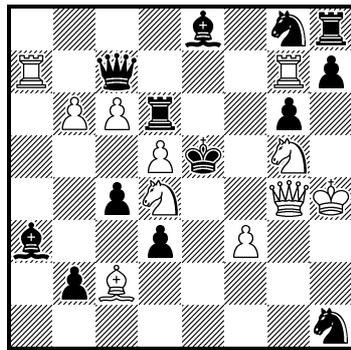
Turnierberichte

Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I: Nach 34 Jahren nimmt die „Grande Dame des Schweizer Kunstschachs, Odette Voltenweider, Abschied von ihrer Problemrubrik in der Neuen Zürcher Zeitung“ (Klaus Wenda). Auch zu diesem Anlass gab es bei den Dreizügerern noch einmal ein Stelldichein der internationaler Elite. An der Spitze ein zukunftsweisendes Monumentalwerk des talentierten Schweizerischen Verfassers. Nach der Einleitung **1.Se2!** droht 2.Dd4+A Kf5 3.Df4#B; die weiteren thematischen Abspiele (nach den Königsfluchten angeordnet): 1.– Tf6 2.Dd4+A Kf5 3.De4#C, 1.– T:c6 2.Df4+B K:d5 3.Dd4#A, 1.– Lc5 2.Df4+B

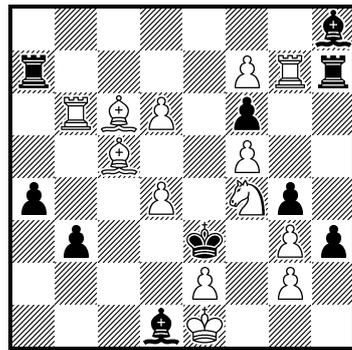
K:d5 3.De4#C, 1.– D:b6 2.De4+C Kf6 3.Df3#, 1.– d:e2 2.De4+C Kf6 3.Dd4#A. Das sind sämtliche Kombinationen dreier Damenzüge auf benachbarten Feldern im zyklischem Wechsel bei schwarzen Königsfluchten, unglaublich! Die außerthematischen Abspiele 1.– K:d5 2.Dd4+ 3.La4# und 1.– Kf6 2.Dd4+ 3.Df4# mit Wiederholung der Themazüge sind bei einem solchen Task kaum zu vermeiden, aber die phantastische Abfolge des thematischen Zyklus wird hiervon nicht berührt und die Konstruktion ist ebenso meisterhaft wie das spektakuläre Spielgeschehen.

I Martin Hoffmann
Neue Zürcher Zeitung
 2008-09
 1. Preis



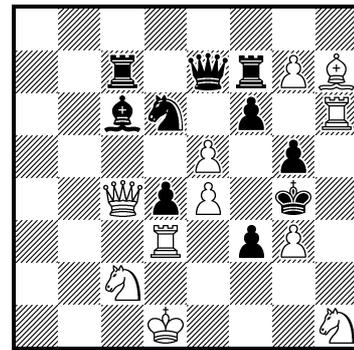
#3 (11+13)

II Valentin Rudenko
Neue Zürcher Zeitung
 2008-09
 2. Preis



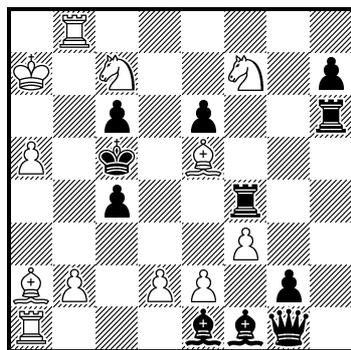
#3 (13+10)

III Hubert Gockel
Neue Zürcher Zeitung
 2008-09
 3. Preis



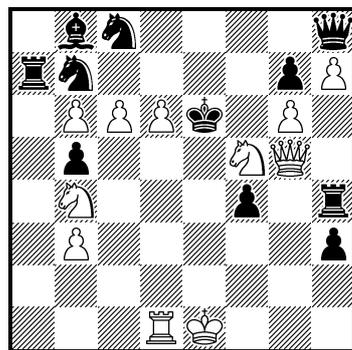
#3 (11+10)

IV Mikhail Marandyuk
Neue Zürcher Zeitung
 2008-09
 4. Preis



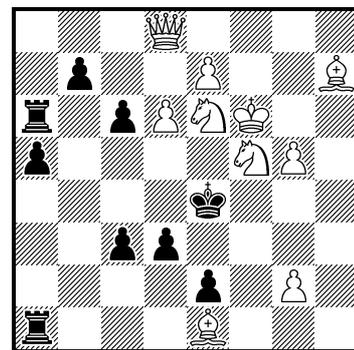
#3 (12+11)

V Hans Peter Rehm
Neue Zürcher Zeitung
 2008-09
 1. ehr. Erw.



#3 (11+11)

VI Mikhail Marandyuk
 „HOW“-Jub.-Turnier 2009/
 10
 1. Preis



#3 (10+9)

II: 1.d5/Sd5+? Ke4! 1.Tb4/T:g4? Ta5/L:e2!, daher der Vorplan **1.Tb8!** (2.Te8+) 1.– Te7 2.Tb4! (3.d5#A) Te4 3.Sd5#B, 1.– Lc2 2.T:g4! (3.Sd5#B) Le4 3.d5#A. Eine originell wirkende Kombination von römischen Lenkungen mit weißer Linienkombination. Den Pseudo-le Grand bezeichnet PR Wenda als „feinen zusätzlichen Effekt“. Wie man der häßlichen Bauernbarrikade anmerkt, war die logisch einwandfreie Darstellung offensichtlich nicht so einfach wie es zunächst den Anschein hat.

III: Weiß möchte gerne Se3# spielen, aber 1.D/T:d4? La4! Daher wird auf e4 erst einmal ein schwarzer Treffpunkt angelegt: **1.Lg6!** (2.Lh5+ Kh3 3.L:f3#) 1.– S/L:e4; nun funktioniert 2.D/T:d4! La3/S(:)c4 3.D/T:e4# (nicht umgekehrt wegen schwarzer Linienöffnung 2.– Da3/T:c2!) und nach 2.– f2 gibt es als Sahnehäubchen jeweils ein Fesselungsmatt, 3.Sf2 bzw. De2#. „2 ästhetisch und zugleich streng logisch verwobene Abspiele...“ (PR).

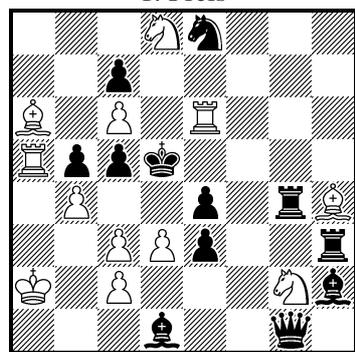
IV: Thematische Proben: 1.Tc1? L:d2! sowie 1.e4? (T:e4? f:e4!) T:f7! Brennpunkt des Geschehens ist c4. Der schöne, allerdings logisch nicht ganz zweckreine Schlüssel **1.Ka8!** (2.Sa6+ Kd5 3.Td8#) führt zu den *Le Grand*-Abspielen 1.– Lh4 2.Tc1! (3.b4#A) c3x 3.Sa6#B, 1.– T:f3 2.e4! (3.Sa6#B) c3(x) 3.b4#A, dazu 1.– T:f7 2.b4+ c:b3 e. p. 3.Tc1#. Ziemlich (hier wohl auch im Sinne des Autors) verwirrendes Liniengeflecht. Eine Variante mit der Zugfolge 2.Sa6+ 3.e4# (korrespondierend zu 2.b4+ 3.Tc1) hätte dem Ganzen noch eine Krone aufgesetzt.

V: Da reichte es für den deutschen Großmeister mit seinem tiefgründigen Opus „nur“ zu einer ehrenden Erwähnung. Der Traumschlüssel **1.Sd3!** (2.Sd4+ K:d6 3.De5#) führt zur Freilegung der Felder g7 sowie f4: 1.– De8 2.S:f4+! (nach 2.S:g7+ K:d6! hat Weiß keinen Mattzug) 2.– T:f4/Ke5 3.S:g7/Sg3#, 1.– Th5 2.S:g7+! (2.S:f4+? Ke5! 3.?) D:g7/K:d6 3.Sf4/Sb4#, eine Darstellung des *Keller-Paradox II* (Weiß betritt das von Schwarz freigelegte Feld [zunächst] nicht). „Konstruktion und Ökonomie sind tadellos“ (PR).

VI: Wir verbleiben in eidgenössischen Gefilden. Hier gab es ein „HOW“-Jubiläum zum 75. Geburtstag der prominenten Problemisten Heinz Gfeller, Odette Vollenweider und Werner Issler. Im Spitzenstück der 3#-Abteilung präsentiert der zur Zeit wohl weltweit erfolgreichste ukrainische Komponist eines seiner Lieblingsthemen in einer exquisiten Aufmachung. Zur Erinnerung: beim *Le Grand*-Thema wechseln Droh- und Mattzug bei gleich bleibender schwarzer Parade. 1.Dg8! (2.Sc5+A Kf4 3.Dc4#), 1.– Kd5 Se3+B K:d6 3.Dd8#, 1.– b5 2.Lg3 (3.Sc5#A) Kd5x 3.Se3#B, 1.– Ta4 2.Lf2 (3.Se3#B) Kd5x 3.Sc5#A. „Ein modernes, ästhetisches Problem“ (PR Klaus Wenda).

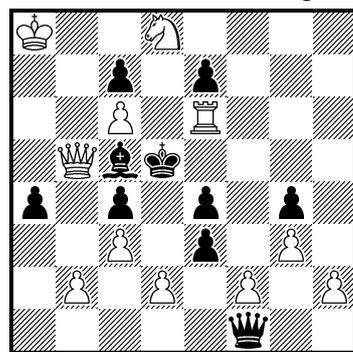
Ausgewählte Mehrzüger (Bearbeiter: Volker Zipf)

1 Alexander Pankratjew
Juri Marker
The Problemist 2001
 1. Preis



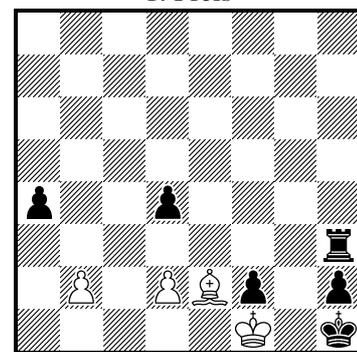
#5 (12+12)

2 Stepan Zyrulik
Wiktor Woltschek
Jim Grevatt
The Problemist 2001
 3. ehrende Erwähnung



#5 (11+10)

3 Jan Mostert
The Problemist 2002
 1. Preis



#12 (4+6)

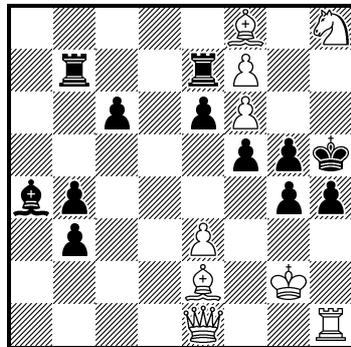
1: Schwarz mag gegen die drohenden Matts T:c5/Lc4# gerade die **weiße Nowotnyverstellung** sB nach b5 gespielt haben, zunächst erfolgreich, wie es scheint. Sie zu entschärfen, erfordert in einem spannenden Kampf der Strategien viel weißen Scharfsinn. Sofort 1.T:b5? oder L:b5? reichen nicht aus, denn nach den **Linienöffnungen** 1.– e2/e:d3 und den **Räumungsoffern** 2.T:c5+/Lc4+ sind 2.– D:c5/T:c4! bereits das Ende aller weißen Hoffnungen, da diese Züge die Mattfelder c4/c5 decken und die dies reversierenden **Lenkopper** 4.Se3+/Sf4+ D:e3/T:f4? wegen der guten Verteidigungen 4.– T:e3/L:f4! nur Versuche bleiben. Nur nach der **schwarzen Nowotnyverstellung 1.Lg3!** (droht 2.Te5+ Kd6 3.b:c5#), die **Beugungen** erzwingt, läuft das alles wie geschmiert: 1.– L:g3 2.T:b5 e2 3.T:c5+ D:c5 4.Se3+ D:e3 5.Lc4#, 1.– T:g3, Th5 2.L:b5 e:d3 3.Lc4+ T:c4 4.Sf4+ T:f4 5.T:c5#. Interessanter und wohl auch kreativer Beitrag zur großen Familie der Darstellungen eines schwarzen gegen einen weißen Nowotny, in zwei strategisch komplett analogen Varianten überzeugend konstruiert.

2: 1.h4! (2.Te5+ K:e5 3.D:c5+ Kf6 4.Dg5#) g:h3 e.p. 2.f4 e:f3 e.p. 3.d4 c:d3 e.p. 4.b4 a:b3 e.p. 5.D:b3#, 1.– Dd3 2.Te5+ usw.. Originelle und lustige En-passant-Staffel in einer generationen- und länderübergreifenden Gemeinschaftsarbeit. – Für Wilfried Neef war der Jahrgang 2001 sein gelungenes Preisrichter-Debüt in einem größeren internationalen Mehrzügerturnier – „... making a tourney award in the renowned Problemist to a generally German solver and part-time composer ...“, wie er launisch anmerkte. Den Jahrgang 2002 richtete dann Marcel Tribowski, der für den verstorbenen Milan Vukcevic einsprang.

3: 1.Lg4/Lc4/La6? Tg3/Th5/Th7!, 1.Lb5! Th6 2.Le8 (3.Lf7 Td6 4.Lh5 Tf6 5.Lg4 Tf8 6.Ld7 Tf6 7.Lc8) Tf3 3.Lh5 (4.Lg4) Tf4 4.Le2 (5.d3 a3 6.b:a3) d3 5.Ld1 Tf8 (5.– a3 6.b:a3... 11.a8D,L+) 6.Lg4 a3 7.Ld7 Tf6 8.Lc8 Tb6 9.Lf5 Tb4 10.Lh3 Tg4 11.L:g4 ~ 12.Lf3# Das bemerkenswert sparsam

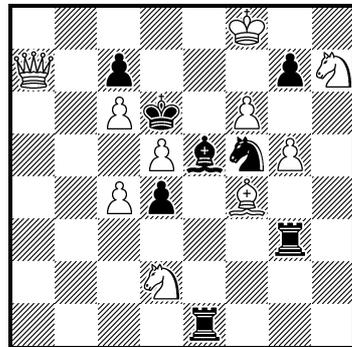
hingestellte wL/sT-Duell mit Läufer**rundlauf** verlangt klug austariertes Spiel – sicher mit analytischem Fleiß gebaut, doch auch kreativ? – Nun, zumindest die nachfolgend aufgeführte Aufgabe nimmt zwei Drittel des Spiels vollständig vorweg: Martin Hoffmann, *Die Schwalbe*, Juni 1975, Kf1, La6 - Kh1, Ta7, Lc1, BBa3,f2,h2 (2+6) 8# – 1.Le2! Tf7 2.Lg4 Tf8 3.Ld7 Tf6 4.Lc8 Tb6 5.Lf5 Tb4 6.Lh3 Tg4 7.L:g4 – sogar als Achtsteiner und in Minimalform.

4 Peter Olszewski
The Problemist 2002
2. Preis



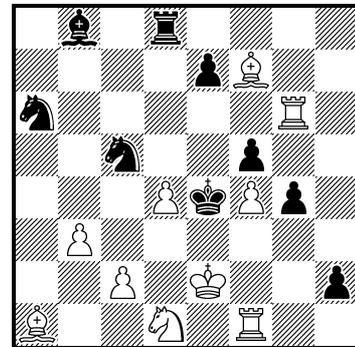
#4 (9+12)

5 Gerald Ettl
The Problemist 2002
3. Lob



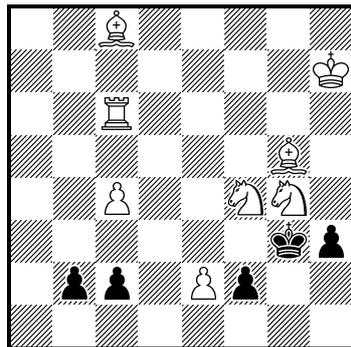
#6 (10+8)

6 Štefan Sovik
Moment 1998-99
1./2. Preis



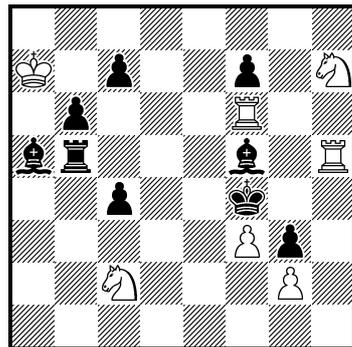
#4 (10+9)

7 Emil Klemanič
Moment 1998-99
1./2. Preis



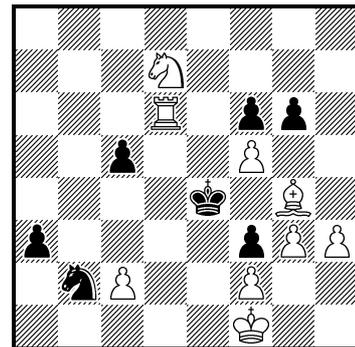
#5 (8+5)

8 Wolfgang Bär
Problem-Forum 2002
Preis



#8 (7+9)

9 Peter Sickinger
Problem-Forum 2002 (V)
1. Lob



#6 (9+7)

4: 1.Dg3! ~ 2.L:g4+ f:g4 3.T:h4+ g:h4 4.De5#, 1.– e5 2.Tf1 ~ 3.D:h4+ K:h4/g:h4 4.Th1/T:f5#, 1.– Tb5 2.Ld3 ~ 3.D:g4+ K:g4/f:g4 4.Le2/Lg6# (2.– h3+ 3.T:h3+). Kraftvoll und originell mit gleichartigem Spiel von weißem Turm und Läufer in den beiden Themavarianten, zusammengebunden durch die Damenopfer und Switchbacks. Der Preisrichter erspähte noch eine **Zilahi**-Beziehung zwischen der Drohung, in der sich Läufer und Turm opfern und die Dame matt gibt und den Varianten, wo sich jeweils die Dame opfert und Turm bzw. Läufer matt geben.

5: 1.Le3! L:f6 2.Lf4+ Le5 3.Sf6! g:f6 4.Le3 Tg:e3/Te:e3 5.Se4+/Da3+ T:e4/T:a3 6.Da3/Se4# „Ein Switchback-Plachutta nach schwarzem Selbstblock. Hübsche Idee, aber nur begrenzt originell.“ Soweit der Preisrichter, der Baldur Kozdons 17. Platz im 4. WCCT 1992 als Vorläufer anführt. Aber das ist meines Erachtens doch zu weit hergeholt. Ettl's Aufgabe finde ich recht frisch und fidel, und sie zeigt schon das Thema des PCCC-50-Jubiläumsturnieres 2010 (Ausschreibung sh. *Die Schwalbe*, Heft 243).

6: Obwohl das Turnier schon etwas länger zurückliegt, möchte ich den *Schwalbe*-Lesern diese beiden vorzüglichen Aufgaben, denen Preisrichter Bedrich Formánek den geteilten 1./2. Preis zuerkannte, nicht vorenthalten. Seine wunderschönen harmonischen Rösselbatteriespiele brachten Štefan Soviks Vierzüger ins FIDE-Album. 1.Sf2+? K:f4! 2.Sh1+ Ke4 3.Sg3+ L:g3!, 1.Sc3+? K:d4! 2.Sb1+ Ke4 3.Sd2+ T:d2!, **1.Lc4!** ~ 2.Ld3+ S:d3 3.c:d3+ Kd5 4.Se3#, 1.– **Td6 2.Sf2+ K:f4 3.Sh1+, 1.– Ld6 2.Sc3+ K:d4 3.Sb1+**, 1.– e6/Sb4 2.Sc3+ K:d4 3.Sd5+/Sa4+.

7: Gestaffelte Vorpläne erzwingen **drei Holstumwandlungen**: 1.Th6? (2.T:h3#) f1D! (1.– f1L? 2.Sh5+ Kg2 3.Lb7+ Kg1 4.Le3#), 1.Te6? (2.Te3#) c1D,L! (1.– f1S? 2.Th6!, 1.– K:g4 2.Th6+ K:g5/Kg3 3.S:/

T:h3#), 1.Td6? (2.Td3#) c1S! 2.Te6 b1D,L+!, **1.Ta6!** (2.Ta3#) **b1S 2.Td6 c1S 3.Te6! f1S 4.Th6 S:e2 5.T:h3#** Anspruchsvolle Thematik in **Schwalbenform**, bezwingende Logik und Ökonomie (wenig Material, vier **ökonomische Matts** nach 3.Te6! f1S/f1D/K:g4 4.Th6/Te3+/Th6+ ~/Df3/K:g5,Kg3).

8: Wäre das Feld d5 geblockt, ginge 1.Th4+ Ke5 2.Te4+ L:e4 3.f4#. Der Versuch, mit dem Angriff 1.Ka6? (droht 2.K:b5 c6+ 3.Ka6 nebst 4.T~:f5#) den schwarzen Turm dorthin zu treiben, scheitert nur an 1.– Lc3! (nicht an 1.– c6? oder Tc5?). Deshalb das Pendel hin **1.Sg5!** (2.Sh3+ Ke5 3.Th:f5#) **Ke5 2.Se4** (3.Th:f5#) **Kf4**, dann **3.Ka6! Td5** (3.– Lc3? 4.S:c3, 3.– c6/Tc5? 4.Sd6/S:c5 mit jeweils schnellem Matt), und zurück **4.Sg5 Ke5 5.Sh7 Kf4** nebst dem aparten Schlußspiel **6.Th4+! Ke5 7.Te4+ L:e4 8.f4#** mit Mustermatt (MM). Preisrichter Frank Reinhold (FR) stellte den „*hochoriginellen Pendelmechanismus mit kreuzweiser Fesselung des schwarzen Läufers*“ sowie das Mitwirken des fernen weißen Königs positiv heraus. – Übrigens erfüllt auch diese Aufgabe das PCCC-50-Thema (s. o.).

9: 1.c3! (2.S:f6+ Ke5 3.Te6#) **e:f5** (blockt f5) **2.c4!** (3.S:c5+ Ke5 4.Td5#) **S:c4** (lenkt den sS von d3 ab) **3.Lf3+! K:f3 4.T:d3+ Ke4 5.S:c5+ Ke5 6.f4#** MM. Diese Struktur von bezaubernder Leichtigkeit bekam allenthalben verzückten Applaus. Wir verwenden die von FR im Preisbericht vorgeschlagene, leicht verbesserte Fassung, wie sie auch Peter Sickinger in sein Büchlein *Mit 120 PS* aufgenommen hat und dies heiter kommentiert: „*Solch Preisrichter lob ich mir – konkret und konstruktiv! Die Verbesserungsvorschläge sind eingearbeitet.*“

Buchbesprechungen

Werner Keym: *Eigenartige Schachprobleme.* Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 44, Ganzleinen, 222 Seiten, Treuenhagen 2010, ISBN 978-3-935586-12-2, Preis 20.- Euro zuzügl. Porto. Bezug: Verlagsbuchhandlung Godehard Murkisch, Herbartweg 3, D-37083 Göttingen, murchess@gmx.de — Es ist eine etwas seltsame Aufgabe, ein Buch zu rezensieren, das den Lesern dieser Zeitschrift bereits vorliegt, hat der Autor es doch als großzügige Zugabe zum Juni-Heft allen Schwalbe-Mitgliedern zukommen lassen. Daher kann hier auch darauf verzichtet werden, im Einzelnen den Inhalt zu referieren. Das Buch lässt schon vom Titel her vermuten, dass der Autor uns vom problemschachlichen Mainstream wegführen will, und das räumt er auch gleich einleitend ein: *Die Themen und die Auswahl der eigenen und fremden Schachprobleme spiegeln meine persönlichen Vorlieben wider: anfangs Endspiel-Studien, später Retro-Aufgaben, Rochade-Probleme, Kuriosa, Textaufgaben etc. Das sind alles keine „normalen“ Zwei-, Drei- oder Mehrzüger. Insofern sind die ausgewählten Aufgaben „eigenartig“.*

Regelmäßige Besucher der Andernacher oder der Schwalbe-Treffen kennen Werner Keym als einen versierten Vortragenden, der es versteht, seine meist retrobezogenen, manchmal zunächst trocken erscheinenden Themen dem Publikum auf eine faszinierende Weise nahezubringen. Ich erinnere mich noch an ein Schwalbetreffen – wenn ich mich recht entsinne, war es Trier 1981 – wo es ihm über wenigstens anderthalb Stunden gelang, die Zuhörer mit Last-Move-Rekorden zu fesseln; sicher die längste Lecture, die ich je bei einem Schachtreffen erlebt habe. Es ist nicht selbstverständlich, die durch den persönlichen Vortrag geweckte Neugier des Zuhörers ungebrochen zwischen Buchdeckel zu kanalisieren, aber auch dieses Kunststück ist dem Autor überzeugend gelungen. Zunächst ist der Stoff in mehr als 40 Kapitel „konsumgerecht“ aufbereitet – das längste (9 Seiten) ist mit „Nicht-alltägliche Probleme“ betitelt und zerfällt selbst in einen bunten Ideenstrauß. Des Weiteren ist die Auswahl in einem unerwartet großen Umfang „leicht verdaulich“ – in dem Sinn, dass die Lektüre ohne Zuhilfenahme eines Schachbretts möglich ist. Selbst dort, wo es retroanalytisch komplex ist, wird die Analyse so anschaulich präsentiert, dass auch der Leser, der nicht ins Detail eindringen will, noch eine gute Vorstellung vom Gehalt einer Komposition erhält.

Insgesamt ist so eine außerordentlich abwechslungsreiche, frische, unkonventionelle Zusammenstellung ungewöhnlicher Probleme entstanden, die mich an die Bücher Karl Fabels erinnert. Das Buch hat mittlerweile einen festen Platz auf dem Nachtkästchen gefunden, und ich nehme es mir immer wieder gerne, um einfach irgendwo aufzuschlagen und loszulesen – allerbeste Schach-Unterhaltung. **(GüBü)**

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

Kassenwart OLAF JENKNER, Beckerstr. 20 c, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, **NEU!!** Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: axel.steinbrink@gmx.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Franzisco Benkö (†)

Fördernde Mitglieder

Robert Ackermann

Christian Ahmels

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Dieter Berlin

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Andreas Buckenhofer

Günter Büsing

Yves Cheylan

Dr. Wolfgang Dittmann

Dr. Stephan Eisert

Per Grevlund

Harrie Grondijs

Stephan Gürtler

Siegfried Hornecker

Werner Keym

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Jörg Kuhlmann

Christian Mathes

Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller

Rupert Munz

Helmut Roth

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weißbauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Thomas Woschnik

INHALT

Aktuelle Meldungen	633
Entscheid im Informalturnier 2008, Abteilung Selbstmatts	635
Entscheid im Informalturnier 2007/2008, Abteilung Dreizüger	637
<i>Fritz Hoffmann:</i> Schachfreunde getrennt-vereint	641
<i>Bernd Schwarzkopf:</i> Erster Zug, Typ C	642
Entscheid im Informalturnier 2005, Abteilung Retros	643
<i>Stephan Eisert:</i> Eile mit Weile	647
Entscheid im Informalturnier 2009, Abteilung Retros	648
Entscheid im Informalturnier 2008-2009, Abteilung Mehrzüger	655
Urdrucke	659
Lösungen der Urdrucke aus Heft 242, April 2010	668
Bemerkungen und Berichtigungen	682
Turnierberichte	683
Buchbesprechungen	687